



DFB-POKAL FINALE 2020

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



**BAYER 04
LEVERKUSEN**



**FC BAYERN
MÜNCHEN**



**BERLIN
04.07.2020**



Wir träumen weiter von David gegen Goliath.

Gemeinsam träumen wir weiter.

In dieser außergewöhnlichen Zeit ist es besonders wichtig, weiter große Träume zu haben. Deshalb träumen wir gemeinsam mit dem DFB, den Vereinen und allen Fans von einer Zeit, in der der Fußball wieder so stattfinden kann, wie wir ihn alle lieben.

ergo.de

ERGO

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



wir haben in den vergangenen Monaten Unvorhersehbares und Unvorstellbares erlebt: eine Gesellschaft im Notbetrieb, um eine weltweite Pandemie zu bekämpfen und um Menschenleben zu retten. Wir haben auf dem Weg zurück zur Normalität mittlerweile bedeutende Lockerungen erreicht. Aber wir müssen immer noch tiefe Einschnitte hinnehmen; Einschränkungen, die auch an einem Tag wie heute sichtbar und hörbar sind. Zwar kann das DFB-Pokalfinale, Höhepunkt und feierlicher Abschluss jeder Saison, stattfinden – allerdings nur vor leeren Rängen. Unvorstellbar, aber leider notwendig.

Das Pokalfinale im Berliner Olympiastadion wird auch deshalb ehrfürchtig als das „deutsche Wembley“ bezeichnet, weil die Stimmung an diesem Abend einzigartig ist. Eine ausverkaufte Arena mit ganz viel Geschichte, aufgeteilt in zwei große Fanlager, die sich

bewusst sind, Historisches mitzuerleben. Darauf müssen wir heute zum ersten Mal in der langen Geschichte dieses begeisternden Wettbewerbs verzichten. Das Olympiastadion, seit 35 Jahren Heimat des Pokalfinales, muss fast menschenleer bleiben. Wir haben alles versucht, um zumindest einem Teil der Fans beider Mannschaften den Zutritt zu ermöglichen – das ist in der aktuellen Lage aber noch nicht umsetzbar. Das tut uns in der Seele weh. Denn ohne Fans in den Stadien fehlt, wie wir gerade erleben, ein elementarer Teil des Fußballs. Die Anhänger*innen und ihre Emotionen sind nicht zu ersetzen. Denn Fußball ist Gemeinschaft, ihn zeichnet die gemeinsame Freude über Siege und auch die geteilte Trauer nach Niederlagen aus.

Diese Begeisterung fehlt. Gleichzeitig haben wir die Hoffnung, dass wir kein weiteres Pokalfinale ohne Zuschauer*innen im Stadion erleben werden. Einige Fans hatten sich auch eine Verschiebung des Endspiels gewünscht, um dann zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise wieder live dabei sein zu können. Wir können allerdings heute angesichts immer neuer Entwicklungen noch gar nicht abschätzen, wann wieder Fans in die Stadien zurückkehren dürfen. Gleichzeitig müssen wir schon heute an die kommende Saison denken und die Planungen vorantreiben: Ligaspielbetrieb, DFB-Pokal, Europacup und Länderspiele stehen wieder an – und müssen vor Beginn der ins nächste Jahr verlegten UEFA EURO 2020 abgeschlossen sein. Zudem ist das Pokalfinale nicht nur für die Zuschauer*innen ein einmaliges Erlebnis, sondern auch für die Spieler. Die Mannschaften, die verdient das Endspiel erreicht haben, sollen nun auch um den Titel spielen und nicht die veränderten Kader der neuen Saison.

Die jüngste Finalteilnahme von Bayer 04 Leverkusen etwa liegt mehr als zehn Jahre zurück. Zum insgesamt vierten Mal stehen die Rheinländer, die bislang einmal den Pokal holten, im Endspiel. Noch nie trafen sie dabei auf den Berliner Dauergast und Rekordpokalsieger aus München. Beide Teams sind souverän in das Endspiel eingezogen und werden einen verdienten Pokalsieger, auch wenn dieser Titel in Zeiten von Corona stets ein außergewöhnlicher bleiben wird, ausspielen.

Ich wünsche uns allen trotz der aktuellen Umstände ein spannendes und sportlich hochklassiges DFB-Pokalfinale.

Ihr

Fritz Keller
DFB-Präsident

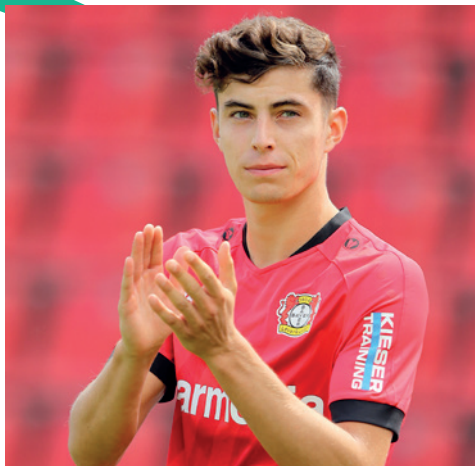
INHALT

8

**BAYER 04 LEVERKUSEN –
BAYERN MÜNCHEN**
Alle Infos zum Finale

26

Kai Havertz ist mit
21 Jahren schon weit
mehr als ein Talent



18

Die Trainer Peter Bosz
und Hansi Flick im
exklusiven Interview

46

Er überzeugt auf
und neben dem Platz:
Bayerns Leon Goretzka



60

Das Siegertrikot von
Pokalheld Daniel Batz
hängt nun im Museum

DFB-POKALFINALE

BERLIN | 04.07.2020

DIE SAISON

- 6 Impressionen der Spielzeit
- 15 Top-Torjäger und Elferhelden
- 16 Alle Spiele, alle Tore

DAS FINALE

- 8 Das sind die Aufgebote
- 10 Ein Ereignis – trotzdem
- 18 Die Trainer im Interview
- 39 Die Klubs im Vergleich

BAYER 04 LEVERKUSEN

- 24 Willkommen zurück!
- 26 Havertz' steiler Aufstieg
- 30 Wück über Wirtz

BAYERN MÜNCHEN

- 44 Sie sind wieder hier
- 46 Goretzkas klare Botschaft
- 50 Neuer gibt den Weg vor

HISTORIE

- 32 Diese Spiele sind Geschichte
- 40 Ballacks Erinnerungen
- 58 Alle Endspiele im Überblick
- 60 Stoff fürs Museum
- 63 Schalke siegt, Dortmund auch

KURZPASS

- 53 Mirko und der treue Charly
- 72 Impressum

SCHIEDSRICHTER

- 54 „Ein Traum geht in Erfüllung“
- 57 Alle Final-Schiedsrichter

LANDESVBAND

- 64 Gemeinsam durch die Krise

EURO 2020

- 66 Wir sehen uns in Europa

CORONA-WARN-APP

- 68 Der DFB appt mit

UND ALLE SO YEAH!



Im DFB-Pokal werden jedes Jahr Geschichten geschrieben, an die sich alle Beteiligten noch lange erinnern. Vor allem dann, wenn sie positive Gefühle ausgelöst haben. Diese hier sind einige davon.



7



6



8



9

1_Der 1. FC Saarbrücken ist die größte Überraschung der vergangenen Jahre. Der Regionalligist bezwingt unter anderem zwei Erstligisten, scheitert erst im Halbfinale an Leverkusen. Da darf man schon mal feiern.

2_Es ist noch gar nicht so lange her, da war der 1. FC Kaiserslautern die klare Nummer eins in Rheinland-Pfalz. Das ist inzwischen anders. Doch an diesem Tag besiegt der FCK, inzwischen Drittligist, den Bundesligisten Mainz 05. Und nicht nur Torschütze Florian Pick ließ seinen Gefühlen freien Lauf.

3_Keine neue Erkenntnis: Die Eintracht kann Pokal. Daichi Kamada sichert mit seinem 2:0 gegen Werder Bremen den Einzug der Frankfurter ins Halbfinale. Dort ist jedoch gegen die Bayern Endstation.

4_Fly me to the Viertelfinale: der Bremer Leonardo Bittencourt nach seinem Traumtor gegen den BVB.

5_Schalke steht Kopf nach dem 3:2-Verlängerungskrimi gegen Hertha BSC. S04 hatte 0:2 zurückgelegen.

6_Brandt macht's: Der Nationalspieler entscheidet mit zwei Toren das Borussen-Duell zugunsten der Dortmunder.

7_Torschütze mit Liebesbotschaft: Marcel Sabitzer beim Leipziger 6:1 in Wolfsburg.

8_Pflicht erfüllt, Fans erfreut: Der 1. FC Heidenheim gewinnt in Runde eins im nahen Ulm mit 2:0.

9_Stark abgeliefert: Die Underdogs aus Baunatal führen zwischenzeitlich gegen den VfL Bochum, verlieren am Ende aber 2:3.



BAYER 04 LEVERKUSEN

TOR

1  **Lukáš Hrádecký**
Geb.: 24.11.1989
Finnland
Spiele: 4
Tore: 0


28  **Ramazan Özcan**
Geb.: 28.06.1984
Österreich
Spiele: 1
Tore: 0

36  **Niklas Lomb**
Geb.: 28.07.1993
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0


ABWEHR


4  **Jonathan Tah**
Geb.: 11.02.1996
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 0


5  **Sven Bender**
Geb.: 27.04.1989
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0

6  **Aleksandar Dragović**
Geb.: 06.03.1991
Österreich
Spiele: 4
Tore: 0

8  **Lars Bender**
Geb.: 27.04.1989
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0


12  **Edmond Tapsoba**
Geb.: 02.02.1999
Burkina Faso
Spiele: 2
Tore: 0

18  **Wendell**
Geb.: 20.07.1993
Brasilien
Spiele: 3
Tore: 0

22  **Daley Sinkgraven**
Geb.: 04.07.1995
Niederlande
Spiele: 2
Tore: 0

23  **Mitchell Weiser**
Geb.: 21.04.1994
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0


MITTELFELD


10  **Kerem Demirbay**
Geb.: 03.07.1993
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 0

11  **Nadiem Amiri**
Geb.: 27.10.1996
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0


15  **Julian Baumgartlinger**
Geb.: 02.01.1988
Österreich
Spiele: 2
Tore: 0

20  **Charles Aránguiz**
Geb.: 17.04.1989
Chile
Spiele: 3
Tore: 1


25  **Exequiel Palacios**
Geb.: 05.10.1998
Argentinien
Spiele: 2
Tore: 0

27  **Florian Wirtz**
Geb.: 03.05.2003
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0


29  **Kai Havertz**
Geb.: 11.06.1999
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 1

30  **Adrian Stanilewicz**
Geb.: 22.02.2000
Polen
Spiele: 0
Tore: 0

ANGRIFF


7  **Paulinho**
Geb.: 15.07.2000
Brasilien
Spiele: 2
Tore: 0

9  **Leon Bailey**
Geb.: 09.08.1997
Jamaika
Spiele: 2
Tore: 1

13  **Lucas Alario**
Geb.: 08.10.1992
Argentinien
Spiele: 4
Tore: 3

19  **Moussa Diaby**
Geb.: 07.07.1999
Frankreich
Spiele: 4
Tore: 2

31  **Kevin Volland**
Geb.: 30.07.1992
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 1

38  **Karim Bellarabi**
Geb.: 08.04.1990
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 2

TRAINER

Peter Bosz
Geb.: 21.11.1963
Niederlande



**BERLIN
OLYMPIASTADION
04.07.2020
Anstoß: 20 Uhr**

SCHIEDSRICHTER
Tobias Welz (Wiesbaden)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN
Rafaël Foltyn (Wiesbaden)
Dr. Martin Thomsen (Kleve)

VIERTER OFFIZIELLER
Patrick Ittrich (Hamburg)

VIDEO-ASSISTENT
Felix Zwayer (Berlin)

Alle Spiele und Tore beziehen sich
auf die Pokalsaison 2019/2020



BAYERN MÜNCHEN

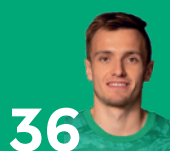
TOR



Manuel Neuer
Geb.: 27.03.1986
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 0



Sven Ulreich
Geb.: 03.08.1988
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Christian Früchtl
Geb.: 28.01.2000
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Ron-Thorben Hoffmann
Geb.: 04.04.1999
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

ABWEHR



Álvaro Odriozola
Geb.: 14.12.1995
Spanien
Spiele: 1
Tore: 0



Niklas Süle
Geb.: 03.09.1995
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



Benjamin Pavard
Geb.: 28.03.1996
Frankreich
Spiele: 5
Tore: 0



Jérôme Boateng
Geb.: 03.09.1988
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



Alphonso Davies
Geb.: 02.11.2000
Kanada
Spiele: 4
Tore: 0



Lucas Hernández
Geb.: 14.02.1996
Frankreich
Spiele: 2
Tore: 0



David Alaba
Geb.: 24.06.1992
Österreich
Spiele: 4
Tore: 0



Lars Lukas Mai
Geb.: 31.03.2000
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

MITTELFELD



Thiago
Geb.: 11.04.1991
Spanien
Spiele: 4
Tore: 0



Javi Martínez
Geb.: 02.09.1988
Spanien
Spiele: 1
Tore: 0



Philippe Coutinho
Geb.: 12.06.1992
Brasilien
Spiele: 3
Tore: 0



Michaël Cuisance
Geb.: 16.08.1999
Frankreich
Spiele: 1
Tore: 0



Leon Goretzka
Geb.: 06.02.1995
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 1



Corentin Tolisso
Geb.: 03.08.1994
Frankreich
Spiele: 4
Tore: 0



Sarpreet Singh
Geb.: 20.02.1999
Neuseeland
Spiele: 0
Tore: 0



Joshua Kimmich
Geb.: 08.02.1995
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 1

ANGRIFF



Robert Lewandowski
Geb.: 21.08.1988
Polen
Spiele: 4
Tore: 4



Ivan Perišić
Geb.: 02.02.1989
Kroatien
Spiele: 2
Tore: 1



Fiete Arp
Geb.: 06.01.2000
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Serge Gnabry
Geb.: 14.07.1995
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 1



Thomas Müller
Geb.: 13.09.1989
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 2



Kingsley Coman
Geb.: 13.06.1996
Frankreich
Spiele: 3
Tore: 1



Oliver Batista Meier
Geb.: 16.02.2001
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Joshua Zirkzee
Geb.: 22.05.2001
Niederlande
Spiele: 2
Tore: 0

TRAINER



Hansi Flick
Geb.: 24.02.1965
Deutschland

HOFFENTLICH EINMALIG

Am 4. Juli 2020 geht die DFB-Pokal-saison 2019/2020 zu Ende – und das eineinhalb Monate nach dem eigentlich geplanten Termin. Aber welcher Plan hat in diesen Zeiten schon Bestand? Wir wissen, wie das Leben vor Corona war, wissen nun auch, wie es während Corona ist. Wie es nach Corona ist, das wissen wir nicht. Und genauso wenig, wann das sein wird. Der Fußball ist auf dem Weg dahin immerhin die ersten wichtigen Schritte gegangen. Dank des umfassenden und weltweit vorbildlichen Hygienekonzepts von DFB und DFL ging die Bundesliga als erste der großen Ligen wieder an den Start und brachte ihre Saison, auch aufgrund der Disziplin aller Beteiligten, erfolgreich zu Ende; das gilt auch für die 2. Bundesliga und die FLYERALARM Frauen-Bundesliga, die 3. Liga endet an diesem Wochenende. Ebenso erfolgreich wird nun auch die DFB-Pokal-saison abgeschlossen. Diese Leistung ist herausragend.

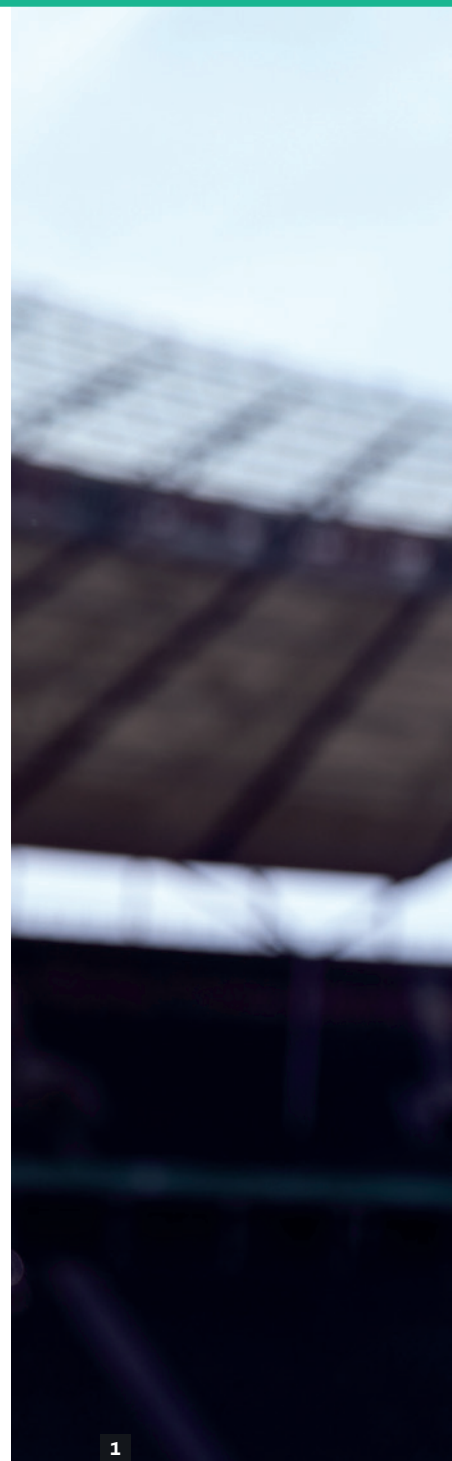
Gewöhnen mag sich an diesen Zustand gleichwohl niemand, denn zu den Dingen, die vor vier Monaten noch undenkbar waren, gehört, dass Fußballspiele ohne Zuschauer stattfinden müssen. Auch das 77. DFB-Pokalfinale wird, wie die Spiele in den Profiligen, vor leeren Rängen ausgetragen. Im Sinne der beiden Finalisten hatte der DFB beim Berliner Senat beantragt, je Verein 5.000 Fans zum Endspiel zuzulassen. Der Antrag wurde negativ beschieden. Laut aktueller Verfügungslage sind in der Hauptstadt bis zum 30. August 2020 Großveranstaltungen mit mehr als 1.000 Personen untersagt. Dennoch wurde am Termin 4. Juli festgehalten. Aus guten Gründen: Wer sich fürs Finale qualifiziert hat, soll auch die Möglichkeit bekommen, es zu spielen. Außerdem hätte eine spätere Austragung des DFB-Pokalendspiels auch Auswirkungen auf die Planung der kommenden Saison gehabt,

in der ohnehin schon viele Termine anstehen. Und vor allem: Es ist schlicht nicht absehbar, wann Spiele wieder mit Publikum stattfinden dürfen.

Wenn sich nun Bayer 04 Leverkusen und Bayern München im Berliner Olympiastadion gegenüberstehen, blickt dennoch die Welt auf sie. Praktisch in jedem Land der Erde ist das Spiel zu sehen. Allein in Deutschland schauten im vergangenen Jahr knapp zehn Millionen Menschen im TV dem Endspiel zwischen Bayern und Leipzig (3:0) zu. Das Finale des deutschen Pokalwettbewerbs ist auch sportlich ein vielversprechendes. Die Nummer eins der Bundesliga trifft auf die Nummer fünf, und die Vorzeichen sind weit weniger klar, als es 19 Punkte Abstand in der Endabrechnung auszusagen scheinen. Ende November vorigen Jahres gewann Bayer in Bayern mit 2:1, das Rückspiel vor einem Monat ging mit 4:2 an den Rekordmeister und -pokalsieger.

IN TOP-FORM

Überhaupt kommen die Bayern mit einer Form nach Berlin, die mit dem Prädikat „stark“ noch unerschämter untertrieben wäre. Am 7. Dezember 2019 verloren die Münchner zuletzt ein Fußballspiel, 1:2 bei Borussia Mönchengladbach. In der Bilanz der folgenden 25 Spiele hat nur das 0:0 gegen RB Leipzig einen Mini-Makel hinterlassen. Der Rest: allesamt Siege. Die beste bayerische Bundesliga-Rückrunde aller Zeiten endete 4:0 in Wolfsburg. Thomas Müller (mit 21 Assists der beste Vorlagengeber der Liga) erzielte das letzte Tor des Tages und damit zugleich das 100. der Bayern in der Liga. Nur 1971/72 erzielten sie noch einen Treffer mehr. Robert Lewandowski wurde zum fünften Mal Torschützenkönig und zum ersten Mal mit 34 Toren. So häufig traf in einer Serie zuletzt



2_ Noch vor einem Monat standen sich Leon Bailey (links) und Kingsley Coman in der Liga gegenüber. Bayern gewann in Leverkusen mit 4:2.

3_ Robert Lewandowski wurde bereits zum fünften Mal Torschützenkönig der Bundesliga. Auch die diesjährige Pokalwertung führt der Pole an.

4_ Zwillinge im Pokalfinale: Sven (links) und Lars Bender.



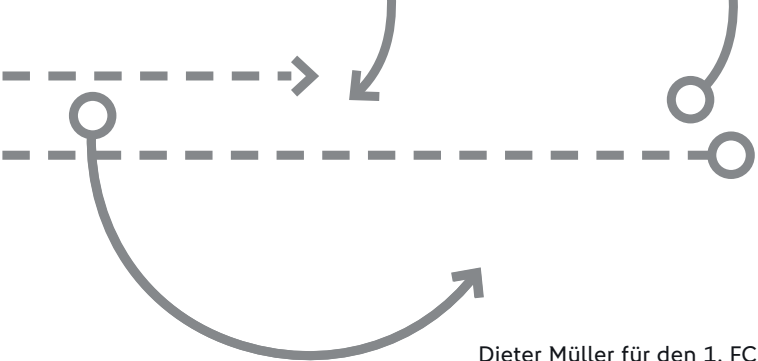
WEITER IN BERLIN

Das DFB-Pokalfinale der Männer wird bis zum Jahr 2025 im Berliner Olympiastadion ausgetragen. Ein entsprechender Beschluss des DFB-Präsidiums wurde mit der Unterzeichnung des Rahmenvertrags zur Austragung des DFB-Pokalfinales mit dem Land Berlin umgesetzt. Der neue Vertrag beginnt am 1. Januar 2021 und endet am 31. Dezember 2025, der laufende Vertrag endet am 31. Dezember 2020.

„Dieses Fest des Fußballs verdient einen würdigen Rahmen – daher sind wir sehr froh, dass das DFB-Pokalfinale auch in Zukunft im Berliner Olympiastadion stattfindet. Unsere große Hoffnung ist natürlich, dass wir im kommenden Jahr wieder vor vollem Haus spielen können. Die Atmosphäre in der Hauptstadt und die Stimmung im Stadion an diesem Tag sind einzigartig, Fans und Spieler schwärmen von einer Veranstaltung, die keinen Vergleich scheuen muss“, sagt DFB-Präsident Fritz Keller. „Berlin und das DFB-Pokalfinale gehören einfach zusammen.“

Auch Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller freut sich über die Verlängerung: „Das ist ein guter Tag für alle Fußballfreunde in der Fußballhochburg Berlin und darüber hinaus.“ Auch Müller unterstrich die Hoffnung, „dass unsere Stadt auch in Zukunft jedes Jahr ein Pokalwochenende erlebt, das von den Vereinsfarben der Finalisten und ihren Anhängern bestimmt wird. Voraussetzung dafür ist, dass wir die Austragung unter Berücksichtigung notwendiger Regeln wieder zulassen können.“ Seit 1985 ist das Berliner Olympiastadion durchgehend Spielort des Finales um den DFB-Pokal. Zuvor fand das Endspiel an wechselnden Austragungsorten statt.





Dieter Müller für den 1. FC Köln – das war vor 43 Jahren.

Leverkusen hat auf der anderen Seite gerade seine beste Saison seit sieben Jahren gespielt, fünf Punkte besser als in der Vorsaison. Und dennoch einen Platz schlechter, weil neben den Bayern in diesem Jahr noch Dortmund, Leipzig und Gladbach besser punkteten. Nur ein Sieg fehlte schließlich für die Champions League. Bayer 04 ist in den zurückliegenden zehn Spielzeiten mit einer Ausnahme immer auf den Plätzen zwei bis fünf gelandet. So geht Beständigkeit. In der jüngeren Vergangenheit hatte Kai Havertz einen beträchtlichen Anteil daran. Der 21-Jährige, der im Mittelfeld und im Angriff eigentlich jede Position nicht nur spielen, sondern bereichern kann, ist einer der großen Hoffnungsträger des deutschen Fußballs. Warum, das zeigte er in dieser Spielzeit als erneut bester Torschütze der Werksself, mit zwölf Toren und sechs Vorlagen. Kevin Volland kam sogar auf 19 Scorerpunkte (zehn Tore, neun Vorlagen).

Besonders schöne Erinnerungen an Pokalbegegnungen mit Bayern München hat Leverkusens Schlussmann Lukáš Hrádecký. Der Finne stand 2018 im Tor der Frankfurter Eintracht, die sensationell mit 3:1 gegen Bayern gewann. Und schon vor dieser Saison hatte er das DFB-Pokalfinale als Saisonziel ausgegeben: „Man ist nicht Fußballer geworden, um im Halbfinale auszuscheiden.“ Elf Jahre ist Bayerns letzte Reise zum Pokalfinale her. Bruno Labbadia war der Trainer, René Adler stand im Tor, Simon Rolfes war der Kapitän, Stefan Kießling im Angriff unterwegs. Mit dem Sieg wurde es nichts, denn das einzige Tor des Abends erzielte der Bremer Mesut Özil. 2002 hatte Bayer das Endspiel gegen Schalke 04 verloren (2:4), 1993 den Pokal zum bislang einzigen Mal gewonnen. Ulf Kirsten schoss eines seiner vielen Tore für Bayer beim 1:0 im Endspiel gegen die ebenso mutigen wie tapferen „Hertha-Bubis“.

MÜLLERS TORE UND SIEGE

Ganze 23-mal schaffte es der FC Bayern schon ins DFB-Pokalfinale, 16-mal allein seit 1985, also jenem Jahr, in dem das Endspiel fest nach Berlin vergeben wurde. 19 dieser 23 Spiele gewann der Klub. Thomas Müller könnte heute sein achtendes Pokalfinale spielen und damit mit Rekordhalter Franck Ribéry gleichziehen. Leverkusen, sagt er, sei

ein Gegner, „der große Fähigkeiten hat, der eine gewisse Jugendlichkeit und sehr viel Talent in seinen Reihen hat.“ Mit dem 4:2 in Leverkusen habe sein Team jedoch eine „Duftmarke“ gesetzt – und wolle das auch im Finale tun. Klar ist: Wenn Müller trifft, gewinnen die Bayern im Pokal immer, das war schon 32-mal so. Ebenso oft spielte Manuel Neuer im Pokal schon zu null. Gelingt ihm das auch gegen Leverkusen, wäre er der Rekordhalter in der Wertung der „weißen Westen“ und damit gleichauf mit Oliver Kahn, dem heutigen Vorstandsmitglied des FC Bayern.

Aus einer anderen Perspektive wäre ein Leverkusener Sieg folgerichtig – zumindest dann, wenn man sich die Pokalstatistik von Aleksandar Dragović anschaut. Der österreichische Verteidiger war schon Pokalsieger mit Rapid Wien (2009), mit dem FC Basel (2012) und mit Dynamo Kiew (2014 und 2015). Mit Leverkusen könnte er seinen vierten Länderpunkt holen. Für Sven Bender, der heute zum ersten Mal mit seinem Zwillingbruder Lars im Finale steht, ist es heute bereits das achte Aufeinandertreffen mit Bayern München im Pokalwettbewerb – kein Spieler hat derart oft gegen einen Gegner gespielt.

Bayern-Trainer Hansi Flick verspricht einen unterhaltsamen Abend: „Bayer ist eine Mannschaft, die einen sehr schönen Fußball spielt. Von daher kann sich der neutrale Zuschauer sicher auf ein schönes Spiel freuen.“ Seinem ersten Titel als Chef, der Deutschen Meisterschaft, will er nur eine Woche später seinen zweiten folgen lassen. Peter Bosz, Coach der Werksself, möchte ebenfalls mit Edelmetall nach Hause fahren. „Der Einzug ins Endspiel ist ein großer Erfolg für uns“, sagt er. „Aber man ist erst glücklich, wenn man das Endspiel auch gewinnt.“ Als Spieler haben beide schon einen nationalen Pokal gewonnen: Flick 1986 mit den Bayern, Bosz 1992, 1994 und 1995 mit Feyenoord Rotterdam. Der Rahmen war jeweils ein anderer als es am Ende dieser wohlaußergewöhnlichsten Spielzeit des Profifußballs sein wird. Keine Fans auf den gegenüberliegenden Kurven, keine Choreos, keine ausgelassenen Jubelfeiern – und doch ist auch dieses Endspiel ein Ereignis. Hoffentlich ein einmaliges.

TEXT Gereon Tönnissen

FOTOS (1) DFB, (2) Getty Images/Matthias Hangst, (3) Getty Images/Stuart Franklin, (4) Picture Alliance/Gladys Chai von der Laage

UNIFORIA UNIFORIA



COPA



PREDATOR



X



NEMEZIZ

MEHR INFOS UNTER [ADIDAS.DE/UNIFORIA_PACK](https://www.adidas.de/uniforia_pack)



239

TORE

fielen in dieser Spielzeit, das macht 3,9 Tore pro Partie – genauso viele wie in der Vorsaison

4,2

GELBE KARTEN

zeigten die Referees pro Spiel, insgesamt zehn Spieler wurden des Feldes verwiesen

330

TAGE

dauert die aktuelle Pokalsaison aufgrund der Corona-Pause

15

SPIELE

gingen in die Verlängerung, 10 ins Elfmeterschießen; interessant: Die Shoot-outs in der ersten Runde gewannen sämtlich die Auswärtsteams, die weiteren die Heimmannschaften



4

TREFFER

erzielten die besten Torschützen der bisherigen Saison: Rouwen Hennings (Fortuna Düsseldorf, Foto) und Robert Lewandowski (Bayern München)

0:0

nach 120 Minuten – das gab es in dieser Saison zum ersten Mal seit dreieinhalb Jahren: im Achtelfinale zwischen Saarbrücken und Karlsruhe

40

JAHRE,

zehn Monate und sieben Tage alt war Werders Claudio Pizarro bei seinem Doppelpack gegen Atlas Delmenhorst, er verdrängte damit Manfred Burgsmüller in der Liste der ältesten Pokaltorschützen von Platz zwei; Erster ist Karl Lambertin, der 1980 mit über 44 Jahren für Frechen 20 traf

ALLE SPIELE, ALLE TORE



1

1_Einer von uns: Uerdingens Kevin Großkreutz wurde beim Spiel gegen Borussia Dortmund von den BVB-Fans gefeiert.

2_Drei Ligen liegen zwischen dem VfB Eichstätt und Hertha BSC – und in der ersten Runde vier Tore. Hier im Zweikampf: Marko Grujić (links) und Jonas Fries.

3_Ü 40-Torschütze: Der Bremer Claudio Pizarro traf zweimal gegen Atlas Delmenhorst.

4_18 Elfmeter waren nötig, um den Sieger zwischen dem SC Verl und Holstein Kiel zu ermitteln. Keeper Robin Brüseke sorgte mit zwei gehaltenen Schüssen für den Erfolg des Regionalligisten.



3



4



2

**1. RUNDE, 09.–12.08.2019**

KFC Uerdingen – Borussia Dortmund	0:2 (0:0)
FC Ingolstadt 04 – 1. FC Nürnberg	0:1 (0:0)
SV Sandhausen – Borussia Mönchengladbach	0:1 (0:1)
1. FC Kaiserslautern – 1. FSV Mainz 05	2:0 (0:0)
Alemannia Aachen – Bayer 04 Leverkusen	1:4 (0:2)
TuS Dassendorf – Dynamo Dresden	0:3 (0:1)
FC 08 Villingen – Fortuna Düsseldorf	1:3 (1:1,1:0) n.V.
SV Drochtersen/Assel – FC Schalke 04	0:5 (0:1)
FC Viktoria 1889 Berlin – Arminia Bielefeld	0:1 (0:1)
SC Verl – FC Augsburg	2:1 (2:0)
Wacker Nordhausen – Erzgebirge Aue	1:4 (1:1)
1. FC Magdeburg – SC Freiburg	0:1 (0:0) n.V.
Würzburger Kickers – TSG 1899 Hoffenheim	3:3 (2:2,0:1) n.V., 4:5 i.E.
KSV Baunatal – VfL Bochum	2:3 (2:1)
SSV Ulm 1846 Fußball – 1. FC Heidenheim	0:2 (0:1)
Atlas Delmenhorst – Werder Bremen	1:6 (1:4)
FSV Salmrohr – Holstein Kiel	0:6 (0:1)
Germania Halberstadt – 1. FC Union Berlin	0:6 (0:1)
SV Rödinghausen – SC Paderborn 07	3:3 (3:3,0:2) n.V., 2:4 i.E.
Waldhof Mannheim – Eintracht Frankfurt	3:5 (2:2)
FC Oberneuland – SV Darmstadt 98	1:6 (0:3)
1. FC Saarbrücken – Jahn Regensburg	3:2 (0:0)
VfB Lübeck – FC St. Pauli	3:3 (2:2,1:0) n.V., 3:4 i.E.
VfB Eichstätt – Hertha BSC	1:5 (0:3)
VfL Osnabrück – RB Leipzig	2:3 (1:3)
Chemnitzer FC – Hamburger SV	2:2 (2:2,0:0) n.V., 5:6 i.E.
MSV Duisburg – SpVgg Greuther Fürth	2:0 (2:0)
SV Wehen Wiesbaden – 1. FC Köln	3:3 (2:2,0:2) n.V., 2:3 i.E.
Hallescher FC – VfL Wolfsburg	3:5 (3:3,1:1) n.V.
Karlsruher SC – Hannover 96	2:0 (0:0)
Hansa Rostock – VfB Stuttgart	0:1 (0:1)
Energie Cottbus – Bayern München	1:3 (0:1)

2. RUNDE, 29.–30.10.2019

MSV Duisburg – TSG 1899 Hoffenheim	0:2 (0:0)
1. FC Saarbrücken – 1. FC Köln	3:2 (0:0)
SC Freiburg – 1. FC Union Berlin	1:3 (1:1)
Hamburger SV – VfB Stuttgart	1:2 (1:1,1:1) n.V.
VfL Bochum – Bayern München	1:2 (1:0)
SV Darmstadt 98 – Karlsruher SC	0:1 (0:0)
Bayer 04 Leverkusen – SC Paderborn 07	1:0 (1:0)
Arminia Bielefeld – FC Schalke 04	2:3 (0:3)
1. FC Kaiserslautern – 1. FC Nürnberg	2:2 (2:2,1:1) n.V., 6:5 i.E.
SC Verl – Holstein Kiel	1:1 (1:1,1:1) n.V., 8:7 i.E.
VfL Wolfsburg – RB Leipzig	1:6 (0:1)
Werder Bremen – 1. FC Heidenheim	4:1 (4:1)
Fortuna Düsseldorf – Erzgebirge Aue	2:1 (1:1)
Borussia Dortmund – Borussia Mönchengladbach	2:1 (0:0)
Hertha BSC – Dynamo Dresden	3:3 (2:2,0:1) n.V., 5:4 i.E.
FC St. Pauli – Eintracht Frankfurt	1:2 (1:2)

ACHTELFINALE, 04.–05.02.2020

Eintracht Frankfurt – RB Leipzig	3:1 (1:0)
1. FC Kaiserslautern – Fortuna Düsseldorf	2:5 (2:1)
FC Schalke 04 – Hertha BSC	3:2 (2:2,0:2) n.V.
Werder Bremen – Borussia Dortmund	3:2 (2:0)
Bayer 04 Leverkusen – VfB Stuttgart	2:1 (0:0)
SC Verl – 1. FC Union Berlin	0:1 (0:0)
Bayern München – TSG 1899 Hoffenheim	4:3 (3:1)
1. FC Saarbrücken – Karlsruher SC	0:0 n.V., 5:3 i.E.

VIERTELFINALE, 03.–04.03.2020

1. FC Saarbrücken – Fortuna Düsseldorf	1:1 (1:1,1:0) n.V., 7:6 i.E.
FC Schalke 04 – Bayern München	0:1 (0:1)
Bayer 04 Leverkusen – 1. FC Union Berlin	3:1 (0:1)
Eintracht Frankfurt – Werder Bremen	2:0 (1:0)

HALBFINALE, 09.–10.06.2020

1. FC Saarbrücken – Bayer 04 Leverkusen	0:3 (0:2)
Bayern München – Eintracht Frankfurt	2:1 (1:0)



„WI WOL DE PO

Peter Bosz (56) und Hansi Flick (55) stehen heute zum ersten Mal als Trainer im DFB-Pokalfinale. Und noch etwas eint sie: der feste Wille, Pokalsieger zu werden. Ein Gespräch über Technik und Taktik, über die Faszination des Wettbewerbs. Und über den Fußball in Zeiten von Corona.

Herr Bosz, mit Leverkusen haben Sie gegen Bayern eine positive Bilanz, zwei Siegen steht nur eine Niederlage gegenüber. Wie viel Optimismus ziehen Sie aus dieser Statistik für das Endspiel des DFB-Pokals?

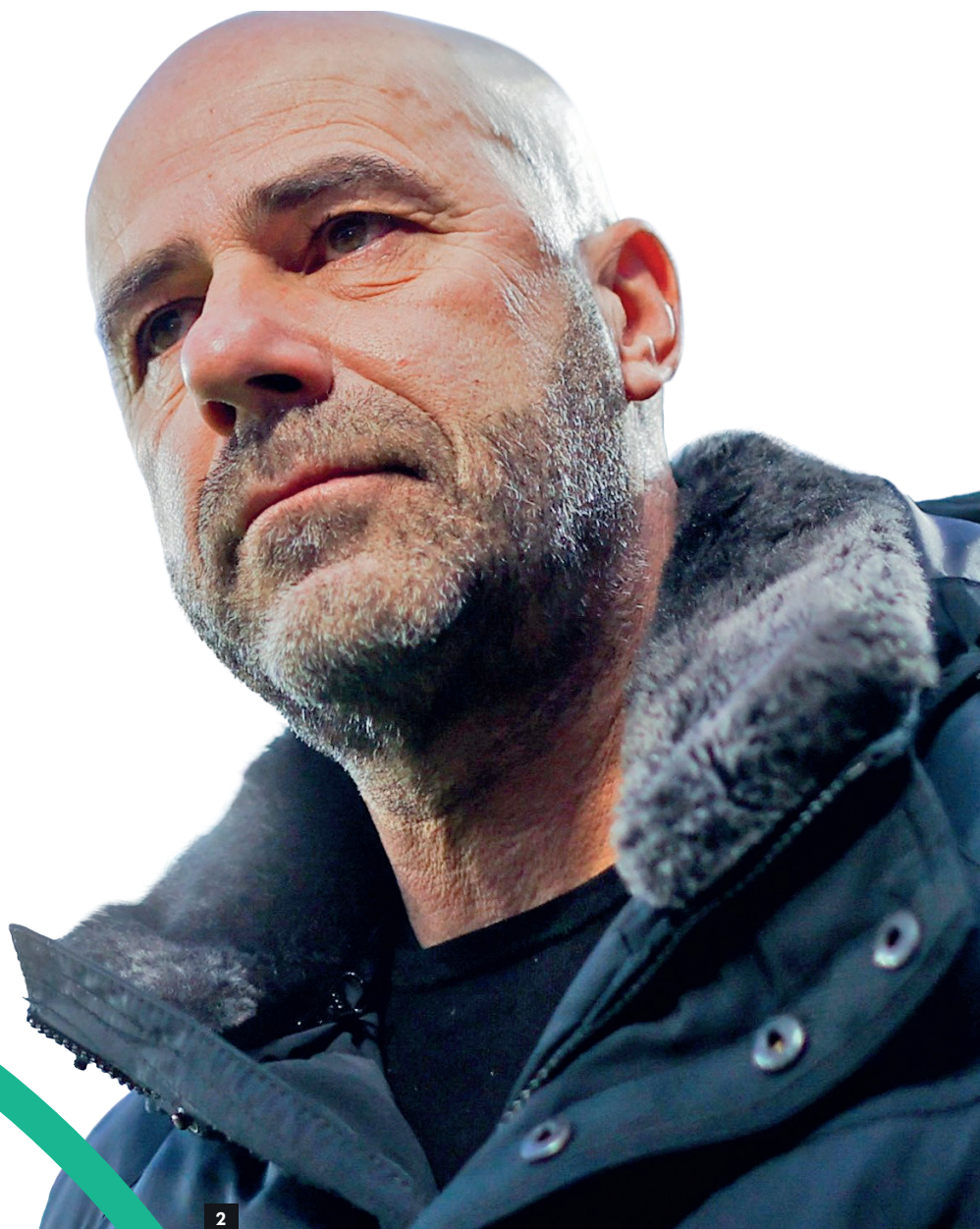
Bosz: Meinen Optimismus ziehe ich niemals aus Statistiken, sondern immer nur aus den Fähigkeiten meiner Mannschaft. Jedes Spiel ist neu, jedes Spiel ist anders, und es geht immer wieder bei 0:0 los. So wird es auch in Berlin sein. Und dort fahren wir hin, um den DFB-Pokal zu gewinnen.

Die Niederlage gegen die Bayern allerdings ist noch frisch: das 2:4 in der Bundesliga Anfang Juni. Wenn es stimmt, dass sich aus Niederlagen am meisten lernen lässt – welche Fehler wird Ihre Mannschaft im Olympiastadion nicht mehr machen, Herr Bosz?

Bosz: Wir haben nicht nur verloren, weil wir Fehler gemacht haben, sondern auch, weil Bayern München

R LENN N

“”



2

eine sehr gute Mannschaft hat. Die beste in Deutschland und an dem Tag eben auch besser als wir. Aber wir haben gezeigt, dass wir sie schlagen können. Und das ist der Auftrag für Berlin.

Und umgekehrt, Herr Flick, was hat Ihre Mannschaft mitgenommen aus der Niederlage Ende November? Wie präsent ist Ihnen dieses Spiel noch, immerhin war es Ihre erste Niederlage als Chefcoach der Bayern?

Flick: Dieses Spiel ist mir noch sehr präsent. Vor allem habe ich auch viele sehr positive Erinnerungen an die 90 Minuten, trotz der Niederlage. Fußball ist ein Ergebnissport, aber mir ist vor allem wichtig, wie die Mannschaft spielt. Und das war nicht schlecht. Wir haben gut kombiniert, waren dominant, hatten viele Möglichkeiten. Das Spiel hätte auch anders ausgehen können. Der Sieg für Leverkusen ging dennoch in Ordnung; sie hatten einen guten Matchplan, haben die Fehler, die wir in

der Rückwärtsbewegung gemacht haben, mit hoher Effizienz ausgenutzt.

Vor dem Spiel im Juni hat Peter Bosz den Fußball Ihrer Mannschaft hymnisch gelobt. Er würde Bayern-Spiele sehr genießen, so wie Bayern spielt, müsse Fußball gespielt werden. Haben Sie diese Komplimente wahrgenommen, Herr Flick?

Flick: Ich habe mich über seine Worte sehr gefreut. Als Trainer und als Fußball-Fachmann schätze ich ihn sehr, das Kompliment kommt also aus berufenem Mund. Ich kann aber Ähnliches über die Mannschaften von Peter Bosz sagen. Bei allen Teams, die er trainiert, macht es Spaß, zuzugucken. Man sagt ja immer, dass gute Trainer in der Lage sind, ihren Mannschaften eine Handschrift zu verpassen. Bei ihm ist das der Fall. Schnelle Kombinationen, eine gute Raumaufteilung, aktiver Ballbesitzfußball, so hat er ja schon in Dortmund spielen lassen und davor auch in Amsterdam.

1-2_Hansi Flick ist seit November 2019 Cheftrainer des FC Bayern, Peter Bosz seit Januar 2019 in gleicher Funktion bei Bayer 04 Leverkusen.

98 TRAINER

standen bislang im DFB-Pokalfinale, Bosz und Flick machen damit die 100 voll



3_Bosz im Gespräch mit Bayer-Sportdirektor Simon Rolfes.

4_Vor einer Woche bekam Flick seine erste Meisterschale als Trainer.

„So muss Fußball gespielt werden“, das ist ziemlich absolut, Herr Bosz, dann sind die Bayern für Sie derzeit über die Grenzen Deutschlands hinaus das Maß der Dinge?

Bosz: So absolut, wie sie es sagen, war das nicht gemeint. Die Bayern spielten in den zurückliegenden Monaten einen schönen, sehr effizienten und erfolgreichen Fußball. Aber es gibt natürlich einige Mannschaften in Europa, die wie die Münchner auch über große Qualität verfügen, die einen Fußball spielen können, wie er mir gefällt. Mit denen können sich die Bayern sicherlich messen, aber umgekehrt müssen sie sich auch an ihnen messen lassen.

Sie dürfen hier den jeweils anderen loben: Herr Flick, wie erleben Sie die Arbeit von Peter Bosz bei Bayer Leverkusen; Herr Bosz, welchen Eindruck macht Hansi Flicks Wirken aus der Ferne auf Sie?

Flick: Wie gesagt: Er hat eine klare Spielidee und ist von seinem Ansatz des Ballbesitzfußballs überzeugt. Ich glaube, dass er dabei auch stur sein kann, aber das finde ich gut. Seine Art des Coachings ist meiner nicht unähnlich. Wir sind zwar auch emotional dabei, aber am Spielfeldrand ist er ruhig und konzentriert. Er ist einfach ein sehr angenehmer Kollege.

Bosz: Bayern München ist Deutscher Meister geworden, vorzeitig und souverän. Das sagt eigentlich alles. Dass ich den Fußball mag, den Hansi Flick mit einem außergewöhnlich starken Kader spielen lassen kann, das haben wir bereits besprochen. Ich kann ihm dazu nur gratulieren.

Herr Bosz, Sie haben Erfahrungen in Pokalwettbewerben in den Niederlanden, Israel, Japan und Deutschland. Welche Unterschiede gibt es zwischen den Wettbewerben, welche Gemeinsamkeiten haben Sie erlebt?

Bosz: Man kann meiner Meinung nach in dieser Hinsicht keine Vergleiche anstellen. Jedes Land hat andere Bedingungen, überall hat der Fußball und haben natürlich auch die Pokalwettbewerbe eine eigene Charakteristik. Was man sagen kann: Das deutsche Finale ist ein ganz großes Spiel mit einer beeindruckenden Tradition. Es hat etwas Besonderes, Einzigartiges, ein tolles Flair. Und das gilt eigentlich für den kompletten Wettbewerb auch in den Runden zuvor – mit den interessanten Spielen „Groß gegen Klein“.

Sie beide verbindet viel. Sie sind ausgeprägte Familienmenschen, ungefähr gleich alt, haben auf dem Platz eine ähnliche Position gespielt. Gemeinsam ist Ihnen auch ein eher untypischer Weg in der Karriere als Trainer. Hansi Flick war Sportdirektor beim DFB, Geschäftsführer in Hoffenheim, Peter Bosz war mehrere Jahre Technischer Direktor bei Feyenoord Rotterdam. Haben diese unterschiedlichen Erfahrungen Auswirkungen auf Ihre aktuelle Arbeit als Trainer?

Bosz: Als Trainer ist man immer zu 100 Prozent gefordert durch die Dinge, die diese Arbeit nun mal ganz konkret ausmachen: durch die tägliche Arbeit auf dem Trainingsplatz, durch viele Gespräche mit den Spielern, der Geschäftsführung, auch mit dem Staff. Man muss eine große Gruppe managen, dabei geht es natürlich vor allem um die rein sportliche Ausrichtung, um Wochenplanung, auch um viel Organisatorisches. Wenn

„FÜR UNS WIRD ES DARUM GEHEN, MUTIG ZU SEIN, DIE EIGENE SPIELIDEE UMZUSETZEN, EFFIZIENT ZU SEIN UND GUT ZU VERTEIDIGEN.“

PETER BOSZ

man im Management arbeitet, dann muss man sehr strategisch vorgehen, auf lange Sicht planen, viele dem sportlichen Tagesgeschäft übergeordnete Dinge voranbringen. Kenntnisse auch darüber erleichtern einem Trainer die Zusammenarbeit mit der Klubführung. Es kann sicherlich nicht schaden, halbwegs zu verstehen, wie die Bosse die Dinge sehen.

Flick: Davon kann ich vieles bestätigen. Mir war es immer wichtig, den Horizont zu erweitern. In meiner Zeit als DFB-Sportdirektor war es sehr wertvoll, die Spielidee zu entwickeln und dafür Input aus der ganzen Welt zu verarbeiten. Die Arbeit im Zuge der Optimierung der Trainerausbildung war spannend, auch dabei habe ich neue Erkenntnisse gewonnen. Und ja, natürlich fließt einiges davon nun auch in meine Arbeit beim FC Bayern ein. Bei den unterschiedlichen Führungspositionen, die ich im Fußball innehatte, gibt es eine Gemeinsamkeit: Immer geht es darum, Menschen mitzunehmen, Ziele zu definieren und möglichst erfolgreich auf die Realisierung der Ziele hinzuarbeiten. Natürlich sollte man dabei anspruchsvoll sein, fordernd, aber mir ist dabei immer wichtig, dass man gut und fair miteinander umgeht. Nur dann entsteht eine gemeinsame Überzeugung, nur dann steht man als Team füreinander ein und arbeitet optimal zusammen. Diese Erfahrung habe ich aus verschiedenen Blickwinkeln gemacht, sie gehört zu den Überzeugungen, die meine Arbeit als Trainer leiten.

Herr Flick, welche Erinnerungen haben Sie noch an das Pokalfinale 1986?

Flick: Ich war bei unzähligen Pokalendspielen, jahrelang in meinen Rollen für den DFB, jedes einzelne war ein Erlebnis. Als Spieler war ich zweimal dabei – aber nie so ganz. 1991 zu meiner Zeit beim FC war ich im Endspiel gesperrt, 1986 für die Bayern saß ich auf der Bank. Es war dennoch ein großartiges Erlebnis und für mich und uns ein toller Erfolg. Wobei der Pokal damals noch nicht die Dimensionen hatte, die er heute hat. 1986 wurde erst zum zweiten Mal in Berlin gespielt, das Stadion sah noch anders aus, das ganze Ereignis musste noch wachsen. Umso mehr freue ich mich, dass ich nun einen sehr aktiven Part am Finale habe. So nah dran am Spielfeld, wie ich in diesem Jahr sein werde, war ich noch nie.

Sie beide haben als defensive Mittelfeldspieler eher für Stabilität als für Offensivspektakel gestanden. Ihre Mannschaften lassen Sie offensiver spielen, als es Ihrer eigenen Spielweise entsprach. Woher kommt das?

Bosz: Als Spieler hätte ich in keinem meiner Teams vermutlich je eine Chance gehabt (lacht). Ich liebe das offensive Spiel. Fußball ist für die Fans, für die Zuschauer; meine Vorstellung davon ist, dass wir die Menschen unterhalten, ihnen Spaß bereiten wollen. Deswegen legen meine Mannschaften sehr viel Wert auf die Offensive. Allerdings bedeutet das nicht, dass wir defensiv entspannt agieren dürfen. Ohne eine gute Verteidigung wird die beste Offensive ihre Spiele verlieren. Das eine gehört unweigerlich zum anderen.

Flick: Vom Wesen her war auch ich ursprünglich Offensivspieler. In meiner Kindheit und Jugend wollte ich stürmen, Tore schießen. Das hat auch ziemlich lange

gut funktioniert. Je älter ich wurde, desto mehr bin ich auf dem Feld nach hinten gerutscht.

Warum?

Flick: Wenn du Bundesliga spielst, wird die Luft für die wenigen Plätze in der Spitze halt immer dünner. Bei Bayern war es dann so, dass mich Udo Lattek als rechter Verteidiger in die Defensive gepackt hat. Das hat aber nichts daran geändert, dass mich der offensive Fußball immer begeistert hat. Ich habe mich immer für den holländischen Fußball interessiert, Voetbal totaal, die Philosophie von Louis van Gaal, Johan Cruyff, Foppe de Haan. Ich war von dieser Art des Fußballs schon früh fasziniert, bereits als Spieler habe ich Videos studiert und mich in dieser Richtung fortgebildet. In meiner Karriere als Trainer habe ich dann auf diese Elemente Wert gelegt. Ich habe immer viel mit Ball trainieren lassen, den Ball so häufig wie möglich in die Übungen integriert. Denn für offensiven Fußball ist es unerlässlich, gut mit dem Ball umgehen zu können.

Herr Bosz, erinnern Sie sich noch, wann Sie begonnen haben, wie ein Trainer zu denken? Wann war Ihnen klar, dass Sie Trainer werden wollen?

Bosz: Bereits als Spieler habe ich mich früh für die Trainerarbeit interessiert. Ich habe mir immer Notizen gemacht, diese Notizbücher habe ich heute noch. Von jedem Trainer, den ich hatte, versuchte ich, mir die besten Dinge aufzuschreiben, von ihnen zu lernen, jeder hat ja seinen eigenen Stil. Als ich selbst dann 2000 als Trainer anfang, hatte ich keine Ahnung, was für ein Typ ich bin. Bei meinem ersten Testspiel als Coach in Apeldoorn gegen mein altes Team von Feyenoord stand ich an der Bank und wusste überhaupt nicht, wie ich mich verhalten soll. Sollte ich aktiv sein, laut, sollte ich über den Platz schreien oder mich besser einfach nur hinsetzen und ruhig sein? Ich wusste es nicht. Aber eins war mir sofort klar: Wenn der Gegner den Ball hatte, wurde ich nervös, waren wir in Ballbesitz, war ich ganz ruhig. Auf dieser Grundlage habe ich meine Philosophie gebaut: Ich wollte schönen, offensiven Fußball spielen lassen.

Wie war das bei Ihnen, Herr Flick?

Flick: Sehr ähnlich. In meiner Kölner Zeit habe ich angefangen, mir über Training und Inhalte intensivere Gedanken zu machen. Ich habe den Sinn von Übungen hinterfragt und habe versucht, so viel es geht, zu lernen. Für mich war es deswegen ein Glück, dass ich noch unter Morten Olsen trainiert habe. Das Training war anders als alles, was ich bis dahin kannte. Man konnte damals schon sehen, dass er gute Ideen und ein gutes Konzept hat. Ich habe mir damals auch Notizen gemacht, in irgendeiner Kiste liegen die noch. Für mich wäre es heute interessant, noch mal nachzuschauen, was ich damals so aufgeschrieben habe.

Gab es in dieser Saison für Sie und Ihre Mannschaft einen typischen Pokal-Moment, ein Spiel, eine Aktion, die Sie noch in Jahren mit dem Wettbewerb 2019/20 in Verbindung bringen werden?

Flick: Pokaltypisch war das Spiel in Bochum in der 2. Runde, das war noch, bevor ich Cheftrainer wurde. Wir lagen bis kurz vor Ende mit 0:1 hinten, für den VfL war

3

niederländische Trainer standen bislang im DFB-Pokalfinale: Rinus Michels, Huub Stevens und Louis van Gaal; Bilanz: vier Spiele, vier Siege

„UNSER ANSATZ IST KLAR:
WIR WOLLEN DEN BALL HABEN,
WOLLEN DEN GEGNER
FORDERN, IHN ZU FEHLERN
ZWINGEN.“

HANSI FLICK

5

TRAINER

gewannen den Pokal als Spieler wie als Coach:
Ludwig Janda, „Aki“ Schmidt, Thomas Schaaf,
Jupp Heynckes und Niko Kovač; Hansi Flick
könnte heute der sechste werden

die Sensation zum Greifen nah. Dann haben Serge Gnabry und Thomas Müller das Spiel binnen sechs Minuten gedreht. Speziell war auch das Achtelfinale gegen Hoffenheim. Wir waren schon 4:1 vorn, es war sehr lange ein sehr souveräner Auftritt. Dann hat die TSG spät zwei Tore geschossen und auf einmal stand es 4:3. Wir waren nicht unglücklich, dass wenig später abgepfiffen wurde.

Bosz: Gleich die erste Runde bei Alemannia Aachen hat gezeigt, was für ein toller Wettbewerb dieser DFB-Pokal ist. Auf dem Tivoli herrschte eine fantastische Atmosphäre, das Stadion war ausverkauft, die Fans haben ihr unterklassiges Team gegen uns leidenschaftlich unterstützt. Es war ein klasse Spiel, sehr emotional, sehr umkämpft, wir entschieden es mit 4:1 für uns. Genauso wünsche ich es mir – und den Zuschauern, die damals sicherlich alle zufrieden nach Hause gegangen sind.

Herr Bosz, Ihre Mannschaft hatte vor der Unterbrechung wegen der Corona-Pandemie einen Lauf, nach der Unterbrechung waren die Leistungen unsteter. Liegen die Gründe darin für Sie ausschließlich in der Spielpause oder haben Sie noch andere Erklärungsansätze?

Bosz: Es gibt Gründe dafür, dass wir nicht wie vor der Corona-Pause gepunktet haben. Aber das würde sich nach einer Ausrede anhören. Das möchte ich nicht.

Herr Flick, bei den Bayern stehen nach dem Re-Start ausschließlich Siege, ein Corona-Knick ist beim schlechtesten Willen nicht zu erkennen. Hat die Pause Ihrer Mannschaft möglicherweise sogar geholfen?

Flick: Der Umgang mit der Situation war natürlich auch für uns speziell. Ich muss hier einfach dem gesamten Funktionsteam ein großes Kompliment machen. Allen voran Dr. Holger Broich und den Fitnesstrainern, die einfach überragend gut gearbeitet haben. Das gilt aber für alle. Wir haben früh mit Cybertraining begonnen, die Spieler haben voll mitgezogen, haben intensive Läufe gemacht, mit und ohne Ball. Wir haben die Zeit gut genutzt. Ich muss hier auch die Mentalität meiner Spieler loben, ihr Wille, ihre Leistungs- und Leidensbereitschaft waren und sind einfach bemerkenswert hoch.

„Geisterspiele“ sind aktuell die einzige Lösung. Ein Effekt ist, dass es im Stadion viel ruhiger ist. Macht Ihnen die ungewohnte Akustik das Coachen leichter?

Flick: Die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen, ist aktuell größer. Wobei der Trainer dabei gar nicht so entscheidend ist. Wichtiger ist die Kommunikation unter den Spielern. Wir wollen, dass die Mannschaft sich gegenseitig coacht, dass jeder Verantwortung für den Nebemann übernehmen kann und will. Die Kommandos müssen vielfach von Spielern gegeben werden. Das ist immer gefragt, aktuell aber noch mehr, eben weil die Verständigung auf dem Platz leichter möglich ist.

Bosz: Man versteht sich besser, das stimmt. Ob es das Coachen leichter macht? Vielleicht nicht, weil der Kollege von der anderen Bank ja auch alles mitbekommt (lacht). Ich möchte darüber eigentlich gar nicht so lange nachdenken, sondern hoffe, dass man bald nichts mehr verstehen kann. Denn dann hätten wir endlich wieder Fans im Stadion.





FINALTRAINER

BAYER 04 LEVERKUSEN

1993	Dragoslav Stepanović
2002	Klaus Toppmöller
2009	Bruno Labbadia
2020	Peter Bosz

BAYERN MÜNCHEN

1957	Willibald Hahn	2003	Ottmar Hitzfeld
1966	Zlatko „Tschik“ Čajkovski	2005	Felix Magath
1967	Zlatko „Tschik“ Čajkovski	2006	Felix Magath
1969	Branko Zebec	2008	Ottmar Hitzfeld
1971	Udo Lattek	2010	Louis van Gaal
1982	Pál Csernai	2012	Jupp Heynckes
1984	Udo Lattek	2013	Jupp Heynckes
1985	Udo Lattek	2014	Pep Guardiola
1986	Udo Lattek	2016	Pep Guardiola
1998	Giovanni Trapattoni	2018	Jupp Heynckes
1999	Ottmar Hitzfeld	2019	Niko Kovač
2000	Ottmar Hitzfeld	2020	Hansi Flick

5–6_Hansi Flick wurde als Spieler einmal mit dem FC Bayern DFB-Pokalsieger, Peter Bosz gewann dreimal mit Feyenoord Rotterdam den KNVB beker, den Pokal der Niederlande.

Bayern und Bayer sind Ballbesitzmannschaften, nicht selten mit Ballbesitzanteilen von 70 Prozent und mehr. Im Spiel gegeneinander ist dies mathematisch ausgeschlossen. Wird es also im Pokalfinale erstens darauf ankommen, wer dem anderen das Spiel aufzwingt und zweitens, wie gut die andere Mannschaft mit der ungewohnten Rolle mit weniger Ballbesitz zurechtkommt?

Bosz: Für uns wird es darum gehen, mutig zu sein, die eigene Spielidee umzusetzen, effizient zu sein und gut zu verteidigen. Natürlich wollen wir den Ball haben. Aber es geht dabei nicht um Prozentwerte, sondern am Ende nur darum, dass man einmal öfter als der Gegner den Ball ins Tor geschossen hat.

Flick: In jedem Spiel ist es wichtig, seine Spielidee durchzusetzen und das Spiel so zu gestalten, wie es den eigenen Fähigkeiten entgegenkommt. Unser Ansatz ist klar: Wir wollen den Ball haben, wollen den Gegner fordern, ihn zu Fehlern zwingen. In den entscheidenden Momenten müssen wir die richtigen Entscheidungen treffen. Vor allem müssen wir die eigenen Fehler minimieren, möglichst wenig Ballverluste haben. Gegen Bayer gilt dies in besonderem Maße, Leverkusen hat genug schnelle Spieler, die uns in Gefahr bringen können, wenn wir sie dazu einladen.

Herr Bosz, mit Louis van Gaal, Huub Stevens und Rinus Michels gibt es drei sehr prominente niederländische Trainer, die den DFB-Pokal gewonnen haben. Was würde es Ihnen bedeuten, in dieser Liste zu stehen?

Bosz: Die Genannten sind sehr bekannte und erfolgreiche Trainer in meiner Heimat. Sie haben viel erreicht.

Aber ich bin ganz ehrlich: An sie denke ich nicht vor diesem Finale. Da denke ich einzig und allein an meine Mannschaft und daran, wie wir es gemeinsam schaffen können, in Berlin als Sieger vom Platz zu gehen.

Bayern sammelt seit Jahren regelmäßig etliche Titel, Bayer wartet seit 1993 auf einen Erfolg. Wie sehr lechzt der Verein nach einem Titel und sehen Sie darin eher Chance oder Gefahr?

Bosz: Der ganze Verein will diesen Titel, das ist doch klar. Aber darin sehe ich kein Problem oder eine besondere Chance. Alles andere wäre nicht normal, es wäre falsch. Wir sind hoch motiviert, ganz Leverkusen ist es. Wir wollen – wie heißt das in Deutschland? – den Pott holen. Dafür werden wir alles tun.

Ist es ein Vorteil, dass Bayern die Situation „Finale“ viel mehr gewohnt ist als der Gegner?

Flick: Ich lebe nicht in der Vergangenheit, jedes Spiel muss neu gespielt werden. Was ich ausschließen kann, ist, dass wir als FC Bayern durch die vielen Erfolge weniger hungrig wären. Im Gegenteil: Jeder Titel macht Lust auf mehr. Ich kenne den Charakter meiner Mannschaft, die Identität des Klubs. Die Spieler sind top motiviert, jeder bei uns will mit jeder Faser dieses Spiel und damit den DFB-Pokal gewinnen.

INTERVIEW Steffen Lüdeke

FOTOS (1) Getty Images/Stuart Franklin, (2) Picture Alliance/Rolf Vennenbernd, (3) AFP/Martin Meissner, (4) imago/Laci Perenyi, (5) imago/kicker/Liedel, (6) imago/VI Images

WILLKOMMEN ZURÜCK!

Eine Heimkehr, zwei Eigentore und ein souveräner Sieg beim Überraschungsteam: Bayer Leverkusens fünf Etappen nach Berlin.



1

1. RUNDE, 10.08.2019 ALEMANNIA AACHEN – BAYER 04 LEVERKUSEN 1:4 (0:2)

Für Kai Havertz ist es die Rückkehr in seine Heimat, für Bayer die erste Etappe Richtung Hauptstadt. Die Aachener begeistern ihr Publikum mit mutigem Spiel und kompakter Defensive, Leverkusen tut sich zunächst schwer damit, führt dann aber zur Pause schon 2:0, Aachen verkürzt, Bayer antwortet. Und ausgerechnet Heimkehrer Havertz, einst Alemannia-Fan, setzt den Schlusspunkt.

Aachen: Cymer – Fiedler (81. Glowacz), Heinze, Hackenberg – Garnier, Müller, Rakk (83. Pütz), Wallenborn (69. Salata) – Rüter, Batarilo – Bors
Leverkusen: Özcan – Dragović, S. Bender, Tah – Aránguiz (72. Baumgartlinger) – Bellarabi (72. Bailey), Demirbay, Havertz, Amiri (81. Diaby), Wendell – Volland

Tore: 0:1 Hackenberg (19., Eigentor), 0:2 Volland (39.), 1:2 Batarilo (56.), 1:3 Bailey (72.), 1:4 Havertz (88.)

Schiedsrichter: Petersen (Stuttgart)

Gelbe Karte: Wallenborn

Zuschauer: 30.861

2. RUNDE, 29.10.2019 BAYER 04 LEVERKUSEN – SC PADERBORN 07 1:0 (1:0)

Etwa zwei Monate vorher hatten sich die beiden Teams schon einmal getroffen. Es war ein Offensivfeuerwerk gewesen (3:2 für Leverkusen, 2:2 zur Pause). Diesmal ist es weniger Spektakel, der Sieger ist aber wieder der gleiche. Die Werkself trifft einmal, verpasst danach, die Führung auszubauen. Kurz vor Schluss wirft sich Tah in einen Holtmann-Schuss. Dann ist Bayer weiter.

Leverkusen: Hrádecký – L. Bender (31. Retsos), Tah, Dragović, Weiser – Baumgartlinger, Havertz, Amiri (71. Demirbay) – Bellarabi, Volland (82. Paulinho), Alario

Paderborn: Huth – Jans (87. Shelton), Kilian, Schonlau, Collins – Gjasula (76. Zolinski), Sabiri – Pröger (66. Holtmann), Oliveira Souza, Antwi-Adjei – Mamba

Tor: 1:0 Alario (26.)

Schiedsrichter: Jablonski (Bremen)

Gelbe Karten: Weiser – Gjasula

Zuschauer: 15.410



2

ACHTELFINALE, 05.02.2020**BAYER 04 LEVERKUSEN – VfB STUTTART****2:1 (0:0)**

Wie gegen Aachen geht Leverkusen durch ein Eigentor in Führung. VfB-Keeper Bredlow faustet sich einen Eckball ins eigene Tor. Dann trifft erneut der Argentinier Alario, diesmal per Bogenlampe. Die Vorentscheidung – vermeintlich, denn die Sache ist noch nicht durch. Wamangituka bringt den Zweitligisten wieder in Schlagdistanz, mehr letztlich aber auch nicht.

Leverkusen: Hrádecký – Weiser, Dragović, S. Bender (46. Tah), Sinkgraven (86. Wendell) – Palacios, Demirbay – Bellarabi, Havertz, Diaby (67. Amiri) – Alario

Stuttgart: Bredlow – Massimo (58. Mola), Phillips, Endo, Stenzel – Mangala, Förster (79. Egloff), Castro – Wamangituka, Didavi (67. Klimowicz) – González

Tore: 1:0 Bredlow (72., Eigentor), 2:0 Alario (83.), 2:1 Wamangituka (85.)

Schiedsrichterin: Steinhaus (Langenhagen)

Gelbe Karten: Weiser, Hrádecký – Castro

Zuschauer: 20.000



3



4

VIERTELFINALE, 04.03.2020**BAYER 04 LEVERKUSEN – 1. FC UNION BERLIN****3:1 (0:1)**

Das zweite Treffen mit einem Bundesliga-Aufsteiger geht wieder an Leverkusen, das lange im Rückstand liegt. Nach der Gelb-Roten Karte für Lenz dreht Bayer das Spiel jedoch schnell zu seinen Gunsten. Joker Bellarabi erzielt nur drei Minuten nach seiner Einwechslung den Ausgleich. In den Schlussminuten sorgen Aránguiz und Diaby für klare Verhältnisse.

Leverkusen: Hrádecký – Tah (46. Diaby), S. Bender, Tapsoba – Amiri (46. Weiser), Aránguiz, Demirbay, Sinkgraven – Havertz, Alario, Bailey (69. Bellarabi)

Berlin: Gikiewicz – Friedrich, Schlotterbeck, Parensen – Ryerson, Lenz, Prömel (82. Kroos), Andrich, Bülter (74. Trimmel), Ingvarstsen – Ujah (70. Andersson)

Tore: 0:1 Ingvarstsen (39.), 1:1 Bellarabi (72.), 2:1 Aránguiz (86.), 3:1 Diaby (90.)

Schiedsrichter: Cortus (Röthenbach/Pegnitz)

Gelb-Rote Karte: Lenz (71.)

Gelbe Karten: Tah, Aránguiz, Diaby, Alario – Parensen, Gikiewicz

Zuschauer: 18.453

HALBFINALE, 09.06.2020**1. FC SAARBRÜCKEN – BAYER 04 LEVERKUSEN****0:3 (0:2)**

Überraschungsteam Saarbrücken ist an diesem Tag der großartig aufspielenden Offensive der Gäste nicht gewachsen. Erst trifft Diaby, dann Alario – und schon nach 19 Minuten stellt die Werkself die Weichen Richtung Finale. Als Demirbay auch noch sein drittes Tor des Tages auflegt, diesmal für Bellarabi, ist alles klar: Nach elf Jahren steht Bayer 04 Leverkusen wieder im Finale.

Saarbrücken: Batz – Jänicke (46. Froese), Schorch (87. Bulić), Zeitz, Uafarro, Barylla – Perdedaj (68. Breitenbach) – Müller (68. Mender), Zellner, Golley – Jacob (78. Eisele)

Leverkusen: Hrádecký – Weiser, S. Bender (62. Dragović), Tapsoba (46. Tah), Wendell – Aránguiz (70. Palacios) – Wirtz (46. Bellarabi), Demirbay, Paulinho, Diaby (62. Volland) – Alario

Tore: 0:1 Diaby (11.), 0:2 Alario (19.), 0:3 Bellarabi (58.)

Schiedsrichter: Winkmann (Kerken)

Gelbe Karte: Tapsoba

Zuschauer: keine



5

DAS IST ERST DER ANFANG

Dass von ihm Großes erwartet wird, weiß Kai Havertz seit seiner Kindheit. Zu offensichtlich war seine Begabung damals schon. Mit gerade 21 ist der Leverkusener ein Top-Spieler des deutschen Fußballs – und gefühlt schon seit einer halben Ewigkeit dabei. Im Pokalfinale winkt sein erster Profititel.

Es ist schwer geworden, Details über die fußballerischen Fähigkeiten des Profis Kai Havertz zu finden, die der Öffentlichkeit unbekannt sind. Mit dem Wort „alles“ ist das Können des Nationalspielers von Bayer 04 Leverkusen am einfachsten umschrieben. Leverkusens Geschäftsführer Rudi Völler hat es dieser Tage so gesagt: „Wir hatten schon viele gute Spieler in der Geschichte von Bayer 04, aber Kai Havertz ist der Beste von allen.“ Um die Bedeutung dieses Satzes zu ermessen, muss man nur die herausragenden dieser ehemaligen Spieler aufzählen: Michael Ballack, Bernd Schneider, Zé Roberto, Emerson, Bernd Schuster, Völler selbst. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

Kai Havertz kann vor allem Tore schießen. Kurz vor seinem 21. Geburtstag erzielte er beim 1:0-Sieg in Freiburg seinen 35. Bundesliga-Treffer und war damit der jüngste Spieler in der Geschichte der deutschen Eliteklasse, dem dies gelang. Kai Havertz ist selbstverständlich perfekt am Ball. Er sieht Räume, bevor sie entstehen und ahnt Aktionen, bevor sie geschehen. Kai Havertz ist vielschneller, als es auf den ersten Blick aussieht und der beste Kopfballspieler seiner Mannschaft. Kai Havertz ist selten verletzt und wenn, dann erholt er sich schnell wieder und ermüdet auch unter großer Belastung nie sichtbar. Dabei wirkt er nie gestresst oder aufgewühlt.

Diese Fassade der Gleichmut und Selbstverständlichkeit wirkte zu Beginn seiner Profi-Karriere für viele Beobachter wie Phlegma. Hier ähnelt Havertz verblüffend seinem älteren Kollegen Toni Kroos (30), der zehn Jahre zuvor bei Bayer 04 Leverkusen seinen Durchbruch zum Top-Spieler schaffte, bevor ihn Bayern München zurück an die Isar holte. Beide verwirren durch ihre stoische Perfektion in einer Welt, die Spielern einen Kampf mit Blut, Schweiß und Tränen abfordern will. Wo kein Leiden ist, kann nach dieser Logik keine Klasse sein. Havertz sieht man jedoch nie leiden. Er übt seinen Job mit der Genialität eines Softwarekünstlers aus, der für jedes Problem den passenden Algorithmus findet. Einen nach dem anderen, immer weiter, bis alle Probleme gelöst

sind. Da ist kein Platz für breitbeinige Ronaldo-Posen oder populistische Grasfresser-Romantik.

ERSTES GROSSES FINALE

Diese Eigenschaften haben Kai Havertz zu einem der begehrtesten Fußballer der Welt gemacht. Auch in der deutschen Nationalmannschaft, für die er siebenmal gespielt und einmal getroffen hat, war sein Standing vor der Corona-Pause ständig gewachsen. Würden wir nicht in der Corona-Zeit leben, wären die Augen von fast 75.000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion beim DFB-Pokalfinale zwischen Bayer 04 Leverkusen und dem FC Bayern München auf ihn gerichtet. Es ist nach 147 Profi-Spielen in vier Wettbewerben das erste große Finale seiner Karriere. Nicht vergleichbar mit dem Endspiel um die deutsche U 17-Meisterschaft, das er 2016 mit Bayer 04 Leverkusen gegen Borussia Dortmund gewonnen hat. „Er bringt den Ball auch durch die kleinste Lücke“, umschrieb Bayern-Trainer Hansi Flick die Fähigkeiten des Jung-Stars.

Wer mit Kai Havertz spricht, der spürt diese ruhige Selbstverständlichkeit eines jungen Fußballers, der sich früh der Verantwortung gestellt hat, mit einem unglaublichen Talent gesegnet worden zu sein. Die Familie hat ihn dabei von frühester Jugend unterstützt. Sein Großvater Richard Weidenhaupt-Pelzer war nach dem Krieg als Vertragsspieler des Erstligisten Rhenania Würselen schon eine Art Profi. Die Eltern fuhren den kleinen Kai

1_ Kai Havertz hat bei Bayer 04 Leverkusen eine großartige Entwicklung genommen.

„WIR HATTEN SCHON VIELE GUTE SPIELER IN DER GESCHICHTE VON BAYER 04, ABER KAI HAVERTZ IST DER BESTE VON ALLEN.“

RUDI VÖLLER



auch jenseits der Grenze zu jedem Turnier. „Ich glaube, es gibt keinen Sportplatz in den Niederlanden, zu dem wir nicht gefahren sind“, erinnert sich der Aachener, dessen Talent den großen Vereinen schon sehr früh auffiel. Als er acht Jahre alt war, hatten sich schon alle rheinischen Bundesligisten bei ihm gemeldet. Doch Havertz spielte lieber noch ein Jahr bei seinem Heimatklub Alemannia Mariadorf und dann ein weiteres bei Alemannia Aachen, bevor er den Wechsel nach Leverkusen wagte. „Es war eine schwere Entscheidung, aber es war die richtige“, erklärte er angesichts seines Zehnjahres-Jubiläums im Bayer-04-Trikot. Beim entscheidenden Gespräch mit dem damals Zehnjährigen und seinen Eltern war 2010 auch Rudi Völler, der Weltmeister von 1990, dabei. Das zeigt, was die Leverkusener schon damals in ihm gesehen haben.

LANGE ZU HAUSE

Kai Havertz gehört in die Reihe der wenigen Auserwählten, die kein perfektes Nachwuchsleistungssystem brauchen, um den Aufstieg und Durchbruch zum Star zu schaffen. In allen Mannschaften war er der herausragende Spieler, der übernächste Schritt war für ihn immer der normale. Die Herausforderung lag darin, den hochbegabten Jungen möglichst lange in seinem 80 Kilometer von Leverkusen entfernten familiären Umfeld zu lassen und den Übergang zur Eigenständigkeit dann schnell zu vollziehen. „Die Familie ist für mich das Allerwichtigste“, sagt Havertz, der am 15. Oktober 2016 beim Auswärtsspiel in Bremen mit 17 Jahren sein Profi-

Debüt gab. Bayer 04 hat das Spiel 1:2 verloren. „Aber für mich war es der schönste Tag meiner Karriere“, sagt Havertz. Was sportlich danach geschah, ist bekannt.

Zu den Eigenheiten des Fußball-Profis Kai Havertz, die der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt geblieben sind, gehört die Vorliebe für Esel. „Von Kindesbeinen an bin ich Esel-Fan“, verrät er. Am liebsten würde Havertz eine ganze Esel-Farm besitzen, aber mit den drei Eseln, die unter seiner Patenschaft stehen, ist er sehr glücklich. Einen hat er direkt vor dem Schlachthof gerettet. „Ich sehe mich in der Verantwortung, ihnen zu helfen und Zeit mit ihnen zu verbringen; es ist ein schönes Gefühl, neben einem Esel zu gehen, von dem man weiß, dass er ohne deine Hilfe gestorben wäre“, hat Havertz im Klubmagazin „Werks11“ erzählt. Außerdem hat er eine klassische Klavier-Ausbildung begonnen. „Diese Dinge – Familie, Tiere, Musik und Hilfsbereitschaft – spielen in meinem Leben einfach eine große Rolle.“

Weiter weg vom Klischee des Profis, der sein Lebensgefühl mit Tattoos, Extremfrisuren und Statussymbolen ausdrückt, kann ein junger Fußballer nicht sein. Kai Havertz will vor allem er selbst bleiben – und in seinem ersten großen Finale seinen ersten großen Titel gewinnen.

TEXT Frank Nägele
FOTOS (1) imago/Sven Simon, (2) Reuters/Thilo Schmüglgen, (3) Picture Alliance/Gladys Chai von der Laage, (4) Getty Images/Mika Volkmann



2



3



4

- 2_Die sichere Ballbehandlung gehört zu den Stärken des gebürtigen Aacheners.
- 3_Gegen Argentinien erzielte der Offensivspieler im Oktober 2019 sein erstes Länderspieltor.
- 4_2016 wurde Havertz (vorne, links) mit Bayers U 17 Deutscher Meister.

FÜR ALLE



DEUTSCHER FUSSBALL-
BUND FÜR VIELFALT

Sollte er heute auflaufen, wäre Florian Wirtz mit 17 Jahren, zwei Monaten und einem Tag der jüngste Spieler, der je in einem DFB-Pokalfinale zum Einsatz gekommen ist. DFB-Trainer Christian Wück schreibt über ein außergewöhnliches Talent, das zu Recht hohe Erwartungen weckt. Das aber auch noch viel vor sich hat.

Ein solcher Moment ist auch für uns Trainer besonders schön. Seit der Saison 2017/2018 begleite ich Florian Wirtz – und damit den Jahrgang 2003 – im Bereich der U-Nationalmannschaften. Unser gemeinsames Ziel mit den Vereinen ist es, die Jungs schrittweise an das höchste Level heranzuführen. Als Florian nun vor etwa eineinhalb Monaten, am 18. Mai, sein Bundesliga-Debüt für Bayer Leverkusen beim 4:1-Sieg gegen Werder Bremen gab, habe ich mich sehr für den Jungen gefreut. Mit 17 Jahren und 15 Tagen war er 118 Tage früher dran, als es mir bei meiner Bundesliga-Premiere 1990 für den 1. FC Nürnberg gelang.

Sechs Einsätze sind bislang hinzugekommen. Er avancierte nicht nur zum drittgüngsten Spieler der Liga-Geschichte, sondern traf auch gegen den FC Bayern und ist seitdem jüngster Torschütze im Oberhaus. Damit einher geht auch ein gestiegenes Interesse der Öffentlichkeit. Mich haben zuletzt viele Weggefährten, Trainerkollegen und Journalisten gefragt, was ihn auszeichnet. Flo ist unheimlich spielintelligent. Er erkennt Situationen auf dem Fußballplatz innerhalb kürzester Zeit und zieht die richtigen Schlüsse. Was ihn so besonders macht und von vielen anderen Jugendspielern abhebt, ist seine hervorragende Ausbildung im basistechnischen Bereich. Er ist beidfüßig und hat eine unheimlich gute Technik. Bei uns in der U 17-Nationalmannschaft spielt er hinter den Spitzen auf der Zehn. Allerdings haben wir ihn nie in eine Rolle gedrängt, weil wir das Potenzial der Spieler erkennen und ihre Kreativität fördern wollen. Aber insgesamt verfügt Flo über eine beeindruckende Flexibilität, sodass er auch auf den Außenbahnen eingesetzt werden kann.

WEG IST NOCH WEIT

Wenn ein junger Spieler so früh in der Bundesliga debütiert, dann greifen stets die gleichen Mechanismen. Schnell wird vom „Mega-Talent“ und vom „Mittelfeld-Juwel“ geschrieben und gesprochen. Das Interesse der Medien nimmt Fahrt auf, die Öffentlichkeit möchte schließlich wissen, wer denn dieser 17-Jährige aus Pulheim-Brauweiler ist und was ihn auszeichnet. Das alles ist verständlich und gehört in der Fußballwelt dazu. Ich bin mir sicher, dass Flo diese Mechanismen gut einordnen kann – und weiß, damit umzugehen. Auf der einen Seite ist die eine oder andere Lobeshymne schön und natürlich auch eine Bestätigung für seine bisherige Ent-



Florian Wirtz wechselte im Winter vom 1. FC Köln zu Bayer 04 Leverkusen.

„LASST DEN JUNGEN EINFACH KICKEN“

wicklung, auf der anderen Seite ist sie aber lediglich eine Momentaufnahme.

Wir beim DFB haben ihm gesagt, dass er auf dem richtigen Weg, der Schritt zum Bundesliga-Stammspieler oder sogar später einmal in die U 21- oder A-Nationalmannschaft aber logischerweise noch sehr weit ist. Deswegen sage ich: Lasst den Jungen einfach kicken, lasst ihn seine Spielfreude und Kreativität auf dem Rasen ausleben, lasst ihn möglichst lange auf dieser Euphoriewelle weitersurfen.

In jeder Entwicklung eines Talents gibt es Dellen. Eine Entwicklung verläuft nie linear. Auch bei Flo wird noch der eine oder andere Rückschlag kommen, das ist ja ganz normal. Daraus kann er genauso viele Erkenntnisse ziehen wie aus der aktuellen Phase. Oder aus seiner Zeit in der U 15 und U 16, die noch gar nicht so lange her ist: Flo hatte leichte körperliche und athletische Probleme, als wir in der U 15-Nationalmannschaft mit ihm angefangen haben. Er hatte leider häufig mit muskulären Beschwerden zu kämpfen. Sowohl der 1. FC Köln als auch Bayer 04 Leverkusen haben in diesem Bereich ebenfalls bei ihm angesetzt. In den vergangenen beiden Jahren hat er dementsprechend mit Blick auf seine Athletik eine positive Entwicklung genommen. Flo hat sich stark im Zweikampf verbessert und ist robuster geworden. Ich hoffe, er geht diesen Weg weiter.

POSITIVES UMFELD

Wichtig ist, dass er fokussiert bleibt, dass ihn sein Umfeld unterstützt. Flo ist sehr klar im Kopf. Er weiß ganz genau, wo er hinmöchte und wie er diese Ziele erreichen kann. Flo ist geerdet. Das hängt natürlich auch mit der Erziehung zusammen. Seine Eltern sind sehr bodenständig. Ich glaube, im Hause Wirtz geht es sehr familiär und menschlich zu. Auch das ist ein Grund, warum er es schon so früh in die Bundesliga geschafft hat.

Die Ausbildung junger Spieler ist ein Zusammengreifen von DFB und Verein, von Eltern und Schule, von Amateurvereinen und Stützpunkten. Im DFB-Pokalfinale stehen gleich mehrere Spieler, die von den einzelnen Instanzen der deutschen Talentförderung profitiert haben. Auf Leverkusener Seite denke ich da besonders an Lars und Sven Bender, an Jonathan Tah und Nadiem Amiri sowie natürlich an Kai Havertz. Beim FC Bayern,

der ja insbesondere unter Trainer Hansi Flick vermehrt wieder Nachwuchsspieler an die Profimannschaft hergeführt, fallen mir besonders Niklas Süle, Joshua Kimmich und Leon Goretzka ein. Serge Gnabry, der auch zu dieser neuen Generation zählt, hat größere Teile seiner Nachwuchszeit beim FC Arsenal verbracht. Unser Direktor Nationalmannschaften und Akademie, Oliver Bierhoff, hat das Ziel „Zurück an die Weltspitze“ ausgegeben. Wir möchten wieder vermehrt Spitzentalente ausbilden. Wenn die Jungs – wie im Fall von Florian Wirtz – schon in jungen Jahren eine so bedeutende Partie wie das Endspiel um den DFB-Pokal miterleben, kann das für die weitere Entwicklung nur gut sein.

TEXT Christian Wück

FOTO DFB/Poolfoto



DIE JÜNGSTE ELF

Julian Draxler	17/8/1*	FC Schalke 04	2011
Bernhard Kluth	17/11/17	Fortuna Düsseldorf	1937
Christian Fiedler	18/2/16	Hertha BSC Amateure	1993
Uli Stielike	18/7/8	Borussia Mönchengladbach	1973
Christian Pulisic	18/8/9	Borussia Dortmund	2017
Roque Santa Cruz	18/8/20	Bayern München	2000
Pierre-Emile Höjbjerg	18/9/12	Bayern München	2014
Horst Trimhold	18/10/23	Schwarz-Weiß Essen	1959
Matthew Spiranovic	18/10/29	1. FC Nürnberg	2007
Ernst Sontow	18/11/16	FC Schalke 04	1936
Hans Rigotti	19/0/20	Bayern München	1966

*Jahre/Monate/Tag

DIESE SPIELE SIND GESCHICHTE



1_Roland Wohlfarth (Zweiter von links) erzielte im ersten Pokaltreffen der beiden Teams einen Doppelpack.



Zum siebten Mal treffen sich Bayer 04 Leverkusen und Bayern München im DFB-Pokal. Erstmals ist es das Finale, zuvor gab es zwei Halbfinals und vier Viertelfinals. Die Bayern führen nicht ganz überraschend mit 5:1, und trotz eines 0:0 fielen im Schnitt genau vier Tore. Bei diesem Spiel zuzuschauen, hat sich noch immer gelohnt.

26.03.1985, VIERTELFINALE

Mit großen Hoffnungen ging die Werkself in die Flutlichtpartie, die an einem Dienstagabend stattfand. Zwar war der FC Bayern damals wie heute Tabellenführer, aber noch keine Übermacht. Leverkusen wollte eine enttäuschende Saison retten und wenigstens im Pokal Erfolge feiern, für Trainer Dettmar Cramer – ein Mann mit großer Bayern-Vergangenheit – ging es in diesen Tagen schon um seinen Job. Aber die in gestreiften Trikots angetretenen Bayern übernahmen schnell das Kommando. Torjäger Roland Wohlfarth, damals in seiner ersten Saison in München, schoss vor der Pause zwei Treffer (4., 40.), Leverkusens Falko Götz schied ausgerechnet an seinem 23. Geburtstag verletzt aus. Mit 0:2 ging es in die Kabinen.

Als der Südkoreaner Bum-kun Cha in der 53. Minute auf 1:2 verkürzte, keimte im mit 17.000 Zuschauern besetzten Ulrich-Haberland-Stadion neue Hoffnung auf. Jean-Marie Pfaff im Gäste-Tor wurde nun stark gefordert, die Partie drohte zu kippen – bis Pfaffs Gegenüber Rüdiger Vollborn beim Rauslaufen zögerte. Reinhold Mathy kam nach Sören Lerbys Pass eher an den Ball und schob zum 1:3-Endstand ein. „War das denn wirklich so schlimm?“, fragte der Torwart die Reporter nach dem Spiel, ehe er sich nach Ansicht der TV-Bilder davon überzeugen konnte. „Die Torhüter entschieden“, titelte der „kicker“ hart. „Wir hätten die Bayern noch packen können, wenn wir nicht dieses dumme Tor zum 1:3 kassiert hätten“, klagte Abwehrchef Dieter Bast. Kleiner Trost: Im Finale rächte die andere Bayer-Werkself die Leverkusener, sensationell wurde Uerdingen durch ein 2:1 Pokalsieger in Berlin.

17.12.1997, VIERTELFINALE

Die Parole sah Christoph Daum gar nicht ähnlich: „Wir wollen so lange wie möglich das 0:0 halten“, gab der Trainer der Leverkusener, der sonst für Forschieb stand, aus. Der Ausfall von Torjäger Ulf Kirsten und die fatale Bilanz im Olympiastadion, wo Bayer bis dahin nur einen Sieg in 17 Jahren hatte feiern können, drückten die Erwartungen.

Trotz des 4:2-Siegs gegen die Münchner in der Liga, der erst drei Wochen zurücklag. Bei den Bayern war auch nicht gerade Hochstimmung, der Meister musste um die Titelverteidigung bangen, hatte gerade erst beim Überraschungsteam Kaiserslautern 0:2 verloren und lag vier Punkte hinter den Pfälzern zurück. Oliver Kahn bemängelte Grundsätzliches: „Wir sind nicht mehr dazu bereit, rustikal dazwischenzuhauen.“ Ins Olympiastadion verliefen sich an diesem kalten Mittwochabend nur 12.000 Menschen, Pokalfieber fühlt sich gewiss anders an.

Leverkusen spielte gefällig, aber ineffizient mit, fürs Auge war es schöner, die Gäste zu sehen. Auf der Anzeigetafel aber stand zur Pause ein 1:0, das Christian Nerlinger nach Mehmet Scholls Vorlage erzielte (42.). Während Daum sein Wechselkontingent voll ausschöpfte, ließ Giovanni Trapattoni seine Elf durchspielen – eine Seltenheit. Aber es war auch Ausdruck der Zufriedenheit mit dem Gebotenen nach der Pause, als sich die Bayern, von Libero Lothar Matthäus angetrieben, deutlich steigerten. Matthäus bereitete auch das 2:0 durch Giovane Elber (74.) vor, der seine Linksflanke einköpfte. Dann benedete Schiedsrichter Edgar Steinborn ein durch und durch unspektakuläres Spiel, in dem es nicht mal eine Gelbe Karte gab. Diesmal nahm Bayern auch alle weiteren Hürden und wurde Pokalsieger 1998 (2:1 gegen Duisburg).

05.03.2003, HALBFINALE

Die Ausgangslage vor diesem Duell war ungewöhnlich. Bayern war souveräner Tabellenführer, aber die Leverkusener, in den vergangenen Jahren oft ein heißer Titelaspirant, steckten 2002/2003 im Abstiegskampf. Gerade erst hatten sie Trainer Klaus Toppmöller, der sie 2002 ins Champions-League-Finale geführt hatte, entlassen und durch Thomas Hörster ersetzt. In der Champions League waren sie zwar über den Winter gekommen, nun aber weit abgeschlagen. Das Aus in der damals noch ausgetragenen Zwischenrunde stand nach einer Niederlagenserie bereits fest. So blieb der DFB-Pokal die letzte Chance auf das internationale

2_ Christian Nerlinger brachte die Bayern 1997 auf die Siegerstraße.

3_ Aus der Deckung gekommen: Giovane Elber (links) und Claudio Pizarro. Bayer-Torwart Jörg Butt musste im Halbfinale 2003 dreimal hinter sich greifen.



2



3

82

SPIELE

ZWISCHEN BAYERN UND BAYER
04 GAB ES BISLANG IN DER
BUNDESLIGA: 48 SIEGE,
16 UNENTSCHEIDEN, 18 NIE-
DERLAGEN, 156:98 TORE AUS
MÜNCHNER SICHT

Geschäft. Manager Reiner Calmund gab sich aber keinen Illusionen hin, wie er nach dem Spiel zugab: „Wir sind hier als ganz krasser Außenseiter hingefahren.“ Trotz Namen wie Ramelow, Schneider und Neuville, die im Sommer 2002 Vizeweltmeister geworden waren. Ex-Kollege Michael Ballack, frisch nach München gewechselt, warnte noch: „Auch wenn sie gegen den Abstieg spielen, haben sie tolle Fußballer. Man spürt eine allgemeine Verunsicherung, aber man darf diese Mannschaft nie unterschätzen.“

Nur 16.000 im Olympiastadion sahen denn auch eine unerwartet offene Partie. Ballack köpfte seinem alten Kollegen Hans Jörg Butt das einzige Tor vor der Pause ins Netz (30.), nach Scholl-Ecke. Giovane Elber traf noch den Pfosten, aber mit der Ausbeute konnte Trainer Ottmar Hitzfeld nicht zufrieden sein. Plötzlich gelang Carsten Ramelow der überraschende Ausgleich (52.) und bewies, „dass mit etwas mehr Mut viel mehr drin gewesen wäre für die Gäste“ (kicker). Fünf Minuten währte der Gleichstand, dann kam die große und doch äußerst kurze Zeit von Elber. In der 57. Minute traf er mit links,

in der 58. mit rechts – der Doppelschlag war auch der K.o.-Schlag. Zwei Gegentore in weniger als zwei Minuten – typisch für eine verunsicherte Mannschaft. Hitzfeld riskierte nun nichts mehr, schonte Ballack, Elber und Scholl für die Bundesliga; von Leverkusen ging keine Gefahr mehr aus. Das Chancen-Verhältnis (7:1) sprach Bände. Wieder führte Bayerns Weg zum Pokalsieg über Leverkusen, im Finale schlugen sie Kaiserslautern 3:1.

04.03.2009: VIERTELFINALE

An diese Paarung haben die Münchner schlechte Erinnerungen. Die Partie, die wegen Umbauarbeiten an der BayArena in Düsseldorf stattfand und 50.500 Zuschauer anlockte, steht für den Anfang vom Ende der Klinsmann-Zeit. An diesem Abend mussten sich die Bayern von ihrem ersten Saisonziel definitiv verabschieden und die anderen rückten in immer weitere Ferne. „In der Bundesliga ist es fünf vor zwölf“, gab Klinsmann zu, in der Champions League wartete Barcelona. „Kriegt Klinsmann die Kurve?“, fragte der kicker, wonach es nach diesem Spiel nicht

wirklich aussah. Vorher hatte Klinsmann noch versichert: „Die liegen uns!“

Seine Aufstellung verwunderte: Bastian Schweinsteiger fand sich neben Spezi Lukas Podolski auf der schon damals hochkarätig besetzten Bank wieder, stattdessen spielte Andreas Ottl. Philipp Lahm wurde durch Massimo Oddo vertreten. Bayern begann schwach, Kahn-Nachfolger Michael Rensing verhinderte einen frühen Rückstand. Nach torloser erster Hälfte brachen die Bayern dann regelrecht zusammen. Tranquillo Barnetta (54.), Arturo Vidal (60.) und Patrick Helmes (70.) schossen binnen einer Viertelstunde drei Tore, auf den Rängen erklang der beliebte Lederhosen-Song. Zu früh, es wurde plötzlich spannend: Der Ex-Leverkusener Lúcio (72.) und Nationalstürmer Miroslav Klose (74.) brachten Bayern auf 2:3 heran, beide trafen mit Köpfchen. Erst in der Nachspielzeit fiel die Entscheidung durch einen Treffer von Stefan Kießling, verdient war es allemal. Leverkusens Torwart René Adler sagte: „Wir wussten, dass ganz Deutschland auf dieses Spiel schaut und wollten alles daransetzen, es zu gewinnen.“ Auch auf das

bwin
Sportwetten



DFB-Pokalfinale
5 € FreeBet
für Neukunden
Leverkusen
Bayern



18+

Quotenänderungen vorbehalten. Angebotsinformationen unter [bwin.com](https://www.bwin.com)
Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter [gluecksspielhilfe.de](https://www.glucksspielhilfe.de)



**OFFIZIELLER
PARTNER**

Finale schaute ganz Deutschland, die Labbadia-Elf verlor es trotzdem (0:1 gegen Werder Bremen). Da war Jürgen Klinsmann schon nicht mehr im Amt und Bayern schaute auf ein Jahr ohne Titel zurück.

08.04.2015: VIERTELFINALE

Längst spielte Bayer wieder im eigenen Stadion, das natürlich ausverkauft war an diesem April-Mittwoch. Leverkusen spielte eine gute Saison, stand auf Platz vier und hatte gegen Atlético Madrid erst im Elfmeterschießen in der Champions League das Nachsehen gehabt. Bayern stand wie immer in der Guardiola-Ära zu diesem Saisonzeitpunkt souverän an der Spitze, hatte aber erhebliche Personalsorgen. Außer auf Arjen Robben, Franck Ribéry, Javi Martínez und David Alaba musste der Gast kurzfristig noch auf Bastian Schweinsteiger verzichten, den Mario Götze ersetzte. Nach 34 Minuten musste auch der Marokkaner Medhi Benatia vom Feld, wegen einer Oberschenkelzerrung.

Auf die erste richtige Torchance mussten die Zuschauer bis zur 40. Minute warten, als Thomas Müller allein vor Bernd Leno auftauchte, aber scheiterte. Nach der Pause gab Leverkusen seine zurückhaltende Taktik (bis dahin nur 27 Prozent Ballbesitz) auf und erspielte sich ein Chancenplus von 5:2, aber Tore fielen nicht. Für die Bayern auch nicht, obwohl sie in der 60. Minute schon jubelten. Schiedsrichter Felix Zwayer entschied beim Treffer von Robert Lewandowski jedoch auf ein Foul des Polen an Ömer Toprak – was Proteste der Bayern hervorrief. Das Spiel wurde immer rassistischer, innerhalb weniger Sekunden hätten auf der einen Seite Karim Bellarabi nach einer tollen Kombination über Stefan Kießling und Julian Brandt sowie im Gegenzug Lewandowski treffen müssen (65.). Doch es war der Tag der Torhüter, Manuel Neuer und Leno reagierten exzellent.

Im Anschluss beruhigte sich das Spiel wieder, Torgefahr gab es nur noch nach individuellen Fehlern der Gäste. Der für Philipp Lahm eingewechselte Thiago verantwortete mit einem Fehlpass die nächste Schusschance von Bellarabi, die Neuer erneut parierte (78.). Der Torhüter war auch bei Jérôme Boatengs zu kurzem Rückpass zur Stelle (80.). In der Nachspielzeit setzte Brandt den Ball aus kurzer Distanz neben das Tor und Thiago hatte bei seiner Attacke mit dem hohen Bein gegen Kießling Glück, nur die Gelbe statt einer Roten Karte zu sehen. Kießling musste mit einer Kopfverletzung ausscheiden und verpasste die Verlängerung. In dieser hatte Götze den Siegtreffer auf

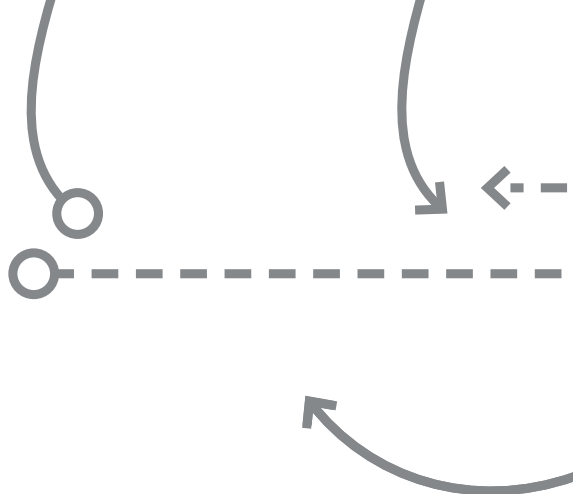
dem Fuß, nach einer Flanke von Rafinha setzte er den Ball aus drei Metern mit links ans Außennetz (98.). Beide Mannschaften gingen nicht mehr volles Risiko, auch weil die Kräfte nach einem lauffintensiven Match schwanden. So endete nach 120 Minuten ein 0:0 der besseren Sorte. Das kicker-Urteil: „Intensive Partie, spannend, temporeich und zumindest phasenweise mitreißend.“ Aber das Beste kam ja noch: die immer wieder nervenzerfetzende Elfmeterlotterie.

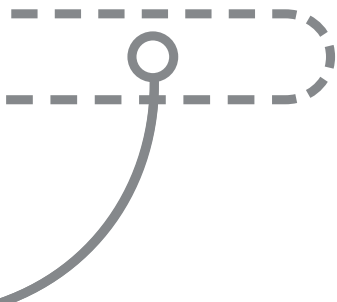
Alle zehn Schützen schossen mit rechts, neun machten es gut. Nur gleich der erste Leverkusener, Kießling-Ersatz Josip Drmić, schoss halbhoch und nicht sehr fest, Neuer holte sich den Ball. Den Vorsprung verteidigten die Bayern bis zuletzt, Thiago sorgte für die Entscheidung. Zur Freude von Guardiola, der das Elfmeterschießen auf einem Klapstuhl verfolgte, und der Kollegen, die nach der Entscheidung mit allen Reservisten eine einzige Jubeltraube bildeten. Lob galt auch dem Verlierer dieses Spiels. „Bayer Leverkusen hat alles dazu beigetragen, dass wir einen hochklassigen Pokalabend erleben“, stellte ARD-Kommentator Tom Bartels fest. Dazu braucht es nicht immer Tore.

17.04.2018: HALBFINALE

Das Halbfinale 2018 war hochkarätig besetzt. Die ersten drei der Bundesliga-Tabelle und Vorjahresfinalist Eintracht Frankfurt waren noch im Rennen. Das Los hatte die schon vier Spiele vor Schluss als Meister feststehenden Münchner nach Leverkusen geführt, das vier der letzten sechs Ligaspiele gewonnen hatte. Die Partie schien offener zu sein als Schalke (Zweiter) gegen Frankfurt, wo nach der Bekanntgabe des Wechsels von Trainer Niko Kovač zu den Bayern nur noch wenig zusammenlief. Wenn es in einem Halbfinale einen hohen Sieg geben würde, dann wohl eher auf und für Schalke. Doch der Pokal hat seine eigenen Gesetze und es kam ganz anders. Während die Eintracht auf Schalke 1:0 gewann, blieb den Zuschauern in Leverkusen ein spannendes Spiel verwehrt. Die zum vierten Mal von Jupp Heynckes trainierten Bayern fegten Heiko Herrlichs Leverkusener mit 6:2 von deren Platz.

Schon nach neun Minuten hatte Robert Lewandowski zwei Tore erzielt, Lars Benders Kopfballtor (16.) sorgte noch für Spannung. Denn so stand die hochklassige Partie (kicker-Note 1) noch bei Halbzeit, Neuer-Vertreter Sven Ulreich musste mehrmals retten und verdiente sich ebenfalls die Bestnote. Hinterher forderte Vorstand Karl-Heinz Rummenigge, er müsse mit zur WM nach Russland. Nach der Pause legten die Bayern einen





4_ Bayerns bislang einzigen Sieg gab es 2009. Obenauf in der Leverkusener Jubeltraube: Stefan Kießling und Arturo Vidal.

5_ Nicht auszuhalten: Bayern-Trainer Pep Guardiola verfolgte das am Ende erfolgreiche Elfmeterschießen 2015 im Sitzen und sichtlich angespannt.

6_ Dreimal überwand Thomas Müller im Halbfinale 2018 Bernd Leno.



Zahn zu, ihre berühmte Flügelzange Robben/Ribéry produzierte Chancen im Fünf-Minuten-Takt. Die Mitspieler profitierten davon: Thomas Müller (52., 64.) und Thiago (60.) entschieden die Partie frühzeitig. Dass Joker Leon Bailey einen Freistoß zum 2:5 direkt verwandelte (72.), interessierte nur noch die Statistiker, die nach 78 Minuten ein drittes Tor von Müller (kicker: „kaum zu fassen, sehr umtriebige“) vermerken durften.

Das 2:6 war gemessen an den Spielanteilen sicher etwas zu hoch, doch im Fußball zählen die Tore. Während die Bayern zwei Drittel ihrer Großchancen nutzten, war es bei Leverkusen nur ein Viertel. Die Teams wurden mit Beifall verabschiedet, Müller fand, es „war Werbung für den deutschen Fußball.“ Selbst der gestrenge Jupp Heynckes war hochzufrieden: „Es war über weite Strecken eine Fußballdemonstration. Wir haben eine Top-Leistung gezeigt gegen einen guten Gegner.“ Und Maßstäbe gesetzt. Sechs Auswärtsstore in einem Halbfinale schossen zuvor nur die Bayern – 1984 beim legendären 6:6 auf Schalke, damals Zweitligist. Gegen einen Bundesligisten war das noch keiner Mannschaft geglückt. Noch so ein Rekord des Rekordmeisters, der ihm im Finale allerdings auch nichts half. Das gewann Eintracht Frankfurt.

TEXT Udo Muras

FOTOS (1–2) Picture Alliance/Sven Simon, (3) Getty Images/Andreas Rentz, (4) Picture Alliance/dpa

JUNGS, DIE UNS
HINTERHERPFEIFEN,
MÜSSEN **SCHIRIS** SEIN.

#NICHT
OHNE 
MEINE
MÄDELS 

Die DFB-Kampagne
zur Förderung des Frauen-
und Mädchenfußballs

Folge uns auf  
unter DFB Mädels

EINS GEGEN EINS

Titel, Fans und Nationalspieler – die beiden Finalteilnehmer im Zahlenvergleich.

BAYER 04 LEVERKUSEN

FC BAYERN MÜNCHEN

0	MEISTERTITEL	30
1	DFB-POKALSIEGE	19
1	EUROPAPOKALSIEGE	7
0	WELTPOKALSIEGE	3
0	UEFA-SUPER-CUP-SIEGE	1
0	DEUTSCHE SUPERCUP-SIEGE	7
0	DEUTSCHE LIGAPOKAL-SIEGE	6
3	DEUTSCHE A-JUNIOREN-MEISTERSCHAFTEN	3
2	DEUTSCHE B-JUNIOREN-MEISTERSCHAFTEN	5
1	SIEGE DFB-POKAL DER JUNIOREN	0



REKORDSPIELER BUNDESLIGA

401

RÜDIGER
VOLLBORN

473

SEPP
MAIER

182

ULF
KIRSTEN

365

GERD
MÜLLER

REKORDTORJÄGER BUNDESLIGA

1.398
146
43
1
27.462
250
23
2,67 MIO.

BUNDESLIGASPIELE
DFB-POKALSPIELE
DEUTSCHE A-NATIONALSPIELER
FUSSBALLER DES JAHRES
MITGLIEDER
EINGETRAGENE FANCLUBS
PLATZIERUNG UEFA-RANGLISTE
FACEBOOK-FANS

1.874
262
92
22
295.000
4.513
4
49,62 MIO.

„MEINE SÖHNE SIND FÜR BAYERN“



1_Der langjährige Nationalmannschaftskapitän Michael Ballack beendete 2012 seine Karriere.

Michael Ballack (43) stand schon mit Bayer 04 Leverkusen und Bayern München im Finale. Im Interview blickt er auf seine Pokalerlebnisse zurück, auf große Siege, bittere Niederlagen, wichtige Tore. Und er sagt, wer in diesem Endspiel der Favorit für ihn ist.

Was macht für Sie den Reiz des Pokals aus?

Der Pokal ist der Wettbewerb, bei dem man den kürzesten Weg hat, um am Ende eine Trophäe hochzuhalten. Auch deswegen ist er so beliebt. Meist spielt der Stärkere gegen den Schwächeren, das macht den Pokal aus. Jedes Pokalspiel ist außergewöhnlich. Im Pokal weiß man: Wenn man heute verliert, ist man raus, dann ist der Wettbewerb erledigt. Demzufolge war einiges an Spannung mehr da, die Wichtigkeit war immer spürbar, schon in der Vorbereitung der Spiele. Das war schon etwas anders als in der Liga. Da hast du 34 Spieltage, da kann man viel wettmachen, da kann man auch mal ein Spiel verlieren. Der Weg bis zum Titel ist weit.

Wie kommt es immer wieder zu Überraschungen wie in dieser Saison mit dem Halbfinaleinzug des Regionalligisten Saarbrücken?

Es ist für die Favoriten nicht immer einfach, irgendwo hinzufahren und eigentlich nur verlieren zu können. Die Motivation ist dann eine andere, als Außenseiter kannst du in so einem Spiel eigentlich nur gewinnen. Das heißt nicht, dass man Angst hat, aber unterbewusst kann es schon sein, dass man denkt: Wir dürfen hier nicht scheitern. Dann passt auch die Tagesform nicht immer, und so kommen diese Konstellationen, diese Überraschungen immer wieder zustande.

War das Erreichen des Pokalfinales in Leverkusen wie in München immer ein Saisonziel?

Ja, schon. Leverkusen hatte ja über viele Jahre auch den Anspruch, Meister zu werden. Ich glaube, das hat sich in den vergangenen Jahren auch aufgrund der Stärke der Konkurrenz etwas verschoben. Das hat auch finanzielle Gründe. Aber grundsätzlich möchte Leverkusen, genau wie Bayern, immer ins Finale – und das dann natürlich auch gewinnen. Bei Bayern gehört das fast zum Selbstverständnis. Es treffen zwei Mannschaften aufeinander, die in guter Form sind und von denen man sich ein gutes Spiel versprechen kann. Die Bayern sind der Favorit, Leverkusen ist der Außenseiter.

2002 spielten Sie Ihr erstes DFB-Pokalfinale, mit Leverkusen. Eine Woche zuvor hatten Sie nur knapp die Meisterschaft verpasst, nachdem Sie drei Spieltage vor Schluss noch fünf Punkte Vorsprung auf Dortmund gehabt hatten. Vier Tage später stand das Champions-League-Finale gegen Real Madrid an. Wie war die Stimmung in der Mannschaft?

Für uns stand damals die Meisterschaft über allem, alles andere war Zubrot. Im DFB-Pokal weißt du halt nie, was passiert. Aber die Meisterschaft war für Leverkusen das große Ziel, der Klub war ja noch nie Meister geworden. Wir hatten eine fantastische Mannschaft, haben tollen Fußball gespielt. Es war eine große Enttäuschung, dass wir das auf der Zielgeraden verspielt haben. Da fällt einiges von einer Mannschaft ab und die Reaktionen

darauf sind ganz unterschiedlich, je nach Spielertyp. Manche sagen dann: „Jetzt erst recht! Wir haben ja jetzt schon den nächsten Wettbewerb.“ Aber die Enttäuschung, die ist ja da. Und die muss man in kürzester Zeit verdrängen, und versuchen, zu verarbeiten, um in dem nächsten Wettbewerb, in dem wir ja auch weit gekommen sind, erfolgreich zu sein. Und ihn nicht als Trostpreis zu sehen, sondern als Erfolg – bei aller Enttäuschung, die wir vorher hatten. Das war die Schwierigkeit, und das hat uns vielleicht am Schluss ein paar Prozent gekostet in unserer Mentalität, in unserem Glauben an uns, und damit auch den Pokalsieg und später auch den Champions-League-Sieg. In solchen Spielen geht es um Nuancen, und wenn auch nur ein bisschen Mentalität auf der Strecke bleibt, verlierst du.

Sie führten mit Bayer gegen Schalke 1:0, kurz vor der Halbzeit glich Jörg Böhme per Freistoß aus. Aus Ihrer Sicht der Knackpunkt? Oder eher der Doppelschlag Mitte der zweiten Halbzeit?

Ich erinnere mich noch ganz gut an das Spiel. Wir waren eigentlich sehr dominant, hatten Schalke im Griff, haben gut gespielt. Dann haben wir aus dem Nichts dieses Tor kassiert, ein toller Freistoß. Und dann sind wir wieder, wie ich es gerade beschrieben habe, mit so einem Negativerlebnis in die Halbzeit gegangen. Wir hatten schon auch Pech und einige Nackenschläge zu verkraften. Die Mannschaft war ja nicht so erfolgsverwöhnt, dass wir gesagt haben: „Das interessiert uns überhaupt nicht.“ Auch wenn die Mannschaft charakterstark war. Aber das war einer dieser Schlüsselmomente, die ein Spiel zum Kippen bringen können. In der zweiten Halbzeit waren wir dann nicht mehr so auf dem Platz und haben dann auch 2:4 verloren.

Hatte diese Niederlage Einfluss auf das Champions-League-Finale?

Wir haben uns Mut gemacht und gesagt: „Der liebe Gott möchte wahrscheinlich, dass wir das ganz große Ding gewinnen.“ Wenn du so ein Finale vor der Brust hast, bist du natürlich motiviert bis in die Haarspitzen – egal, was vorher war. Wir lagen zurück, haben ausgeglichen und wahnsinnig gut gespielt. Das Spiel ist letztlich durch Zidanes Jahrhunderttor entschieden worden. Das passte dann leider zu diesen drei, vier Wochen am Saisonende. Das war hart für die Mannschaft, für den gesamten Verein. Es war einfach mehr möglich.

Sie sind dann im Sommer 2002 zu Bayern München gegangen.

Für mich war es ganz gut, dass ich dann gewechselt bin. Ich hatte einen neuen Verein, ein neues Umfeld, neue Motivation, eine riesige Herausforderung bei Bayern München, um den Vorschusslorbeeren, mit denen ich dahin gewechselt bin, auch gerecht zu werden. Ich wollte Verantwortung übernehmen. Nach den tollen Jahren

in Leverkusen bin ich zu einem Verein gekommen, in dem Gewinnen Normalität ist. Das habe ich sehr schnell verinnerlicht, das Leben einfach alle in diesem Verein, das ist da absolut verankert. Das hat mich auf jeden Fall weitergebracht.

Sie erreichten gleich wieder das Pokalfinale. Da sorgten Sie mit zwei Toren in den ersten zehn Minuten dafür, dass es sehr schnell sehr langweilig wurde. Auf den Bildern von damals ist zu erkennen, wie Sie Ihre Freude nach den beiden Toren förmlich herausschreien. Waren diese beiden Tore für Sie nach den Erfahrungen aus dem Vorjahr auch eine Befreiung?

Erst einmal war die Freude über den Titel sehr groß. Denn natürlich, diese Favoritenrolle, diese Bürde, die macht etwas mit dir. Im Erfolgsfall entlädt sich vieles: Freude, auch Druck.

Die Bayern wurden damals „Das weiße Ballett“ genannt. Welche Rolle spielten Sie darin?

Ich war Teil einer gut zusammengestellten Mannschaft. Sebastian Deisler kam in dem Jahr dazu, auch Zé Roberto. Da wurde viel Kreativität verpflichtet, die dem FC Bayern zu neuem Glanz verhelfen sollte. Und wir hatten, glaube ich, im ersten Heimspiel 6:2 gewonnen und dabei weiße Trikots an, so entstand dann der Name „weißes Ballett“. Für mich war das nie ein Thema, ich konnte mit solchen Bezeichnungen nie viel anfangen. Meine Spielweise war von Anfang an vor allem erfolgsorientiert. Ich habe gelernt, welche Spieler wichtig sind, um Erfolg zu haben. Das sind die Kreativspieler, aber genauso die, die für eine gute Balance sorgen.

Zurück in Berlin, 2005 gegen Schalke. Besondere Vorzeichen: Meister gegen Vizemeister. Und Bayern hatte in der Saison beide Liga-Spiele gegen Schalke verloren. Ihr schwierigstes Finale?

Schalke war ein unangenehm zu spielender Gegner, sehr nickelig. Das haben wir auch im Finale gemerkt. Aber es geht in so einem Spiel auch nicht ums Schönspielen, sondern ums Gewinnen. Das haben wir geschafft, und wir waren froh, dass wir wieder einen Titel holen konnten.

Und, angesichts der vielen Fouls auch gegen Sie, körperlich das härteste?

Schon. Ich war ein wichtiger Spieler bei Bayern, das hat man natürlich auch auf der Gegenseite gewusst. Es gab viele Zweikämpfe, viele Angriffe, auch Provokationen – aber das ist normal. Die Spieler von Bayern wissen auch, wie man Spiele gewinnt, mit allen Mitteln. Es war sehr umkämpft. Wie gesagt: Ein Finale ist dazu da, um es zu gewinnen. Mit Leverkusen hatten wir tollen Fußball gespielt und sind als Zweiter vom Platz gegangen. So war es mir natürlich lieber.

Im Jahr darauf waren die Bayern gegen Eintracht Frankfurt haushoher Favorit. Es war kein besonders schönes Spiel, ein 1:0-Arbeitsieg. Warum taten Sie und Ihr Team sich so schwer?

Das war die Konstellation, die ich vorhin schon beschrieben habe: Favorit gegen Underdog. Gegen einen Verein, der mit seiner ganzen Euphorie und der Unterstützung der Fans ja zwölf Jahre später die Bayern

tatsächlich bezwingen konnte. Wir sind unserer Favoritenrolle gerecht geworden, nicht schön, aber auch nicht unverdient. Das zählte.

Es war im vierten Bayern-Jahr Ihr drittes Double. Wie muss man sich das vorstellen: Wird das Feiern geschäftsmäßiger und gemäßigter? Man kennt das doch schon alles.

An die Feier erinnere ich mich gar nicht mehr so sehr. Bei mir stand seinerzeit schon fest, dass ich zu Chelsea wechseln würde. Rund um diesen Wechsel hatte es einige Nebengeräusche gegeben. Ich habe versucht, das wegzudrücken, das war nicht so einfach, und bis zum Schluss alles zu geben für den FC Bayern. Ich war nicht der erste Spieler, der einen Verein verlassen hat und war auch nicht der letzte. Aber Spieler, die einen Verein verlassen, geben trotzdem bis zum letzten Spiel ihr letztes Hemd für ihren Verein, das würde ich für fast alle unterschreiben. Mein Vertrag lief damals aus, ich habe ihn bis zum letzten Tag erfüllt und dann einfach noch mal eine neue Herausforderung gesucht. Ich war 29 und hatte damals den Eindruck, dass es meine letzte Chance war, noch mal ins Ausland zu gehen. Nach langem Überlegen habe ich mich dann für Chelsea entschieden; sie waren Meister, hatten Top-Spieler verpflichtet. Von so einem Verein ein Angebot zu bekommen, war für mich eine Chance, eine Auszeichnung, auch eine Wertschätzung. Rückblickend war das auch für meine persönliche Entwicklung, meinen Horizont, eine super Entscheidung, die mein Leben geprägt hat.

Sie sind auch in England dreimal Pokalsieger geworden. Gibt es Unterschiede in den Wettbewerben?

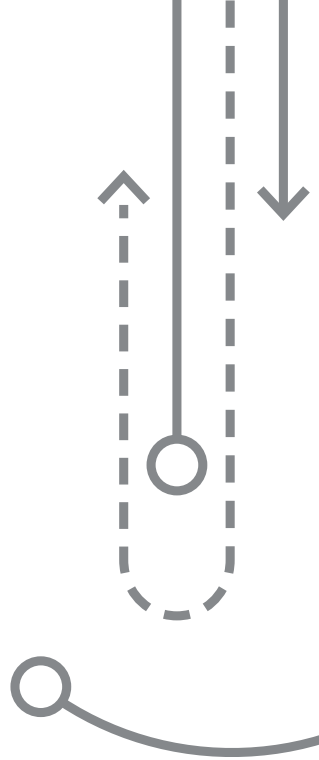
In England gibt es ja zwei Pokalwettbewerbe: den Ligapokal, der einen etwas geringeren Stellenwert hat, und den FA Cup, der mit dem DFB-Pokal gleichzusetzen ist. Und er wird ähnlich gelebt. Aber: Bei uns kommt der Pokal in seiner Bedeutung schon nah an die Meisterschaft heran, in England steht der Gewinn der Premier League weit über allem. Und das Finale in Berlin muss sich gegenüber Wembley auf keinen Fall verstecken.

Was bedeuten die aktuellen Umstände für das Pokalfinale?

Die Spieler wissen natürlich, welche Bedeutung dieses Spiel hat. Aber Elf gegen Elf ohne Zuschauer – das hat zunächst mal den Charakter eines Trainingsspiels. Wenn die Intensität und die Emotionalität der Zuschauer nicht da sind, bist du als Mannschaft komplett auf dich allein gestellt. Noch mal wichtiger ist dann die Ansprache des Trainers. Und dass das Team selbst sich pusht. Es ist alles rationalisiert auf den eigentlichen Fußball. Für Fans, Trainer, Fachleute ist das durchaus interessant. Es kann sogar ein höheres Niveau sein als mit Zuschauern. Viele Spieler haben keine Angst mehr, Fehler zu machen, weil keiner sie auspfeift. Im Gegenteil: Man wird von seinen Mitspielern angefeuert und auch der Trainer ruft von außen rein: „Mach's noch mal.“ Das ist purer Fußball. Von der Qualität ist das oft super, aber die Zuschauer fehlen schon.

Was bedeutet das für das Spiel selbst?

Aus meiner Sicht haben die stärkeren Mannschaften einen Vorteil, da sie bessere Spieler haben, die sich von äußeren Einflüssen nicht aus der Bahn werfen lassen.



Deshalb überrascht mich auch nicht, wie gut die Bayern derzeit spielen, weil die Top-Spieler einfach eine hohe Eigenmotivation haben. Sie können ihr hohes Level einfach über einen längeren Zeitraum halten. Genau deshalb sind sie bei Bayern. Auch Leverkusen hat unheimlich talentierte Spieler, die aber noch größeren Schwankungen unterliegen, weil sie eben noch nicht fertig sind. Und deshalb sind die Bayern für mich auch Favorit. Genau das ist für mich der Unterschied.

Das Spiel heute ist auch ein Treffen von Hoffnungsträgern der Nationalmannschaft: Kimmich, Goretzka, Gnabry gegen Havertz, Tah, irgendwann vielleicht Wirtz. Auf wen freuen Sie sich besonders?

Ich hoffe natürlich, dass Kai Havertz fit ist. Und generell, dass beide Mannschaften mit ihren Top-Spielern antreten können. Leverkusen hat nach vorne echt Qualität. Sie können hohes Tempo gehen und damit jeden Spieler vor Probleme stellen. So ein Finale bringt gerade junge Spieler weiter, egal, wie es ausgeht. Das gilt für Havertz, auch für Wirtz. Aber er ist noch sehr jung, da muss man mit den Erwartungen noch vorsichtig sein, er sollte das erst mal genießen. Man sollte ihm den Freiraum geben, sich zu entwickeln. Jede Minute, die er bekommt, um das aufzusaugen, wird ihm guttun. Auch wenn es natürlich sehr schade ist, dass in so einem Finale keine Zuschauer dabei sind.

Was wünschen Sie sich fürs Finale?

Eines vorweg: Es wird ja mittlerweile oft die Frage gestellt, ob es nicht langweilig sei, dass Bayern immer Meister werde. Aber ich finde, die Bayern müssen sich nicht dafür entschuldigen, dass sie gute Arbeit machen. Ich denke, die anderen sollten sich eher fragen, was sie tun können, um den Abstand zu verringern. Am Ende ist es ein Fußballspiel, das von Zweikämpfen geprägt wird, das von Emotionalität, Physis, Mentalität lebt. Da gibt es immer wieder Chancen, auch eine Mannschaft wie Bayern zu schlagen. Was ich mir wünsche, ist, dass die Leverkusener das Spiel offen gestalten. Und natürlich wünsche ich ihnen, dass sie mal wieder einen Titel holen. Das würde dem Verein unheimlich guttun, auch um eine neue Mentalität, eine Positivität zu entwickeln, um die nächsten Jahre wieder auf ein Level zu kommen, dass sie wieder ein Meisterschaftskandidat werden. Und das geht nur über Titel.

Und wie sieht es bei Ihren Söhnen aus?

(lacht) Die sind ganz klar für Bayern, alle drei. Da gibt es keine Diskussion, die sind bei Bayern hängen geblieben. Sie leben ja auch in München, das ist schon alles gut so.

INTERVIEW Markus Jestaedt, Gereon Tönnihsen

FOTOS (1) Darren Walsh/Chelsea FC, (2) Picture Alliance/dpa, (3) Picture Alliance/Pressefoto Ulmer, (4) Reuters/Eddie Keogh

2_Ballack (rechts) 2002 mit Leverkusen im Finale gegen Schalke und Marco van Hoogdalem.

3_2003, 2005 und 2006 gewann er mit den Bayern das Double.

4_Mit Chelsea holte Ballack dreimal den FA Cup: 2007, 2009 und 2010.



„WENN DIE INTENSITÄT UND DIE EMOTIONALITÄT DER ZUSCHAUER NICHT DA SIND, BIST DU ALS MANNSCHAFT KOMPLETT AUF DICH ALLEIN GESTELLT.“

DA SIND SIE WIEDER

Der Weg Richtung Berlin begann für die Bayern im Stadion der Freundschaft.
Die Hürden waren unterschiedlich hoch – einfach war es nie.



1. RUNDE, 12.08.2019 ENERGIE COTTBUS – FC BAYERN MÜNCHEN 1:3 (0:1)

Seriöse Bayern erledigen die Pflichtaufgabe beim Regionalligisten souverän – auch wenn der sich nach Kräften wehrt. Mit 80 Prozent Ballbesitz ist der Rekord-Pokalsieger jederzeit Herr der Lage, auch wenn der Vorsprung mehr als eine Stunde lang knapp bleibt. Cottbus belohnt sich kurz vor Schluss mit dem Ehrentreffer. So können beide Teams mit dem Resultat leben.

Cottbus: Moser – Hasse, Gehrmann, Koch, Hoppe – N. Geisler (58. Raak), Eisenhuth, F. Geisler (63. Beyazit), Fe. Brügmann, Taz – Rangelov (73. Broschinski)

München: Neuer – Kimmich, Süle (89. Hernández), Pavard, Alaba – Thiago, Tolisso – Renato Sanches (63. Goretzka), Müller, Coman (70. Gnabry) – Lewandowski

Tore: 0:1 Lewandowski (32.), 0:2 Coman (65.), 0:3 Goretzka (85.), 1:3 Taz (90., Foulelfmeter)

Schiedsrichter: Ittrich (Hamburg)

Gelbe Karten: Hasse, Eisenhuth – Thiago, Kimmich

Zuschauer: 20.602

2. RUNDE, 29.10.2019 VFL BOCHUM – FC BAYERN MÜNCHEN 1:2 (1:0)

Fußball-Deutschland wittert bis in die Schlussphase eine Sensation. Zweitligist Bochum führt durch Davies' Eigentor und verteidigt clever. Und das mit dem erst 17-jährigen Bella Kotchap in der Innenverteidigung. Nach Gnabrys Ausgleich wird der Youngster zur tragischen Figur, als er einen Angriff als letzter Mann mit der Hand stoppt. Kurz darauf trifft Müller zum Bayern-Sieg.

Bochum: Riemann – Celozzi, Decarli, Bella Kotchap, Danilo – Losilla, Tesche – Zoller (78. Osei-Tutu), Lee (66. Wintzheimer), Blum – Ganvoula
München: Neuer – Kimmich, Pavard, Boateng, Davies – Thiago, Tolisso (65. Müller) – Perišić (46. Lewandowski), Goretzka (57. Coutinho), Coman – Gnabry

Tore: 1:0 Davies (36., Eigentor), 1:1 Gnabry (83.), 1:2 Müller (89.)

Schiedsrichter: Schröder (Hannover)

Rote Karte: Bella Kotchap (88., absichtliches Handspiel)

Gelbe Karten: Lee, Losilla

Zuschauer: 26.600



ACHTELFINALE, 05.02.2020**FC BAYERN MÜNCHEN – TSG 1899 HOFFENHEIM****4:3 (3:1)**

Bärenstarke Münchner dominieren vor allem in der ersten Halbzeit, die mit zwei Eigentoren eröffnet wird, klar. Zehn Minuten vor dem Ende wöhnen sie sich, wie vermutlich alle Betrachter, nach dem 4:1 sicher im Viertelfinale. Doch dann offenbart der Gastgeber Defensivlücken, trifft der Israeli Dabbur zweimal und es wird tatsächlich noch mal brenzlig. Mehr aber auch nicht.

München: Neuer – Pavard, Boateng (83. Odriozola), Alaba, Davies – Tolisso, Kimmich – Gnabry, Müller (81. Cuisance), Coutinho – Lewandowski (81. Zirkzee)

Hoffenheim: Pentke – Kadeřábek, Akpoguma, Hübner, Zuber – Grillitsch (71. Lucas Ribeiro), Rudy, Nordtveit – Bebou (61. Dabbur), Bruun Larsen (71. Baumgartner) – Kramarić

Tore: 0:1 Boateng (8., Eigentor), 1:1 Hübner (13., Eigentor), 2:1 Müller (20.), 3:1 Lewandowski (36.), 4:1 Lewandowski (80.), 4:2 Dabbur (82.), 4:3 Dabbur (90.)

Schiedsrichter: Stegemann (Nieder-kassel)

Gelbe Karten: Tolisso, Pavard, Alaba – Nordtveit

Zuschauer: 71.500



3



4

VIERTELFINALE, 03.03.2020**FC SCHALKE 04 – FC BAYERN MÜNCHEN****0:1 (0:1)**

Schalke überrumpelt die Bayern förmlich. Burgstaller trifft erst die Latte und dann aus dem Abseits. Anschließend aber übernimmt Rot-Weiß das Kommando. Angetrieben vom überragenden Thiago erspielen sie sich gute Möglichkeiten. Kimmich gelingt kurz vor der Pause das einzige Tor. 8:3-Chancen, 14:1-Ecken und 81 Prozent Ballbesitz offenbaren die Kräfteverhältnisse.

Schalke: Schubert – Becker (87. Gregoritsch), Todibo, Nastasić – Kenny, McKennie, Oczipka – Schöpf, Boujellab (64. Raman), Matondo (83. Kutucu) – Burgstaller

München: Neuer – Pavard, Kimmich, Alaba, Davies – Thiago, Tolisso (85. Zirkzee) – Gnabry, Goretzka, Coutinho – Müller

Tor: 0:1 Kimmich (40.)

Schiedsrichter: Stieler (Hamburg)

Gelbe Karten: Nastasić, Burgstaller, McKennie, Raman

Zuschauer: 62.271

HALBFINALE, 10.06.2020**FC BAYERN MÜNCHEN – EINTRACHT FRANKFURT****2:1 (1:0)**

Eine einseitige erste Halbzeit hat aus Münchner Sicht nur einen Makel: dass nur ein Tor fällt. Chancen für ein zweites oder drittes Tor haben sie genug. Die Eintracht leistet erst in Durchgang zwei spürbar Widerstand, gleicht sogar nicht unverdient aus. Doch ehe das Spiel vollends kippt, trifft Lewandowski zum 2:1 und schießt sein Team damit ins dritte DFB-Pokalfinale hintereinander.

München: Neuer – Pavard, Boateng, Alaba, Davies – Kimmich, Goretzka (86. Martínez) – Coman (61. Hernández), Müller, Perišić (61. Thiago) – Lewandowski

Frankfurt: Trapp – Abraham, Hinteregger, Ndicka – Ilsanker (77. Torró), Kohr (77. Dost), Rode – Touré (66. da Costa), Gaćinović (66. Kamada), Chandler – Silva

Tore: 1:0 Perišić (14.), 1:1 da Costa (69.), 2:1 Lewandowski (74.)

Schiedsrichter: Fritz (Korb)

Gelbe Karten: Perišić, Hernández – Silva, Hinteregger

Zuschauer: keine



5

KLARE KANTE



Leon Goretzka hat in den vergangenen Monaten nicht nur sportlich an Profil gewonnen. Sein soziales Engagement ist beeindruckend, seine Haltung zu politischen Themen unmissverständlich. Goretzka übernimmt Verantwortung – für sich und für andere.

Würde es dieser Spieler wirklich schaffen beim FC Bayern? Warum stoppten ihn so oft und immer wieder Verletzungen? Ist er zimperlich? Oder ungeschickt im Zweikampf? Da gab es schon noch Fragen, obwohl Leon Goretzka in seinem ersten Jahr beim FC Bayern aus dem Mittelfeld heraus acht und damit kaderintern die drittmeisten Treffer in der meisterlich vollendeten Bundesliga-Saison 2018/19 erzielt hatte; lediglich Liga-Torschützenkönig Robert Lewandowski (22) und Serge Gnabry (10) hatten den Ball häufiger ins gegnerische Tor geschossen.

Auch in dieser Saison gehörte der FCB-Profi mit der Trikotnummer 18 erst am 11. Spieltag erstmals zur Startelf der Münchner, zwickende Muskeln und ein lädiertes Sprunggelenk hatten ihn zuvor gehindert. Und so richtig legte der Mittelfeldakteur dann nach der Winter- und noch beeindruckender nach der Corona-Pause los. Zur definitiven Sicherung der Meisterschaft in Bremen in der 32. Runde hatte Goretzka sechs Treffer beigesteuert und sich als laufstarker, in der Defensive mannschaftsdienlicher und in der Offensive torgefährlicher Partner des gesetzten Kollegen Joshua Kimmich festgesetzt, im Zentrum vor der Abwehr.

Sechser? Achter? Zehner? Oder gar ein Mann für die rechte Außenbahn, wo er schon in der Nationalmannschaft mehrmals unterwegs war, unter anderem mit zwei Toren im vorerst letzten Länderspiel gegen Nordirland im November 2019? Joachim Löw sieht in Goretzka, den er bislang 25-mal in der DFB-Auswahl eingesetzt hat, einen „Kombinationsspieler mit viel Dynamik, sehr guter Technik und gutem Orientierungsvermögen“, den „eine sehr feine Schusstechnik und ein guter Kopfball“ sehr torgefährlich machten. Den Bundestrainer beschäftigte lange die Idee, den Mittelfeld-Allrounder aus der Tiefe der rechten Außenverteidigung loszuschicken, dessen Laufvermögen, Ballgefühl und Spielverständnis ermöglichten diese Variante. Doch künftig plant Löw mit Goretzka im Zentrum, wie er sagt, „da kom-

men Leons Stärken gut zur Geltung“, von dort soll er immer wieder in die Spitze vorstoßen. Für diese Aktionen und diese Rolle im Zentralbereich insgesamt könne dieser Spieler noch „an seinem Rhythmuswechsel arbeiten“, sagt der DFB-Coach, „im defensiven Zweikampf hat er noch Potenzial.“

POSITIVER DRUCK

Goretzka selbst lacht kurz auf, wenn er mit der Thematik seiner optimalen Verortung im Teamgefüge konfrontiert wird. Er findet diese Positionsbeschreibung „nicht wichtig“, wesentlicher sind für ihn viele Ballkontakte – und, ganz besonders, „dass ich Verantwortung übernehmen kann.“ Damit nennt er selbst einen zentralen Begriff in seinem Verhalten auf dem Fußballfeld wie im täglichen Leben. „Ich übernehme gerne Verantwortung“, betont der 25-Jährige, „es ist eine Haltung, die zu mir als Spieler und Mensch passt.“ Deshalb fühlt er sich beim FC Bayern am richtigen Platz, mit der dort gepflegten selbstbewussten „Mia-san-mia“-Einstellung kann er sich rundum identifizieren. Die in München tagtäglich und nonstop gelebte „Leistungsmaxime“, dieses „Leistungsdiktat“, wie Goretzka die Ansprüche beim Rekordmeister und Rekordpokalgewinner definiert, gefällt ihm. Den anfänglichen Respekt vor der großen Historie dieses Klubs und der dominanten Spielweise auf dem Rasen habe er mittlerweile für sich in positiven Druck umgewandelt.

Und dann formuliert Leon Goretzka, wie zumeist ernst in der Mimik und wohlüberlegt im sprachlichen Ausdruck, einen bemerkenswerten, gerade in dieser Corona-Phase fundamentalen Satz: „Wir sollten nicht nur über die Schattenseite im Leben eines Nationalspielers oder Fußball-Millionärs sprechen, wenn gleichzeitig viele Mitmenschen um ihren Arbeitsplatz bangen und sich fragen, wie sie ihre Rechnungen begleichen“, sagt dieser Fußball-Profi, „es ist Zeit für Demut, nicht für Anklage.“ Da spricht ein reflektierter junger Mann,

1_ Zur erneuten Münchner Meisterschaft steuerte Leon Goretzka sechs Treffer bei.

2_Mit Joshua Kimmich (links) initiierte er die Aktion „WeKickCorona“, auch der FC Bayern beteiligte sich mit einer Spende.

3_Zwei Bochumer in München: Goretzka und Co-Trainer Hermann Gerland nach dem Gewinn der Meisterschaft.



2



3

„ICH KOMME AUS DEM POTT, WENN MAN DORT ABHEBT, HOLEN DICH DIE FAMILIE UND JUGENDFREUNDE SEHR SCHNELL AUF DEN BODEN ZURÜCK.“

der das Leben, die Gesellschaft, die Welt und ihre Probleme sehr bewusst verfolgt und einzuordnen weiß.

Deshalb hat er, als die Pandemie alles stilllegte, sehr schnell im Doppelpass mit Kimmich die Initiative „WeKickCorona“ ins Leben gerufen, selbst 500.000 Euro gegeben und längst mehr als fünf Millionen zusammengetragen. Mehr als 400 karitative Einrichtungen wurden damit unterstützt. Auf 10.000 Plakaten ruft Goretzka mit seiner Popularität zum Blutspenden auf, mit Bezug auf die schrecklichen Greueltaten im Dritten Reich postete er im Februar 2020 nach einem Besuch im Konzentrationslager Dachau: „#NieWieder#NeverForget#Dachau.“ Und als Leroy Sané im März 2019 in Wolfsburg während des Länderspiels gegen Serbien rassistisch beleidigt worden war, stellte sich Goretzka gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, indem er gewitzt auf seine Kindheit und Jugend im Ruhrgebiet verwies: Dort unterscheidet man bei der Herkunft nicht zwischen Nationalitäten, sondern höchstens zwischen Schalke, Dortmund und Bochum. Integration empfindet er vor diesem Hintergrund als Selbstverständlichkeit.

Diese tolerante, geerdete Einstellung lernte Goretzka im Elternhaus kennen. Papa Konrad war Gewerkschafter bei Opel in Bochum und verfügte, dass sein Sohn seine Träume vom Profifußball erst nach dem Abitur kultivieren dürfe. Vormittags, wenn die Schalcker Berufsfußballer Technik und Taktikschulden, mehrte der Abiturient Goretzka seine Kenntnisse in Biologie, Sport, Deutsch und Pädagogik, die Reifeprüfung bestand er mit einem guten Abschluss. Papas Vorgabe war erfüllt, die Absicherung für ein normales Berufsleben im Fall der Fälle geschaffen. „Ich komme aus dem Pott“, sagt Goretzka, „wenn man dort abhebt, holen dich die Familie und Jugendfreunde sehr schnell auf den Boden zurück.“ In diesem Umfeld sei er „nicht Leon, der Profi“, sondern „in erster Linie Leon, der Kumpel“, der er exakt so sein will.

VORBILDFUNKTION

Also grüßte er kürzlich nach seinem 1:0-Treffer im Bundesligaspiel gegen Frankfurt einen Freund mit dem Spitznamen „Bulle“, indem er beim Torjubel mit den Fingern zwei Hörner andeutete. Sonst aber erspart er sich Showeinlagen in seinem Job und in seiner Außendarstellung. Goretzka wirkt sehr

ernsthaft, überlegt, zielorientiert. Löw lobt die Persönlichkeit und Reife in diesem noch jungen Alter, „verantwortungsbewusst“ nennt er Goretzka, „er ist sich seiner Vorbildfunktion als Nationalspieler bewusst.“ Auf dieser Grundlage wünscht sich Hasan Salihamidžić, der Sportvorstand des FC Bayern, „dass Leon als Führungsspieler noch stärker in Erscheinung tritt.“

Alles in allem hat Goretzka in den vergangenen Monaten seinen Stellenwert beim FC Bayern eindeutig gesteigert. Wo er zuvor immer wieder austauschbar gewesen war, hat er sich nun als Stammkraft etabliert. Auch Uli Hoeneß gefällt dieser Typ und dessen jüngster Werdegang. Eigentlich wollte der Ehrenpräsident diesen Mann bei einem schon verabredeten Essen persönlich näher kennenlernen, weil dieser Goretzka ihn einfach interessierte. Doch Corona verhinderte dieses Treffen. So viel war jedoch zu erkennen, so die Ferndiagnose des ehemaligen Managers und Präsidenten, der in rund vier Jahrzehnten als Führungskraft des FC Bayern München viele Spieler-Charaktere erlebte: „Leon hat sich auf dem Platz als absolute Persönlichkeit herauskristallisiert. Jetzt übernimmt er die Verantwortung.“ Und deshalb werde dieser Spieler künftig „ein wichtiger Bestandteil“, sagt Hoeneß. „Leon entwickelt sich zu einem richtigen Bayern-München-Spieler.“ Frühere Zweifel sind also ausgeräumt.

TEXT Karlheinz Wild

FOTOS (1) Picture Alliance/AP-Photo, (2) FC Bayern München/Marco Donato, (3) imago/Poolfoto

Nur auf Sky.
Alle Spiele des DFB-Pokals live.



HIER GEHT'S

Ein Sieg gegen Leverkusen – und Manuel Neuer würde das halbe Dutzend DFB-Pokalsiege vollmachen. Da trifft es sich gut, dass der Kapitän in Top-Form ist und eine starke Saison gespielt hat. Nicht umsonst bleibt er noch mindestens drei Jahre Bayern-Torwart.

Es kam einer Sensation gleich. Manuel Neuer verzichtet auf ein Pflichtspiel – und das sogar freiwillig. Hansi Flick macht dieser Tage beim FC Bayern München anscheinend alles möglich. Der Nationaltorhüter überließ nach Rücksprache mit dem Cheftrainer seinem Stellvertreter Sven Ulreich die Partie des 33. Spieltags gegen den SC Freiburg (3:1). Ausnahmsweise. Denn Neuer will spielen. Immer.

Seit seinen Mittelfußbrüchen und der langwierigen Verletzungspause in den Jahren 2017 und 2018 weiß Neuer, dass eine Karriere endlich ist – auch wenn er sich aktuell mit 34 Jahren im besten Torwartalter befindet. Also will Neuer alles mitnehmen, natürlich auch den DFB-Pokal. Da gehört eine Partie der ersten Runde bei einem Regionalligisten wie Energie Cottbus selbstverständlich dazu. In dieser Spielzeit bestritt der Bayern-Torhüter alle bisherigen fünf Cup-Partien komplett. Das Endspiel im Berliner Olympiastadion soll ein weiterer Meilenstein für Neuer werden: sein sechster Triumph.

2013, 2014, 2016 und 2019 gewann er mit dem FC Bayern den Pott, im vergangenen Jahrgaber nach einem Muskelfaserriss Mitte April erst beim 3:0 im Finale gegen RB Leipzig sein Comeback. Eine Punktlandung nach mehrwöchiger Pause – samt Meisterleistung, weil er seine Bayern mit Glanzparaden vor einem Rückstand bewahrte. Seine Premiere im Pokal-Endspiel feierte Neuer noch als Schalcker. 2011 behielt er, damals schon Kapitän, beim 5:0 mit den Königsblauen gegen Ruhrnachbar MSV Duisburg eine weiße Weste. Auch die bisherigen vier Pokal-Partys mit den Bayern hatten eine besondere Vorgeschichte auf dem Rasen: 2013 sicherte das 3:2 gegen den VfB Stuttgart das Triple unter Trainer Jupp Heynckes. Im Jahr darauf bezwangen die Münchner

ihren Dauerrivalen Borussia Dortmund erst in der Verlängerung mit 2:0. Erneut BVB hieß 2016 der Finalgegner, im dramatischen Elfmeterschießen (4:3) parierte Neuer gegen Sven Bender, Sokratis traf nur den Pfosten.

Aber auch triste Erlebnisse verbindet Neuer mit dem Berliner Finale. 2012 bekam er von den Dortmundern um Robert Lewandowski die Bude voll, Bayern verlor 2:5. Und das 1:3 gegen Eintracht Frankfurt 2018 erlebte er verletzungsbedingt nur als Zuschauer. Damals im Tor der Eintracht: Lukáš Hrádecký, jetzt in Diensten des diesjährigen Finalgegners Leverkusen.

GLÜCKLICH UND ZUFRIEDEN

Neuer tritt in Topform an. Beim Meisterstück der Bayern in Bremen kratzte er in der Nachspielzeit Yuya Osakos tückischen Kopfball aus fünf Metern noch von der Linie. „Ein typischer Manu“, meinte Mittelstürmer Lewandowski. Trainer Flick lobte Neuer ganz sachlich: „Ich weiß, dass wir einen Weltklasse-Torwart im Tor haben.“ Und das noch drei Jahre. Nach längeren Verhandlungen wurde Neuers 2021 auslaufender Vertrag im Mai bis 2023 verlängert. „Der FC Bayern ist sehr glücklich und zufrieden“, sagte Vorstandsboss Karl-Heinz Rummenigge nach der Vollzugsmeldung und fügte voller Stolz hinzu, als sei es ein international feststehender Begriff: „Manuel ist der beste Torhüter der Welt.“ Neuer, der sich nach dem Vorbild von Ehrenpräsident Uli Hoeneß am idyllischen Tegernsee ein Haus gebaut hat, erklärte: „Ich fühle mich in Bayern sehr wohl und heimisch und sehe mit großem Optimismus in die Zukunft.“

Zwei Personalien waren für die Entscheidung des viermaligen Welttorhüters relevant: Erstens kann er weiter mit seinem Torwart-Trainer, dem engen Kumpel Toni Tapalović, zusammenarbeiten. Auch das Arbeitspapier

des 39-Jährigen, ebenfalls Ex-Schalcker und ebenfalls gebürtiger Gelsenkirchener, wird bis 2023 verlängert. „Der Torwart, der ich bin, bin ich auch dank Toni. Er hat mich mitentwickelt, ich konnte auch einiges aus Tonis aktiver Zeit lernen“, so verriet Neuer einmal. Zweites Pro-Argument: Cheftrainer Flick. Dessen Vertragsverlängerung sei für Neuer „ein Signal“ gewesen. Der Rückhalt des Assistententrainers der DFB-Weltmeister von 2014 ist ihm sicher. Für Flick ist „Manu eindeutig unsere Nummer eins, daran wird sich auch



in der kommenden Saison nichts ändern.“ Trotz der Verpflichtung von Alexander Nübel (23), der ablösefrei von Schalke 04 kommt und im Training an der Seite des 92-maligen Nationaltorhüters reifen soll.

Übrigens, mit dem sechsten Cup-Coup wäre Neuer nicht ganz oben im ewigen DFB-Pokal-Ranking, würde aber zusammen mit Thomas Müller auf Rang zwei klettern – gemeinsam mit Oliver Kahn sowie lauter Ex-Teamkollegen: Franck Ribéry, Philipp Lahm und Claudio Pizarro. Einsame Spitze: Bastian Schweinsteiger mit sieben Pokaltriumphen. Kann ja noch klappen.

TEXT Patrick Strasser

FOTO Getty Images/Andreas Gebert

LANG!



5

JAHRE, ZWEI MONATE UND SECHS TAGE HAT MANUEL NEUER KEIN DFB-POKALSPIEL MEHR VERLOREN, DAS LETZTE WAR DAS HALBFINALE 2015 GEGEN BORUSSIA DORTMUND

60
JAHRE
BAUHAUS

 **BAUHAUS**[®]

www.bauhaus.info

Wenn's gut werden muss.



Zum 60. Geburtstag startet BAUHAUS seine Klimawald-Aktion: Wir pflanzen 1 Million Bäume für den deutschen Wald! Mit dieser Aktion will BAUHAUS dazu beitragen, unsere Wälder klimastabil zu machen und so den Umbau des Waldes nachhaltig voranzutreiben. Daher forstet BAUHAUS mit seinem Partner, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald,

nicht nur bundesweit Waldflächen auf, sondern übernimmt in den ersten Jahren deren Pflege und garantiert so den Bestand auf Dauer zu sichern. Bereits jetzt laden wir Sie herzlich dazu ein, an unseren Waldaktionstagen teilzunehmen, um so den Wald hautnah zu erleben, Bäume zu pflanzen und den Klimawald von morgen zu schaffen.

Alle Infos unter: www.richtiggut.de

Kooperationspartner



Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald e.V.

MIRKO VOR CHARLY

Seit den 80er-Jahren gehört Werder Bremen zu Deutschlands erfolgreichsten Pokalteams. Einer der Leistungsträger der Ära Rehagel führt daher auch die Statistik der Rekordspieler an: der langjährige Kapitän Mirko Votava (Foto, links, mit Günter Hermann). Auf den Plätzen zwei und drei liegen Eintracht-Legende „Charly“ Körbel und Torwart-Titan Oliver Kahn. Auf Seiten der diesjährigen Finalisten haben Sven Bender (33 Spiele) bzw. Thomas Müller (55) die meiste Pokalerfahrung.

1. MIRKO VOTAVA	79
2. KARL-HEINZ KÖRBEL	70
3. OLIVER KAHN	68
4. MANFRED KALTZ	67
WILLI NEUBERGER	67
6. FRANZ BECKENBAUER	66
KLAUS FICHEL	66
8. HEINZ FLOHE	65
9. BERNARD DIETZ	64
HANNES LÖHR	64



KELLER & KABINEN

Im Anschluss an das Endspiel führen DFB-Präsident Fritz Keller und Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius (Foto) gemeinsam die Siegerehrung durch – der Situation angepasst und unter den Augen der Sportlichen Leitung des DFB. Bundestrainer Joachim Löw wird genauso wie Oliver Bierhoff, Direktor Nationalmannschaften und Akademie, vor Ort sein. Um einen reibungslosen Ablauf des Endspiels zu gewährleisten, werden knapp 700 Personen im und um das Stadion im Einsatz sein. Die genaue Verteilung einzelner Personengruppen ist im Hygienekonzept des DFB geregelt, auf dessen Basis die Berliner Senatsverwaltung für Inne-



res und Sport die Veranstaltung genehmigt hat. Demnach wird das Olympiastadion, analog zum Spielbetrieb in der Bundesliga, in drei Zonen eingeteilt. Neben den Delegationen der Klubs werden sich zum Beispiel auch bis zu 200 Medien- und TV-Vertreter*innen am Spielort aufhalten. Festgelegt wurde auch, dass Bayer Leverkusen die Gastkabine nutzen wird. Der FC Bayern ist in der Heimkabine untergebracht.

7

TORE

in einem Pokalspiel erzielten bereits drei Spieler: Dieter Hoeneß (VfB Stuttgart, 1978), Ernst Willimowski (TSV 1860 München, 1942) und Helmut Schön (Dresdner SC, 1938)

9

KLUBS

gelang die Titelverteidigung im Pokal, zuletzt Bayern 2014



MÜLLER, MÜLLER – UND MÜLLER

In der Liste der besten Pokaltorschützen aller Zeiten liegt Gerd Müller (Foto) derart weit in Führung, dass sich daran in absehbarer Zeit nichts ändern dürfte. Und seine 78 Treffer werden angesichts der Tatsache, dass er dafür nur 62 Spiele brauchte, noch bemerkenswerter. 30 Tore hinter ihm folgt FC-Torjäger Dieter Müller. Robert Lewandowski schaffte es schon in der vergangenen Saison in die Top 10, Thomas Müller in dieser. Der Name verpflichtet ja auch irgendwie.

1. GERD MÜLLER	78
2. DIETER MÜLLER	48
3. KLAUS FISCHER	46
4. MANFRED BURGSMÜLLER	40
5. KLAUS ALLOFS	39
HANNES LÖHR	39
7. ROBERT LEWANDOWSKI	37
8. RONALD WORM	35
9. CLAUDIO PIZARRO	34
10. THOMAS MÜLLER	32

„EIN TRAUM GEHT IN ERFÜLLUNG“

Tobias Welz leitet das diesjährige DFB-Pokalfinale. Im Interview spricht der 42-jährige Wiesbadener über seine Pokalerfahrungen, die Unterstützung seiner Familie und seiner Kollegen sowie den Wunsch, nach dem Spiel kein Gesprächsthema zu sein.

Die beiden Finalisten mussten fünf Runden im DFB-Pokal überstehen, um in das große Finale einzuziehen. Ihr erster Einsatz in dieser Pokal-Saison führt Sie gleich ins Endspiel. Wie überraschend kam diese Nominierung für Sie, Herr Welz?

Schon überraschend, ich habe dieses Jahr nicht damit gerechnet. Vor allem freue ich mich, dass ich diese Auszeichnung gemeinsam mit meinem Team, meinen beiden Assistenten Rafael Foltyn und Dr. Martin Thomsen, erleben darf. Denn die beiden haben einen ganz entscheidenden Beitrag zu unserer Finalnominierung geleistet.

Fünf Runden zu überspringen und direkt im Olympiastadion zu starten, davon träumen sicher viele Mannschaften. Inwiefern geht auch für Sie dabei ein Traum in Erfüllung?

Es ist ein Traum eines jeden DFB-Schiedsrichters, das DFB-Pokalfinale einmal im Leben pfeifen zu dürfen. Dementsprechend ist es auch für mich ein Traum, der nun in Erfüllung geht. Natürlich sind es besondere Umstände, die das diesjährige Endspiel begleiten, aber mit diesen müssen wir umgehen. Nichtsdestotrotz ist es eine große Auszeichnung und wir sind sehr stolz darauf. Es ist national mit die größte Auszeichnung, die man als Schiedsrichter erleben darf. Die ganze Welt schaut zu.

In der Saison 2014/15 durften Sie das Halbfinale zwischen Arminia Bielefeld und dem VfL Wolfsburg leiten. Haben Sie danach angefangen, mit dem Gedanken zu spielen, dass auch Sie irgendwann einmal das Finale leiten dürfen?

Nein, darüber habe ich mir eigentlich keine

großen Gedanken gemacht. Man denkt hin und wieder darüber nach, ob man irgendwann mal vielleicht derjenige ist, der diese Ehre und das Vertrauen bekommt, aber etwas Konkretes habe ich mir nicht ausgemalt.

Was hat in dieser Pokal-Saison vor allem für Sie und Ihr Team gesprochen?

Vielleicht, dass wir in keiner der bisherigen Runden irgendetwas falsch gemacht haben (lacht). Ich fühle mich nach meiner Verletzung wieder richtig wohl auf dem Platz. Ich freue mich, dass ich wieder dabei sein kann und dass nach dem Re-Start alles so gut gelaufen ist. Deshalb bin ich absolut davon überzeugt, dass auch das Finale eine super Sache wird.

Was verbinden Sie persönlich mit dem DFB-Pokalfinale und dem Olympiastadion?

Vierter Offizieller oder Assistent war ich bisher nicht im Pokalfinale, im vergangenen Jahr kam ich allerdings als Video-Assistent zum Einsatz. Ich durfte also schon mal aus der Ferne mitwirken und das Team von Finalschiedsrichter Tobias Stieler auf dem Platz unterstützen. Ansonsten waren wir früher als Bundesliga-Referees zum Pokalfinale nach Berlin eingeladen. Das waren immer großartige Erlebnisse.

Wie blicken Sie als Fußball-Fan auf dieses Finale in Zeiten von Corona?

Es ist natürlich sehr schade, dass aktuell keine Zuschauer bei Großveranstaltungen mit dabei sein dürfen. Aber wenn man nach links und rechts schaut und die Lage verfolgt, ist die Zeit einfach noch nicht gekom-

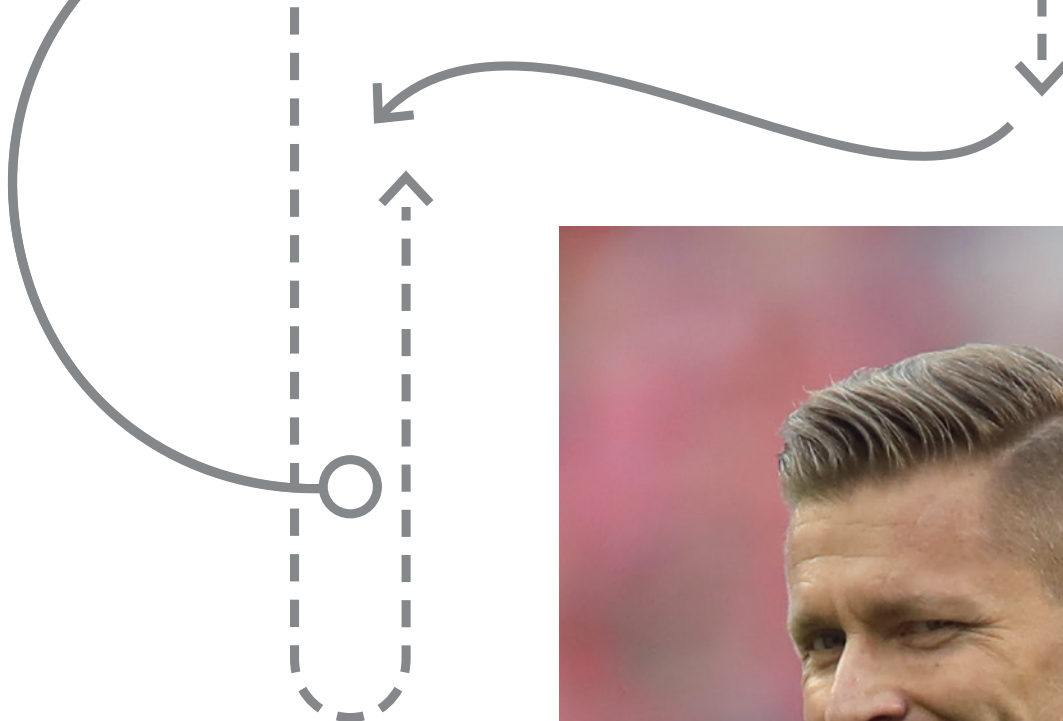
men, einen solchen Vorstoß zu wagen. Viele waren zu Beginn des Re-Starts in der Bundesliga sehr skeptisch, aber das von DFB und DFL gemeinsam erarbeitete Hygienekonzept ist absolut aufgegangen. Daher sind auch wir Schiedsrichter froh und dankbar, dass wir wieder auf dem Platz stehen durften und die Saison so erfolgreich zu Ende gespielt werden konnte.

Erfordert dieses außergewöhnliche Pokalfinale ohne Zuschauerbeteiligung auch besondere Vorbereitungen?

Nach dem Re-Start hatten wir schon ein paar Spiele. Wir wissen, wie wir mit der besonderen Atmosphäre umzugehen haben. Daher gibt es nun für das Pokalendspiel aus dieser Hinsicht keine Besonderheiten. Natürlich ist es sehr schade, dass eine solche Begegnung ohne Fans im Stadion stattfinden muss. Aber aktuell ist es leider nicht anders möglich und wir sind froh, dass es überhaupt stattfinden kann.

Welchen Anteil haben Ihre beiden Assistenten Rafael Foltyn und Dr. Martin Thomsen an diesem Erfolg?

Jeder hat einen gleich großen Anteil dazu beigetragen, dass wir gemeinsam das Finale erreicht haben – eine absolute Teamleistung! Rafael ist seit der Saison 2012/13 mein Assistent, Martin kam ein Jahr später an der Seitenlinie dazu. Wir sind ein total eingespieltes Team und verstehen uns nicht nur auf dem Spielfeld sehr gut. Das ist der Grundstein für unseren Erfolg, den wir gemeinsam haben. Wir hoffen, dass wir auch in den nächsten Jahren weiter gemeinsam so erfolgreich zusammenarbeiten dürfen.



Gibt es Menschen, denen Sie diese Finalnominierung zu verdanken haben? Oder die Sie zuletzt besonders unterstützt haben?

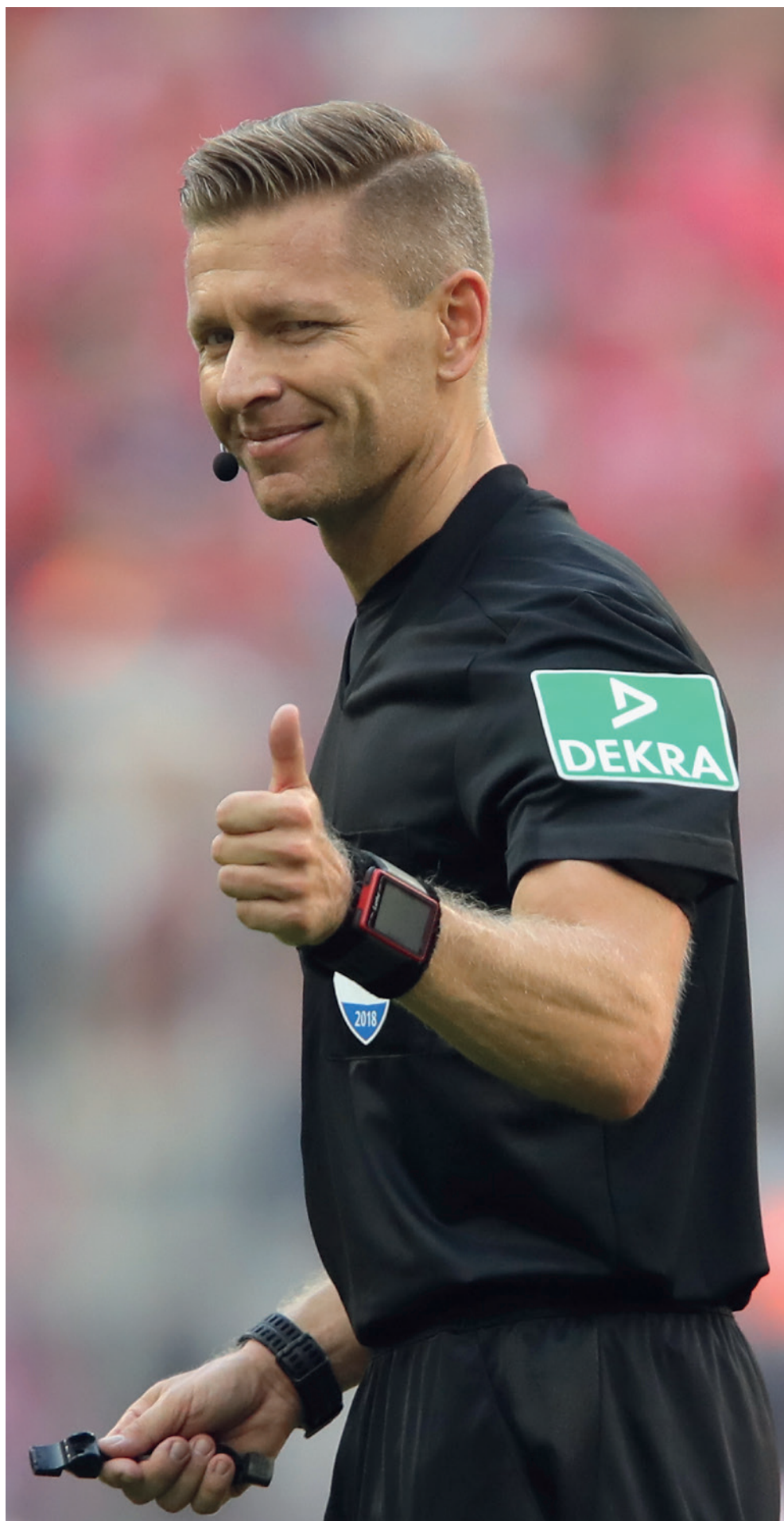
Grundsätzlich stehen da natürlich meine Familie und meine Freundin ganz oben, die mich seit vielen Jahren unterstützen, sodass ich auf DFB-Ebene sehr viel Zeit investieren kann, um diesen – Hobby kann man eigentlich nicht mehr sagen – Spitzensport zu verfolgen. Genauso haben meine Freunde und langjährigen Weggefährten unter den Schiedsrichtern einen Anteil daran sowie mein Arbeitgeber, die Polizei Hessen und dort meine Vorgesetzten und Kollegen, die mich da auch immer unterstützt haben. Ohne Menschen, die einen in dieser Hinsicht unterstützen und stärken, ist so etwas nicht möglich. Es ist absolut kein Selbstläufer und am Ende keine Einzelleistung.

Mit welchem Ziel treten Sie als Schiedsrichter des 77. DFB-Pokalendspiels an?

Wir wollen natürlich eine möglichst gute Leistung abliefern. Das ist das Ziel eines jeden Schiedsrichters. Man sagt ja immer: Wenn über den Schiedsrichter kaum oder überhaupt nicht gesprochen wird, war die Leistung ziemlich gut. Unser Ziel sollte sein, dass wir während des Spiels und im Nachgang überhaupt kein Gesprächsthema sind.

Lob würden Sie aber auch dankend annehmen, oder?

Na klar, Lob nimmt man immer gerne an. Aber das Lob würde dann nicht nur mir zustehen, sondern dem gesamten Team.



INTERVIEW Arthur Ril

FOTO Getty Images/Alexander Hassenstein



ERGO

PARTNER DFB-POKAL

Eine Rente für alles, was Sie sein wollen.

ERGO Rente Balance – die flexible Altersvorsorge, die sich Ihrem Leben anpasst. Jetzt bei Ihrem ERGO Berater vor Ort oder unter ergo.de

Handelsblatt

Fondsangebot
SEHR GUT
2019

ERGO VORSORGE
Lebensversicherung AG

ERGO Rente Balance
ERGO Rente Chance
ERGO Basis-Rente Balance

Gesamtbewertung
Im Test: 28 Fondspolizen
Handelsblatt - 16.10.2019
In Kooperation mit Assekurata

FOCUS MONEY

BESTE RENTE

Fondspolizen
Serviceversicherer
Bestnote mehrfach vergeben

Franke | Bornberg

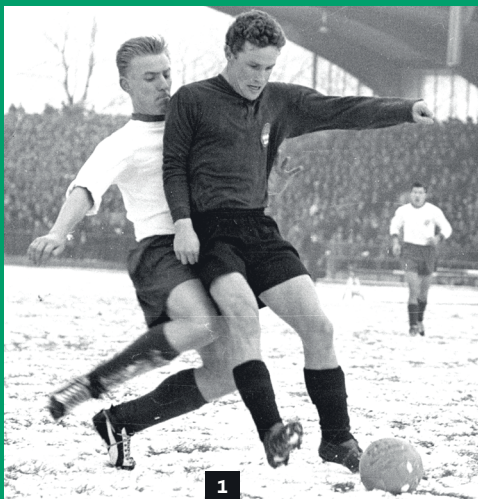
Test 33/2019

ERGO

ALLE FINAL- SCHIEDSRICHTER

1935	ALFRED BIRLEM (BERLIN)	1982	GERD HENNIG (DUISBURG)
1936	EGON ZACHER (BERLIN)	1983	WALTER ENGEL (REIMSBACH)
1937	DR. HANS GRABLER (REGENSBURG)	1984	VOLKER ROTH (SALZGITTER)
1938	FRITZ RÜHLE (MERSEBURG)	1985	WERNER FÖCKLER (WEISENHEIM/SAND)
1939	CARL SCHÜTZ (DÜSSELDORF)	1986	DIETER PAULY (RHEYDT)
1940	ALOIS PENNIG (MANNHEIM)	1987	PETER GABOR (BERLIN)
1941	HELMUTH FINK (FRANKFURT/MAIN)	1988	WILFRIED HEITMANN (DRENTWEDE)
1942	ALBERT MULTER (LANDAU)	1989	KARL-HEINZ TRITSCHLER (FREIBURG)
1943	EMIL SCHMETZER (MANNHEIM)	1990	MANFRED NEUNER (LEIMEN)
1953	ALOIS REINHARDT (STUTTGART)	1991	ARON SCHMIDHUBER (OTTOBRUNN)
1954	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	1992	BERND HEYNEMANN (MAGDEBURG)
1955	WERNER TREICHEL (BERLIN)	1993	DR. MARKUS MERK (KAISERSLAUTERN)
1956	ADOLF LOSER (ESSEN)	1994	MANFRED AMERELL (MÜNCHEN)
1957	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	1995	EUGEN STRIGEL (HORB)
1958	WERNER TREICHEL (BERLIN)	1996	HELLMUT KRUG (GELSENKIRCHEN)
1959	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	1997	EDGAR STEINBORN (SINZIG)
1960	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	1998	HARTMUT STRAMPE (HANDORF)
1961	GÜNTER SPARING (KASSEL)	1999	JÜRGEN AUST (KÖLN)
1962	ROLF SEEKAMP (BREMEN)	2000	ALFONS BERG (KONZ)
1963	RUDOLF KREITLEIN (STUTTGART)	2001	HERMANN ALBRECHT (KAUFBEUREN)
1964	JOHANNES MALKA (HERTEN)	2002	DR. FRANZ-XAVER WACK (BIBERACH)
1965	RUDIBERT JACOBI (HEIDELBERG)	2003	LUTZ MICHAEL FRÖHLICH (BERLIN)
1966	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	2004	HERBERT FANDEL (KYLLEBURG)
1967	KARL NIEMEYER (BAD GODESBERG)	2005	FLORIAN MEYER (BURGDORF)
1968	KARL RIEGG (AUGSBURG)	2006	HERBERT FANDEL (KYLLEBURG)
1969	HELMUT FRITZ (LUDWIGSHAFEN)	2007	MICHAEL WEINER (GIESEN)
1970	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	2008	KNUT KIRCHER (ROTTENBURG)
1971	FERDINAND BIWERSI (BLIESRANSBACH)	2009	DR. HELMUT FLEISCHER (ULM)
1972	HEINZ ALDINGER (WAIBLINGEN)	2010	THORSTEN KINHÖFER (HERNE)
1973	KURT TSCHENSCHER (MANNHEIM)	2011	WOLFGANG STARK (ERGOLDING)
1974	HANS-JOACHIM WEYLAND (OBERHAUSEN)	2012	PETER GAGELMANN (BREMEN)
1975	WALTER HORSTMANN (NORDSTEMMEN)	2013	MANUEL GRÄFE (BERLIN)
1976	WALTER ESCHWEILER (EUSKIRCHEN)	2014	FLORIAN MEYER (BURGDORF)
1977	RUDOLF FRICKEL (MÜNCHEN)	2015	DR. FELIX BRYCH (MÜNCHEN)
	KLAUS OHMSEN (HAMBURG)	2016	MARCO FRITZ (KORB)
1978	JAN REDELFS (HANNOVER)	2017	DENIZ AYTEKIN (OBERASBACH)
1979	GÜNTER LINN (ALTENDIEZ)	2018	FELIX ZWAYER (BERLIN)
1980	HEINZ ALDINGER (WAIBLINGEN)	2019	TOBIAS STIELER (HAMBURG)
1981	HORST JOOS (STUTTGART)	2020	TOBIAS WELZ (WIESBADEN)

ALLE ENDSPIELE



DFB-POKAL

1935	1. FC Nürnberg – FC Schalke 04	2:0 (0:0)	1968	1. FC Köln – VfL Bochum	4:1 (2:1)
1936	VfB Leipzig – FC Schalke 04	2:1 (2:1)	1969	Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (2:1)
1937	FC Schalke 04 – Fortuna Düsseldorf	2:1 (0:0)	1970	Kickers Offenbach – 1. FC Köln	2:1 (1:0)
1938	Rapid Wien – FSV Frankfurt	3:1 (0:1)	1971	Bayern München – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 0:1) n.V.
1939	1. FC Nürnberg – Waldhof Mannheim	2:0 (0:0)	1972	FC Schalke 04 – 1. FC Kaiserslautern	5:0 (2:0)
1940	Dresdner SC – 1. FC Nürnberg	2:1 (1:1, 1:1) n.V.	1973	Borussia Mönchengladbach – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1941	Dresdner SC – FC Schalke 04	2:1 (1:0)	1974	Eintracht Frankfurt – Hamburger SV	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1942	TSV 1860 München – FC Schalke 04	2:0 (0:0)	1975	Eintracht Frankfurt – MSV Duisburg	1:0 (0:0)
1943	First Vienna FC – LSV Hamburg	3:2 (2:2, 0:1) n.V.	1976	Hamburger SV – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (2:0)
1953	Rot-Weiss Essen – Alemannia Aachen	2:1 (1:0)	1977	1. FC Köln – Hertha BSC	1:1 (1:1, 1:0) n.V.
1954	VfB Stuttgart – 1. FC Köln	1:0 n.V.		1. FC Köln – Hertha BSC	1:0 (0:0)
1955	Karlsruher SC – FC Schalke 04	3:2 (1:1)	1978	1. FC Köln – Fortuna Düsseldorf	2:0 (0:0)
1956	Karlsruher SC – Hamburger SV	3:1 (1:1)	1979	Fortuna Düsseldorf – Hertha BSC	1:0 n.V.
1957	Bayern München – Fortuna Düsseldorf	1:0 (0:0)	1980	Fortuna Düsseldorf – 1. FC Köln	2:1 (0:1)
1958	VfB Stuttgart – Fortuna Düsseldorf	4:3 (3:3, 1:0) n.V.	1981	Eintracht Frankfurt – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
1959	Schwarz-Weiß Essen – Borussia Neunkirchen	5:2 (1:0)	1982	Bayern München – 1. FC Nürnberg	4:2 (0:2)
1960	Borussia Mönchengladbach – Karlsruher SC	3:2 (2:1)	1983	1. FC Köln – Fortuna Köln	1:0 (0:0)
1961	Werder Bremen – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (1:0)	1984	Bayern München – Borussia Mönchengladbach	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 7:6 i.E.
1962	1. FC Nürnberg – Fortuna Düsseldorf	2:1 (1:1, 0:0) n.V.	1985	Bayer 05 Uerdingen – Bayern München	2:1 (1:1)
1963	Hamburger SV – Borussia Dortmund	3:0 (2:0)	1986	Bayern München – VfB Stuttgart	5:2 (2:0)
1964	TSV 1860 München – Eintracht Frankfurt	2:0 (1:0)	1987	Hamburger SV – Stuttgarter Kickers	3:1 (1:1)
1965	Borussia Dortmund – Alemannia Aachen	2:0 (2:0)	1988	Eintracht Frankfurt – VfL Bochum	1:0 (0:0)
1966	Bayern München – Meidericher SV	4:2 (1:1)	1989	Borussia Dortmund – Werder Bremen	4:1 (1:1)
1967	Bayern München – Hamburger SV	4:0 (1:0)	1990	1. FC Kaiserslautern – Werder Bremen	3:2 (3:0)
			1991	Werder Bremen – 1. FC Köln	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
			1992	Hannover 96 – Borussia Mönchengladbach	0:0 n.V., 4:3 i.E.



3



4



5

1_Bayerns erster Streich 1957: Peter Velhorn (rechts) im Zweikampf mit dem Düsseldorfer Günter Jäger.

2_1977 musste das Finale ins Wiederholungsspiel. Der 1. FC Köln setzte sich durch ein Tor von Dieter Müller gegen Hertha BSC durch.

3_Mit seinem Tor gegen die „Hertha-Bubis“ 1993 schoss Ulf Kirsten Bayer 04 Leverkusen zum bislang einzigen Pokalsieg.

4_2001 stand zuletzt ein Verein aus der Hauptstadt im Finale: Der 1. FC Union Berlin verlor gegen Schalke 04 (0:2).

5_Hansa Rostock (vorne: Mike Werner) wurde 1991 letzter Pokalsieger des DDR-Fußballs.

FDGB-/NOFV-POKAL

1993	Bayer 04 Leverkusen – Hertha BSC Amateure	1:0 (0:0)
1994	Werder Bremen – Rot-Weiss Essen	3:1 (2:0)
1995	Borussia Mönchengladbach – VfL Wolfsburg	3:0 (1:0)
1996	1. FC Kaiserslautern – Karlsruher SC	1:0 (1:0)
1997	VfB Stuttgart – Energie Cottbus	2:0 (1:0)
1998	Bayern München – MSV Duisburg	2:1 (0:1)
1999	Werder Bremen – Bayern München	1:1 (1:1, 1:1) n.V., 5:4 i.E.
2000	Bayern München – Werder Bremen	3:0 (0:0)
2001	FC Schalke 04 – 1. FC Union Berlin	2:0 (0:0)
2002	FC Schalke 04 – Bayer 04 Leverkusen	4:2 (1:1)
2003	Bayern München – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
2004	Werder Bremen – Alemannia Aachen	3:2 (2:0)
2005	Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (1:1)
2006	Bayern München – Eintracht Frankfurt	1:0 (0:0)
2007	1. FC Nürnberg – VfB Stuttgart	3:2 (2:2, 1:1) n.V.
2008	Bayern München – Borussia Dortmund	2:1 (1:1, 1:0) n.V.
2009	Werder Bremen – Bayer 04 Leverkusen	1:0 (0:0)
2010	Bayern München – Werder Bremen	4:0 (1:0)
2011	FC Schalke 04 – MSV Duisburg	5:0 (3:0)
2012	Borussia Dortmund – Bayern München	5:2 (3:1)
2013	Bayern München – VfB Stuttgart	3:2 (1:0)
2014	Bayern München – Borussia Dortmund	2:0 n.V.
2015	VfL Wolfsburg – Borussia Dortmund	3:1 (3:1)
2016	Bayern München – Borussia Dortmund	0:0 n.V., 4:3 i.E.
2017	Borussia Dortmund – Eintracht Frankfurt	2:1 (1:1)
2018	Eintracht Frankfurt – Bayern München	3:1 (1:0)
2019	Bayern München – RB Leipzig	3:0 (1:0)
1949	BSG Waggonbau Dessau – BSG Gera Süd	1:0 (0:0)
1950	BSG EHW Thale – BSG KWU Erfurt	4:0 (1:0)
1952	SG Volkspolizei Dresden – BSG Einheit Pankow	3:0 (2:0)
1954	ZSK Vorwärts Berlin – BSG Motor Zwickau	2:1 (0:0)
1955	SC Wismut Karl-Marx-Stadt – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 1:0) n.V.
1956	SC Chemie Halle-Leuna – ZASK Vorwärts Berlin	2:1 (1:0)
1957	SC Lok Leipzig – SC Empor Rostock	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1958	SC Einheit Dresden – SC Lok Leipzig	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1959	SC Dynamo Berlin – SC Karl-Marx-Stadt	0:0 n.V.
	SC Dynamo Berlin – SC Karl-Marx-Stadt	3:2 (1:1)
1960	SC Motor Jena – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 0:0) n.V.
1962	SC Chemie Halle – SC Dynamo Berlin	3:1 (1:0)
1963	BSG Motor Zwickau – BSG Chemie Zeitz	3:0 (2:0)
1964	SC Aufbau Magdeburg – SC Leipzig	3:2 (1:2)
1965	SC Aufbau Magdeburg – SC Motor Jena	2:1 (0:0)
1966	BSG Chemie Leipzig – BSG Lok Stendal	1:0 (0:0)
1967	BSG Motor Zwickau – F.C. Hansa Rostock	3:0 (2:0)
1968	1. FC Union Berlin – FC Carl Zeiss Jena	2:1 (1:1)
1969	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1970	FC Vorwärts Berlin – 1. FC Lok Leipzig	4:2 (1:1)
1971	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1972	FC Carl Zeiss Jena – SG Dynamo Dresden	2:1 (1:1)
1973	1. FC Magdeburg – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (1:1)
1974	FC Carl Zeiss Jena – SG Dynamo Dresden	3:1 (1:1, 0:0) n.V.
1975	BSG Sachsenring Zwickau – SG Dynamo Dresden	2:2 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1976	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	3:0 (1:0)
1977	SG Dynamo Dresden – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (0:0)
1978	1. FC Magdeburg – SG Dynamo Dresden	1:0 (1:0)
1979	1. FC Magdeburg – BFC Dynamo	1:0 n.V.
1980	FC Carl Zeiss Jena – FC Rot-Weiß Erfurt	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1981	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	4:1 (0:1)
1982	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 5:4 i.E.
1983	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1984	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	2:1 (0:0)
1985	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	3:2 (1:0)
1986	1. FC Lok Leipzig – 1. FC Union Berlin	5:1 (1:0)
1987	1. FC Lok Leipzig – F.C. Hansa Rostock	4:1 (1:1)
1988	BFC Dynamo – FC Carl Zeiss Jena	2:0 n.V.
1989	BFC Dynamo – FC Karl-Marx-Stadt	1:0 (0:0)
1990	1. FC Dynamo Dresden – PSV Schwerin	2:1 (0:0)
1991	F.C. Hansa Rostock – Eisenhüttenstädter FC Stahl	1:0 (1:0)

STOFF FÜRS MUSEUM



Schon jetzt historisch:
In diesem Trikot wehrte
Saarbrückens Torwart
Daniel Batz im Spiel gegen
Fortuna Düsseldorf fünf
Elfmeter ab.

Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund hat wieder geöffnet. Beim spannenden Rundgang durch die Fußballgeschichte nimmt auch der DFB-Pokal eine wichtige Rolle ein. Und mittendrin ein ganz neues Exponat aus der aktuellen Saison.



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

Alle Infos gibt es auf
www.fussballmuseum.de.



Der 4. Juli ist ein historisches Datum. Insbesondere in der Geschichte des deutschen Fußballs. Im Jahr 1954 gewann die deutsche Nationalmannschaft an jenem Tag erstmals den WM-Titel. Das „Wunder von Bern“ nach einem dramatischen Spiel und frühem 0:2-Rückstand gegen Ungarn war für Deutschland in der schwierigen und entbehrungsreichen Nachkriegsphase der entscheidende Meilenstein für die erfolgreiche Entwicklung zur großen und weltweit respektierten Fußball-Nation.

Nun ereignet sich am 4. Juli wieder etwas Historisches. Stellt der Tag des DFB-Pokalendspiels ohnehin ein markantes Datum im jährlichen Fußball-Kalender dar, ist diesmal aber alles wie nie zuvor. Das Finale ohne Zuschauer bleibt hoffentlich jedoch für alle Zeiten einmalig. Für die Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums haben solche ungewöhnlichen Konstellationen und Ereignisse wiederum ihren Reiz. Und wer weiß, vielleicht bietet die Partie Bayern München gegen Bayer Leverkusen über die corona-bedingte Ausnahmesituation hinaus noch weit mehr Erzählstoff für ein spannendes Kapitel Fußballgeschichte.

FÜNF ELFER PARIERT

Unabhängig davon hat sich im laufenden Wettbewerb schon Historisches ereignet. Erstmals erreichte mit der Mannschaft des 1. FC Saarbrücken ein Viertligist die Runde der letzten vier. Unter anderem dank einer überragenden Leistung ihres Torhüters im Viertelfinale gegen Fortuna Düsseldorf, als Daniel Batz insgesamt fünf Elfmeter parierte, einen während der regulären Spielzeit und vier weitere im entscheidenden Elfmeterschießen. Ein denk- und vor allem erinnerungswürdiger Rekord. Batz' Trikot in der Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums sorgt dafür, dass die besondere Pokal-Performance des 1. FCS und sein Elfmeterheld so schnell nicht in Vergessenheit geraten.

Die Ausstellungsmacher in Dortmund sind es gewohnt, auf die Schnelligkeit des Fußballs rasch zu reagieren. Doch die Auswirkungen der Corona-Pandemie stellten

auch sie vor völlig neue Herausforderungen. Eine vorübergehende Schließung war unumgänglich. Doch seit dem 7. Mai hat die interaktive Erlebniswelt den Betrieb wieder aufgenommen. „Viele treue Besucher haben uns über die sozialen Netzwerke mit aufmunternden Kommentaren über die schmerzliche Schließungsphase hinweggeholfen. Auch wenn wir in den zurückliegenden Wochen digitale Führungen angeboten haben – nichts geht über das räumliche Erlebnis im Fußballmuseum selbst“, sagt Museumsdirektor Manuel Neukirchner.

SCHUTZ HAT PRIORITÄT

Natürlich sind dabei die notwendigen Sicherheitsbestimmungen zu berücksichtigen. „Wir haben unser umfangreiches Maßnahmenpaket vor der Wiedereröffnung intern mehrfach erfolgreich getestet. Wir wollen die Ansteckungsgefahr weitestgehend vermeiden und einen bestmöglichen Hygienestandard gewährleisten. Wir agieren ganz bewusst restriktiver als zu locker. Der Schutz für Besucher und Mitarbeiter hat allerhöchste Priorität“, erzählt Neukirchner. Dementsprechend lautet das Motto des Neustarts „Mit Verantwortung wieder da“. Zu den konkreten Schutzvorkehrungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie erklärt der Direktor: „Wir können auf unseren weitläufigen Ausstellungsflächen eine optimale Verteilung der Besucher im Einbahnstraßenprinzip organisieren. Unsere Dauerausstellung ist geradezu geeignet, Besucherströme zu regulieren und den Vorgaben entsprechend zu lenken.“

Ansonsten verläuft die multimediale Reise durch die facettenreiche Fußballgeschichte unverändert spannend und bietet unter dem Eindruck der aktuellen Situation gleichzeitig die Chance, einen anderen Blickwinkel auf das Fußballgeschehen einzunehmen, es gegebenenfalls anders einzuordnen und die Bedeutung einzelner Ereignisse für die Gegenwart neu zu bewerten. Verbunden mit der Hoffnung, dass sich in schwierigen Zeiten vieles wieder zum Guten wenden möge. Wie einst am 4. Juli 1954.

TEXT Knut Hartwig

FOTO Deutsches Fußballmuseum

Ein Ball – 1.000 Geschichten





7

DFB-POKAL-TITEL

gewann Bastian Schweinsteiger,
so viele wie kein anderer

25

KLUBS

wurden bereits Pokalsieger



5:0

war der höchste Sieg in einem DFB-Pokal-
finale, beide Male erreicht von Schalke 04:
1972 gegen den 1. FC Kaiserslautern und
2011 gegen den MSV Duisburg

FINAL-TORE

- | | | |
|----|-----------------------|---|
| 1. | ROBERT LEWANDOWSKI | 6 |
| 2. | GERD MÜLLER | 4 |
| | UWE SEELER | 4 |
| 4. | JÖRG BÖHME | 3 |
| | DIETER BRENNINGER | 3 |
| | MAX EIBERGER | 3 |
| | GIOVANE ELBER | 3 |
| | ANTE REBIĆ | 3 |
| | ARJEN ROBBEN | 3 |
| | ROLAND WOHLFARTH | 3 |
| | FRANZ-JOSEF WOLFFRAMM | 3 |

4

MAL

hintereinander erreichte nur
ein Verein das Endspiel:
Borussia Dortmund zwischen
2014 und 2017

23

MAL

stand Bayern München im Endspiel (19 Siege) –
Rekord! Auf den Plätzen: Schalke (zwölf Teilnah-
men) sowie Bremen und Köln mit je zehn



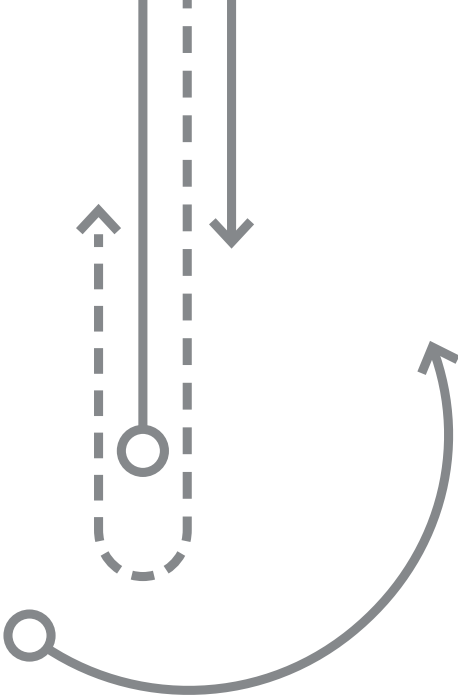
GEMEINSAM DURCH DIE KRISE

Sowohl im Profi- als auch im Amateurfußball wurden während der Corona-Pandemie zahlreiche Hilfsprojekte gestartet. Der Berliner Fußball-Verband würdigt das Engagement seiner Mitgliedsvereine mit der Vergabe einer speziellen Auszeichnung.



1-2_Die U 19 des Berliner AK bot unter anderem Einkaufshilfen und Fahrdienste für Bedürftige an.
3_Die „Solidaritäts-Geste des Monats“ kam im April von der 1. Mannschaft des FSV Fortuna Pankow.





Wer auf das bisherige Jahr 2020 zurückblickt, kommt an einem Thema nicht vorbei: Corona. Die Krise stellt die Gesellschaft vor beispiellose Herausforderungen und bedeutet für viele eine existenzielle Bedrohung. Es ist deshalb umso wichtiger, sich solidarisch mit denjenigen zu zeigen, die auf Hilfe angewiesen sind. Im Profifußball formierten sich weltweit Projekte und Initiativen, die finanzielle Unterstützung für karitative Vereine sowie soziale und medizinische Einrichtungen bereitstellen. In Deutschland riefen die Bayern-Profis Leon Goretzka und Joshua Kimmich unter dem Titel #WeKickCorona eine beispielhafte Solidaritätsaktion ins Leben. Dem Spendenaufruf der beiden Gründer folgten mehrere Tausend Menschen, darunter zahlreiche Prominente – auch aus dem Kreis der beiden diesjährigen DFB-Pokalfinalisten. Bisher kamen mehr als fünf Millionen Euro für soziale Zwecke zusammen.

Auch der Amateurfußballschob im Rahmen seiner Möglichkeiten mit der Hilfe tausender freiwilliger Unterstützer großartige Solidaritätsprojekte an. Ob Einkaufshilfen, Fahr- oder Abholdienste, Anleitungen zum Heimtraining oder aufmunternde Videobotschaften – Fußballvereine in Berlin (darunter: BAK, Fortuna Pankow, Berliner SC, Blau-Weiß 90, Hertha 03, FC Polonia, Oranje Berlin, Hilalspor, Stern 1900, Stern Marienfelde, Lichtenrader BC, Rot-Weiss Hellersdorf, Blau-Weiß Friedrichshain) und andernorts fanden unterschiedliche, kreative Lösungen, um hilfsbedürftigen Menschen aus der Nachbarschaft unter die Arme zu greifen. Um derartiges Engagement zu würdigen und die Helfenden in ihrer Arbeit zu bestärken und zu fördern, führte der Berliner Fußball-Verband die „Solidaritäts-Geste des Monats“ ein. Die Auszeichnung ersetzt während der coronabedingten Fußballpause die monatlich zu vergebende Fairplay-Geste, die in Zeiten, in denen der Ball rollt, besonders faires Verhalten auf dem Platz würdigt.

EINKÄUFE UND FAHRDIENST

Die „Solidaritäts-Geste des Monats“ kam im März vom Berliner Athletik Klub 07. Grund für die Auszeichnung war das außerordentliche Engagement von Spielern der U19-Junioren im Rahmen des von der Aktion Mensch geförderten Projekts „Jugend hilft!“. Die Aktion reichte von Einkaufshilfen für Bedürftige über Fahrdienste und die Gestaltung von Freizeitaktivitäten für Menschen mit Behinderung bis hin zur Zusammenstellung von Nothilfepäckchen in der Berliner Stadtmission. „Wir sind stolz auf die jungen Freiwilligen unserer U19, die eine sehr große Verantwortung im Projekt übernommen haben. Unser Ziel ist es, das soziale Engagement bei den Jugendlichen fest zu verankern und diese nicht nur in ihren fußballerischen, sondern auch in ihren menschlichen Kompetenzen zu fördern“, sagt Burak Işıkdağlıoğlu, Sportlicher Leiter Nachwuchs des BAK.

Auch die Spieler der 1. Herrenmannschaft des FSV Fortuna Pankow bewiesen mit ihrer Solidaritätsaktion, wie wichtig es ist, ein offenes Ohr für die Probleme von Mitmenschen zu haben. So konnten sie zahlreiche Hilfsbedürftige im Stadtbezirk im Norden Berlins mit Apothekenbesuchen, Botengängen, Einkaufshilfen oder Fahrdiensten unterstützen. Ein Teil des Teams ging zudem regelmäßig zur Blutspende. Dieses herausragende Engagement wurde vom BFV mit der „Solidaritäts-Geste des Monats April“ ausgezeichnet. Es sind Aktionen wie die des Berliner AK, von Fortuna Pankow oder der vielen anderen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die eine solidarische Gesellschaft ausmachen. Und vielleicht sind es auch genau diese herzlichen Momente, die in Erinnerung bleiben, wenn man nach überstandener Krise auf das Jahr 2020 zurückblickt.

TEXT Janosch Franke

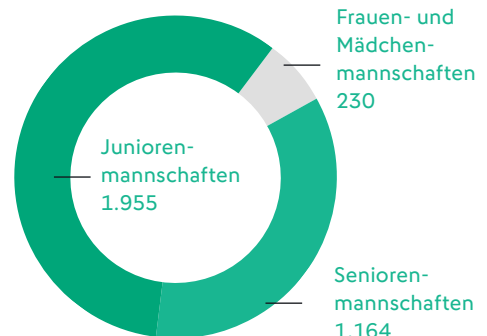
FOTOS (1–2) dedepress, (3) BFV



Bernd Schultz
ist der
Präsident
des BFV.

DER BFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	172.855
Vereine:	382
Mannschaften:	3.349
Aktive Schiedsrichter*innen:	1.159
Auswahlteams:	10
DFB-Stützpunkte:	7



WIR SEHEN UNS IN EUROPA



Eigentlich hätten am 4. Juli 2020 zwei Viertelfinals Spiele der EURO 2020 stattfinden sollen. Doch die Covid-19-Pandemie machte die Verlegung des Turniers ins Jahr 2021 notwendig. Alle zwölf Spielorte werden auch dann mit dabei sein – unter ihnen München.

Die Namensfindung ist vor dem freudigen Ereignis der Geburt eines Kindes die spannendste Frage für die gesamte Familie. Was aber tun, wenn der Nachwuchs schon ein paar Jahre auf der Welt ist und bereits einen Namen hat, der zwischenzeitlich aus der Zeit gefallen ist? Das eine oder andere Mitglied des Exekutiv-Komitees der UEFA mag sich so gefühlt haben, als in der Sitzung Ende April diskutiert wurde, ob die UEFA EURO 2020 auch beim neuen Termin im Jahr 2021 so heißen kann. Am Ende traf Europas Fußball-Regierung eine pragmatische Entscheidung: Das Kind behält seinen Namen. Die UEFA EURO 2020 findet somit im Jahr 2021 statt, konkret vom 11. Juni bis 11. Juli.

Damit gelang es, die ursprüngliche Vision des Turniers zum 60. Jahrestag der Europameisterschaft beizubehalten. Mehr noch: Es wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass die Fußball-Familie gemeinsam zusammensteht, um den ungewöhnlichen Umständen der Krise zu begegnen. Und es wurde die Verpflichtung erfüllt, dass die EURO 2020 nachhaltig zu gestalten sei und zusätzliche Abfallmengen zu vermeiden sind. Zu viele Turniermaterialien, gerade für das Branding der Städte und Stadien, waren zum Zeitpunkt der Verschiebung des Turniers bereits produziert. Eine Änderung des Turniernamens hätte deren Entsorgung und Reproduktion bedeutet.

Vieles war unsicher, gerade zu Beginn der Pandemie. Von Deutschland ging in dieser Phase schon frühzeitig ein Signal des Zusammenhalts aus. Am 29. April tagte der Münchner Stadtrat erstmals nach der Kommunalwahl und entschied, dass die bestehenden Vereinbarungen auch für das kommende Jahr gelten sollen. In München sind drei Gruppenspiele der deutschen Nationalmannschaft sowie ein Viertelfinale geplant; Weltmeister Frankreich und Titelverteidiger Portugal stehen bereits als Gegner fest. Oberbürgermeister Dieter Reiter zeigte sich nach dem Votum erfreut: „Die EM bringt viele



„ENDLICH WISSEN WIR
WIEDER, WORAUF WIR UNS
FREUEN KÖNNEN.“

PHILIPP LAHM

12 STANDORTE

AMSTERDAM
BAKU
BILBAO
BUDAPEST
BUKAREST
DUBLIN
GLASGOW
KOPENHAGEN
LONDON
MÜNCHEN
ST. PETERSBURG
ROM



UEFA
EURO2020

Philipp Lahm, Geschäftsführer der DFB EURO GmbH, und Special Advisor Célia Šašić freuen sich auf die EURO im kommenden Jahr – und auf Spiele in München.

positive Impulse für unsere Stadt und die Stadtgesellschaft mit sich. Gerade jetzt brauchen wir den Ausblick auf solche Veranstaltungen.“

MOTIVIERTES TEAM

Federführend bei der Frage, welche operativen Auswirkungen die Verlegung mit sich bringt, sind Philipp Lahm und Markus Stenger, die Geschäftsführer der DFB EURO GmbH. Sie zeichnen verantwortlich für das Team in den Büros der Münchner Allianz Arena, das bereits in die „heiße Phase“ der Turniervorbereitung eingetreten war. „Wir haben ein tolles und motiviertes Team aufgebaut, das seit dem vergangenen Jahr zielstrebig auf die Vorbereitung der EURO hingearbeitet hat. Und natürlich waren die Mitarbeiter und wir alle sehr enttäuscht, dass wir uns statt mit den letzten organisatorischen Details mit der alternativlosen Verlegung der UEFA EURO 2020 um ein Jahr auseinandersetzen mussten. Zumal Dutzende neue Mitarbeiter*innen im April und Mai unser Team bereichert und verstärkt hätten. Wir hoffen jedoch, dass wir sie bei angepasstem Set-up im Jahr 2021 bei uns im Team begrüßen können“, sagt Stenger. Ein gutes Zeichen: Viele der Volunteers, die sich auf einen Einsatz

in diesem Sommer vorbereitet hatten, haben bereits die Bereitschaft für das kommende Jahr signalisiert.

Neben München haben inzwischen auch die anderen ursprünglich geplanten elf Standorte bekräftigt, 2021 mit dabei zu sein. Für DFB-Präsident Fritz Keller ist dies „ein Zeichen der Hoffnung und des Zusammenhalts in herausfordernden Zeiten. Denn auch dank dieser Vielfalt bin ich überzeugt, dass wir ein begeisterndes Turnier in ganz Europa erleben werden. Dann können wir hoffentlich wieder gemeinsam mit allen Fans ein großes Fußballfest in vollen Stadien feiern.“ Auch Philipp Lahm freut sich darüber: „Endlich wissen wir wieder, worauf wir uns freuen können. Die Verschiebung der EURO 2020 ins Jahr 2021 war unvermeidlich und richtig. Umso mehr haben wir diesen Fahrplan gebraucht, um die Vorbereitung auf die EURO neu beginnen zu können. Wir sehen der EURO in ganz Europa mit großer Vorfreude entgegen – und werden uns nach Kräften bemühen, unseren Teil zum Gelingen dieses großen europäischen Projekts beizutragen.“

TEXT Maximilian Geis

FOTO Getty Images/Alexandra Beier



**DIE CORONA-WARN-APP
JETZT HERUNTERLADEN**

DFB-POKAL

DER DFB APPT MIT

Das Corona-Virus beeinträchtigt seit Monaten unseren Alltag. Mit Hilfe der Corona-Warn-App der Bundesregierung soll es weiter eingedämmt und der Weg zurück in die Normalität geebnet werden. Der Deutsche Fußball-Bund unterstützt und bewirbt die App – auch beim DFB-Pokalfinale in Berlin.

Exakt 96 Meter mal 12 Meter ist das Banner groß. Beinahe über die gesamte Breite der Gegentribüne des Berliner Olympiastadions wird es während des DFB-Pokalfinals zwischen Bayer 04 Leverkusen und dem FC Bayern München gespannt und damit nur schwer zu übersehen sein. So auch die Botschaften, die auf die beiden Enden gedruckt sind: „Die Corona-Warn-App – Jetzt herunterladen“ und „#IchAppMit“.

Das Banner ist die auffälligste Werbemaßnahme beim 77. Endspiel um den DFB-Pokal für die Corona-Warn-App der Bundesregierung, die zur freiwilligen Nutzung zur Verfügung steht und dazu beitragen soll, Corona-

Infektionsketten schnell zu erkennen und zu durchbrechen. Aber es ist längst nicht die einzige. Unter anderem tragen beide Final-Mannschaften das Logo der App auf ihren Trikot-Ärmeln. Das Schiedsrichter-Team wirbt dafür sogar auf dem Rücken und der Brust. Und über Bandensequenzen wird den Zuschauern der Download der Applikation empfohlen. Der DFB setzt damit das um, was Präsident Fritz Keller angekündigt hatte: „Wir kämpfen gegen ein gefährliches Virus. Als fest verankert in der Gesellschaft sehe ich den Fußball in der Verantwortung, sich mit seiner positiven Kraft einzubringen“, erklärte er in seinem Fünf-Punkte-Plan für mehr Nachhaltigkeit im Fußball.

WACHSAM BLEIBEN

Dieses Engagement ist gut begründet. Obwohl es gelungen ist, die Kurve in Deutschland abzufachen, betonen Mediziner und Politiker, wie fragil die Lage in der Corona-Krise weiterhin ist. Bundeskanzlerin Angela Merkel sagt in einer Video-Botschaft zur App: „Gemeinsam, mit Vernunft und Verantwortungsgefühl haben wir die Ausbreitung des Virus eingedämmt. Verschwunden ist es aber noch nicht!“ Und weiter: „Niemand kann voraussagen, wie sich die Lage entwickelt. Solange kein Impfstoff gefunden ist, müssen wir lernen, mit dem Virus zu leben und gleichzeitig wachsam und vernünftig zu bleiben.“



FINALE 2020

1



#IchAppMit

**„ALLE USERINNEN UND USER TRETEN
DER DERZEIT GRÖSSTEN UND
WICHTIGSTEN MANNSCHAFT
IN DEUTSCHLAND BEI:
UNSEREM TEAM GEGEN CORONA.“**

DFB-PRÄSIDENT FRITZ KELLER

1_Mit diesem Banner unterstützt der DFB beim Pokalfinale die Verbreitung der Corona-Warn-App der Bundesregierung.

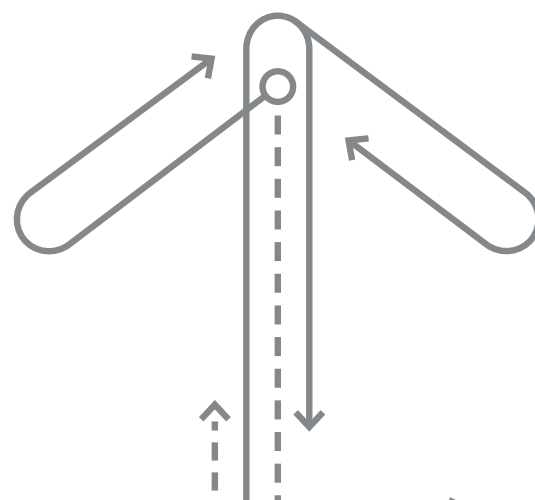
Deswegen hat Fritz Keller die Nutzung der kompletten Fußball-Struktur in Deutschland zur Bewerbung der App in Aussicht gestellt. Und ist dabei auf breite Zustimmung gestoßen. Bereits einen Tag nachdem die Bundesregierung die Corona-Warn-App veröffentlichte, dokumentierten DFB und DFL in einer gemeinsamen Presseerklärung die vollumfängliche Unterstützung. Beide Verbände hatten unmittelbar nach dem Launch öffentlichkeitswirksam auf die App und die dazugehörigen Informationsangebote aufmerksam gemacht. Unter anderem trugen deshalb alle 36 Profiklubs am 33. und 34. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga das Logo der App auf den Trikot-Ärmeln. Zudem war das Logo der App auf den Eckfahnen, den Auswechselfeltern und den Brusttaschen der Schiedsrichter-Kleidung abgebildet.

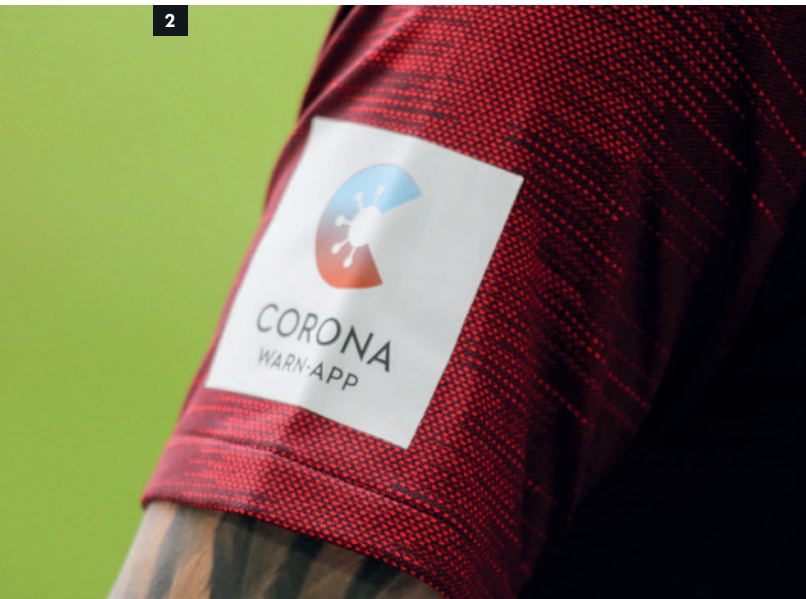
Für zusätzliche Reichweite begleitete der DFB die Kampagne auf seinen Kommunikationsplattformen. Neben redaktionellen Inhalten wurden auf DFB.de und FUSSBALL.DE flächendeckend Anzeigen der App geschaltet. Über beinahe alle zur Verfügung stehenden Social-Media-Kanäle wurden die offiziellen Werbematerialien der Bundesregierung gestreut. Bundestrainer Joachim Löw, Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg und U 21-Trainer Stefan Kuntz riefen in Video-Beiträgen zur Nutzung der Corona-Warn-App auf.

Weitere Informationen zur Corona-Warn-App der Bundesregierung:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/corona-warn-app>

Die App gibt es zum Download im App Store und bei Google Play.





2



3



4

2-4_Auch in der Bundesliga wurde bereits für die App geworben.

Darüber hinaus hat der DFB seine Netzwerkpartner um Unterstützung der Kampagne gebeten, darunter die Vereine der 3. Liga und der FLYERALARM Frauen-Bundesliga, aber zuvorderst seine 21 Landes- und fünf Regionalverbände. Gemeinsam mit ihnen stellt der DFB den rund 25.000 Fußballvereinen in Deutschland digitale Inhalte zur Bewerbung der Kampagne zur Verfügung. Darunter ein Rundschreiben von Fritz Keller, von Dr. Rainer Koch, dem 1. DFB-Vizepräsidenten Amateure, und von Dr. Friedrich Curtius, dem DFB-Generalsekretär. Darin heißt es unter anderem: „Die Corona-Warn-App der Bundesregierung unterstützt uns künftig im täglichen Kampf gegen Covid-19. So kann jede*r ganz leicht einen bedeutenden Beitrag zur Eindämmung der Corona-Pandemie leisten. Dank ihr schützen wir nicht nur uns und unsere Familie und Freunde sowie unser gesam-

tes Umfeld. Sondern wir schützen ganz Deutschland. Weil wir alle einem gemeinsamen Gegner gegenüberstehen. Den wir nur dann besiegen können, wenn wir auch alle zusammenhalten. Damit wir hoffentlich schon bald wieder mitreißende Spiele mit Publikum erleben können, ob in der großen Arena oder auf dem Dorfsportplatz, gesellige Mannschaftsabende und das Beisammensein in der Kabine – das, was unseren Fußball so einzigartig macht.“

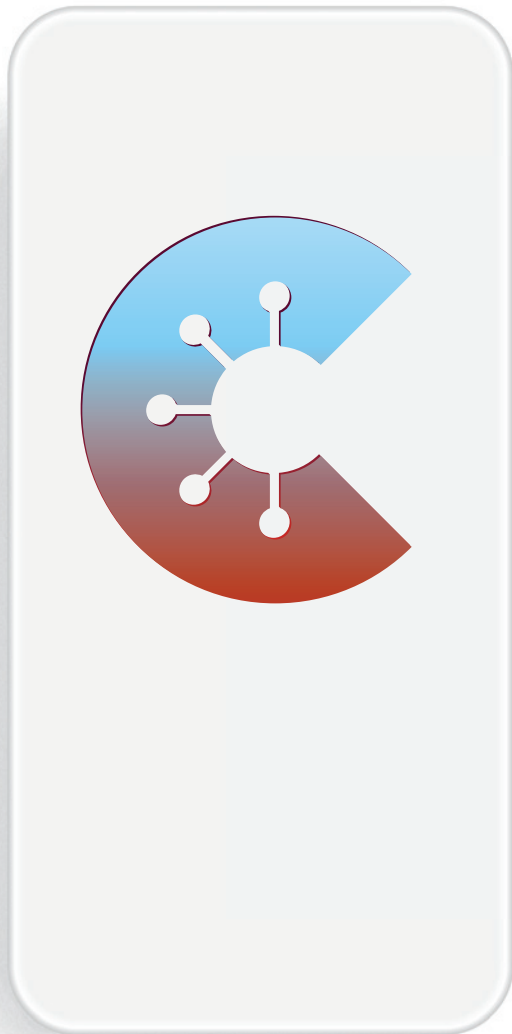
NOCH LANGE NICHT AM ZIEL

Gemeinschaft schaffen mit gemeinsamem Einsatz. Fritz Keller ist überzeugt davon, dass es funktionieren kann und appelliert daher eindringlich: „Wir haben wichtige Erfolge im Kampf gegen die Corona-Pandemie erreicht. Dank des breiten gesellschaftlichen Engagements und des sehr verantwortungsvollen

Krisenmanagements der Bundesregierung sind mittlerweile bedeutende Lockerungen im Zusammenleben möglich. Aber wir sind noch lange nicht am Ziel. Über das große bundesweite Netzwerk des Fußballs möchten wir weiter unseren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie leisten. Zu den vielfältigen Maßnahmen zählt von nun an auch die Nutzung der Corona-Warn-App. Alle Userinnen und User treten der derzeit größten und wichtigsten Mannschaft in Deutschland bei: unserem Team gegen Corona.“ Dafür wird der DFB weiterhin werben. Auch bei den bevorstehenden Länderspielen sollen Werbemöglichkeiten für die Corona-Warn-App zur Verfügung gestellt werden.

TEXT Niels Barnhofer

FOTOS (1) DFB/Bundesregierung, (2) imago/Poolfoto, (3) Picture Alliance/dpa, (4) Picture Alliance/Sampics



DIE CORONA-WARN-APP:

UNSERE BESTE ABWEHR IM KAMPF GEGEN CORONA.

Jetzt die Corona-Warn-App herunterladen
und Corona gemeinsam bekämpfen.



Die
Bundesregierung



DFB-POKAL

IMPRESSUM DFB-POKALFINALE 2020

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Michael Herz

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Steffen Lüdeke, Gereon Tönnihsen

Redaktionelle Mitarbeit:
Niels Barnhofer, Janosch Franke, Maximilian Geis,
Knut Hartwig, Markus Jestaedt, Arne Leyenberg,
Udo Muras, Frank Nägele, Arthur Ril, Patrick
Strasser, Karlheinz Wild, Ronny Zimmermann

Bildernachweis:
Berliner Fußball-Verband, Thomas Böcker, Chelsea FC,
Deutsches Fußballmuseum, Fortuna Düsseldorf
(Archiv), FC Bayern München, FC Schalke 04
(Archiv), Getty Images, Horstmüller, imago, Picture
Alliance, Reuters

**Layout, technische Gesamtherstellung,
Anzeigenverwaltung:** Ruschke und Partner,
Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon
06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de



RÜCKENWIND FÜR MEINE PLÄNE



TARGOBANK

PARTNER DFB-POKAL

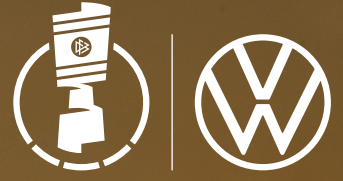
Weitere Informationen erhalten Sie in einem unserer rund 350 Standorte in ganz Deutschland oder besuchen Sie uns auf www.targobank.de

(1) Sondertilgung bis zu 50 % des noch offenen Kreditsaldos Ihres Ratenkredit kostenfrei möglich.

DER WIE FÜR MICH GEMACHT KREDIT

- Rate und Laufzeit nach Wunsch
- Ratenpause möglich
- Kostenlose Sonderzahlung möglich¹

TARGO  **BANK**



PARTNER DFB-POKAL

Deutschland startet durch

Wir schenken euch **16 % MwSt.**¹

ab sofort bei Bestellung nahezu jeden Neuwagens² mit Auslieferung ab **01.07.**

Das #vwfüreuch-Paket ab **9,99 €**³:

16 % MwSt.
geschenkt!



Mehr Sicherheit bei Job-Verlust⁴

zusätzlich:



Wartung & Inspektion⁵



Hol- und Bring-Service sowie kontaktlose Übergabe



Garantieverlängerung⁶



Gilt für Neuwagen und Jahreswagen von Volkswagen



¹ Bei Bestellung eines neuen Volkswagen Pkw gewähren wir Ihnen einen Rabatt in Höhe des Mehrwertsteueranteils, der im jeweiligen Bruttokaufpreis enthalten ist. Dieser Rabatt entspricht einer Minderung von 13,79 % des jeweiligen Bruttokaufpreises. Gültig für Privatkunden. Bei Ihrem teilnehmenden Volkswagen Partner. ² Ausgenommen von der Aktion sind die ID.3 Modelle und der e-up! (Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 12,9-12,7; CO₂-Emissionen in g/km: 0; Effizienzklasse: A+). ³ Monatliche Rate in Verbindung mit ausgewählten Volkswagen Pkw Neuwagen bei 48 Monaten Laufzeit und Volkswagen Pkw Jahreswagen bei 36 Monaten Laufzeit, max. 10.000 km Fahrleistung pro Jahr. Höhere Fahrleistungen und Laufzeiten (bei Jahreswagen) sind mit entsprechendem Aufschlag möglich. Gültig bis zum 31.07.2020 für Privatkunden beim teilnehmenden Händler. ⁴ Maßgeblich sind die zugrunde liegenden Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) der Cardif Allgemeine Versicherung, Stuttgart. ⁵ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig. Mit dem monatlichen Beitrag sind die Kosten für umfangreiche Wartungs- und Inspektionsarbeiten laut Herstellervorgabe inkl. Lohn und Material abgegolten. ⁶ Bei allen Neuwagen 2 Jahre Herstellergarantie und bis zu max. 3 Jahre Anschlussgarantie durch den Hersteller optional. Für ausgewählte Jahreswagen aus dem Bestand der Volkswagen AG gilt die Garantie bis zum 5. Fahrzeugjahr für bis zu 36 Monate im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie und – je nach individuellem Fahrzeug – bis zu einer maximalen Gesamtfahrleistung von 100.000 km. Garantiegeber ist die Volkswagen AG, Berliner Ring 2, 38440 Wolfsburg. Weitere Voraussetzungen bzw. Beschränkungen der Garantie, insbesondere den Beginn der Garantielaufzeit, entnehmen Sie bitte den Garantiebedingungen unter volkswagen.de. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.